BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Staffler, Johann Jakob,

Die gefürstete Grafschaft Tirol historisch, statistisch und topographisch beschrieben ; mit einer Karte von Tirol, einem Plan von Innsbruck, und 4 Ansichten

Innsbruck 1827

Austr. 4552 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10011402-0

* Aust. *
455
H

Austr.

4552 x

[Staffler]

<36602373120018

<36602373120018

Bayer. Staatsbibliothek

Die

gefürstete Grafschaft Tirol.

Historisch, statistisch und topographisch beschrieben.

Joh. Jac. Staffler

Mit einer Karte von Tirol, einem Plan von Innsbruck, und vier Ansichten.

In Commission
der
Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck.

1827.

Bayerische Staatsbibliothek München

192 B

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Die gefürstete Grafschaft Tirol.

Hauptmomente der Geschichte Tirols und Vorarlbergs.

Als die Römer in Folge vieljähriger Anstrengung endlich im Jahre 740 nach Erbauung der Stadt Rom, unter Augusts Regierung die Rhätischen und Norischen Alpengebirge, das Bollwerk von Gallien und vorzüglich von Deutschland, überstiegen, gelangten die Rhätischen Völker, die heutigen Tiroler, unter die Herrschaft derselben.

Zwar durften sie unter Augusts Szepter ihre Unterthänigkeit nicht bereuen, da sie unter dessen Regierung ruhig lebten, und ihre erste Kultur seinen weisen Einrichtungen verdankten.

Doch die Ruhe war von keiner langen Dauer; denn vom entfernten Norden drangen Völker, die Markomannen über Tirols Gebirge nach Italien; zwölf Jahre brachten die Römer mit deren gänzlicher Besiegung zu.

Später unternahmen es die Allemanier und die Gothen nach Italien vorzudringen, konnten aber darin nicht festen Fuß fassen.

Gegen das Ende des vierten Jahrhunderts, als die römische Größe sank, brachen abermals Allemanen und andere nordische Völker wie reißende Ströme durch die Tiroler Gebirge, und zerstörten, was

sie von den Römern hier vorfanden; aber am meisten geschah es von Attilas furchtbaren Hunnen, welche im Jahre 452 ihren Zug über die Alpen nach Italien unternahmen, und vorzüglich den südlichen Theil Tirols (mit Trient) verheerten.

Als vollends im Jahre 455 der so oft erschütterte Thron des abendländischen Kaisers zusammen stürzte, und mit dem Tode Valentinians die genealogische Reihe derselben aufhörte, folgten neue nordische Völker, deren Namen wegen Mangel gleichzeitiger Quellen aus der Geschichte nicht einmal bekannt sind, den erstern nach Italien, und zeichneten sich durch Gewaltthätigkeiten aus.

Endlich machte im Jahre 476 Odoaker, der Heerführer der Scyren, Rügen und Heruler, auch diesen Gewaltthätigkeiten ein Ende, und ließ sich zu Pavia als König von Italien ausrufen; aber er behauptete sich nur 13 Jahre lang als solcher, denn im Jahre 489 rückte ihm Theodorich, der Ostgothen König, über die Gebirge entgegen, und nöthigte ihn, nach drei verlornen Schlachten, zur Abtretung der Regierung.

Jetzt entstand ein Reich, das nach dem orientalischen Kaiserthume das größte war; denn es begriff nicht nur Italien, sondern die beiden Rhätien, Norikum, Vindelizien, Dalmazien, Liburnien und Istrien, das Land der Vinider und Karnier, Slavonien, Mösien, Dazien und den größten Theil der Provence. Unter der Regierung des klugen Theodorich erhielt sich die Macht dieses Staates; aber unter seinen Nachfolgern, Athalarich, Theohat, Vidatiges, Theodebald, Erarich und Totilas, verfiel es immer mehr und fand im Jahre 554 seinen Untergang.

Auf seinen Trümmern bildete der Longobarden König Alboin in Oberitalien ein neues Reich, zu dem auch der südliche Theil Tirols, bis an die Gebirge Vinschgaues, und bis an das Etschthal gezogen wurde; der andere größere Theil gehörte einem Volke, welches sich erst seit Kurzem und während des Kampfes der Longobarden mit den Ostgothen zu einer freien und unabhängigen Nation gebildet hatte.

Dieses Volk waren die Baiern. Ihr Staatsgebiet gränzte jetzt gegen Osten an die Ens und Mur und an die Hochgebirge, welche sich an diesen Flüßen herumziehen; hier hatten sie weiter hinab in Pannonien, dem heutigen Kärnthen und Krain, die Avaren, einen aus Asien vertriebenen Stamm der Hunnen, zu Nachbaren. Der Fluß Noce bestimmte in Tirol bei Deutsch und Weltschmetz die baierische Gränze gegen Süden.

Weder die Longobarden noch die Baiern blieben lange im ungestörten Besitze ihrer Tirolischen Ländertheile. Bald nach dem frühern, schon im Jahre 572 erfolgten Tode Alboins und seines Nachfolgers Clepho, erschien in einem Zeitraume von 573—583 kein König mehr auf dem Throne der Longobarden, sondern 36 Herzoge, unter denen Alboin das Gebiet vertheilt hatte, regierten den Staat nach ihrem eigenen Willen.

Um diese Zeit fiel ein zahlreiches Heer der Franken, der Plakereien der Longobarden müde, über Graubündten und Weltlin durch das Kammerthal in das Herzogthum Trient ein. Anfangs siegten dieselben, und eroberten mehrere Plätze, die sie plünderten; aber als sie mit unermeßlicher Beute nach Gallien zurückkehren wollten, fiel sie

Ewin, Herzog von Trient, mit seinen in Eile zusammengebrachten Leuten, bei Saluren mit solchen Ungestüm an, daß er sie gänzlich schlug, und ihnen die Beute wieder abnahm. Bald nach diesem Kriege nahm die Herrschaft der Herzoge ein Ende.

Die Longobarden wählten sich in der Person des Autharis wieder einen König, der, um die Franken in Furcht zu erhalten, mit dem Baierischen Herzog Garibald in Verbindung trat, indem er dessen Tochter Theodolinde heirathete.

Childebert, König der Franken, mit welchem Garibald ein früheres Bündniß geschlossen hatte, hierüber aufgebracht, überfiel zugleich die Longobarden und Baiern.

Der Krieg mit den Erstern endete mit dem Tode ihres Königs, der zu Pavia vergiftet wurde.

Childeberten hinderte nun nichts, seine siegreichen Waffen vollends gegen die Baiern zu kehren, hiedurch gelangten diese ganz in seine Gewalt, und er übte über deren Fürsten eine größere Gewalt aus, als bisher keiner der Australischen Könige besessen hatte; denn Garibalds Nachfolger Tassilo, aus dem Herrschergeschlecht der Agilolfinger, mußte von Childebert die Bestätigung der herzoglichen Würde annehmen, und von dieser Zeit an behaupteten die fränkischen Könige Oberhoheitsrechte über Baiern und seine Fürsten, obschon einige derselben die alte Unabhängigkeit wiederholt, aber vergebens, zu behaupten versuchten; am unglücklichsten war unter Karl dem Großen Tassilo der Zweite durch den gleichen Widerstand geworden, den er dem fränkischen Könige, seinem frühern beschworenen Vasalleneid zuwider, leistete.

Er war bisher so glücklich gewesen, seine Herrschaft über einige neue Landstriche zu erweitern, und die von seinen Nachbarn, den Longobarden, entrissenen Theile des baierischen Gebiets in den Alpen, das heutige Tirol, wieder mit Baiern zu vereinigen; aber er war es destoweniger bei dem Versuche, sich der Oberherrschaft Karls des Großen, der durch Genie, Tapferkeit und Glück sein Zeitalter beherrschte, zu entziehen, so, daß er darüber für immer Land und Freiheit für sich und sein Geschlecht verlor. Baiern wurde nun in kleine Gebiete getheilt, die Karl nach Gefallen von Grafen verwalten ließ; ein gleiches Schicksal traf auch Tirol, und da sich auch das Reich der Longobarden im Jahre 774 Karln unterwarf, so ging es auch so mit dem südlichen Tirol. Aber nur Karls Alles umfassender Geist war geeignet, sein großes Reich, das östlich von dem Raabfluße in Ungarn, westlich von dem Ebro, nördlich von der Eider, südlich von der Tiber begränzt wurde, auf solche Weise zu regieren.

Ludwig, dessen Sohn, der nach seines ältern Bruders Tode Alleinherr über das ganze Reich ward, hatte nicht auch den Geist seines Vaters ererbt, und konnte demnach auch nicht, wie sein Vater, diese große Staatsmaschine lenken.

Die größeren Dynasten, deren grenzenlose Herrschbegierde Karls kraftvolle Hand bezähmt hatte, kamen jetzt wieder in Bewegung, und konnten, nachdem selbst Ludwigs Söhne gegen ihren Vater den frevelhaftesten Aufstand gewagt, und mit ihm einen — fast dreißig Jahre von 814—843 dauernden schrecklichen Krieg geführt hatten, zu Erlangung ihrer Selbstständigkeit, Versuche machen. Durch den Vertrag von Verdun, der dem Kriege ein Ziel setzte, theilte sich

der ganze fränkische Staatskörper in 3 Theile, nämlich: in Italien, Frankreich und Deutschland. Aber eben durch diese Theilung ward die frühere gesammte Kraft gelähmt, und der Königsstamm der Karolinger seinem Untergange zugeführt; denn in der ostfränkischen oder der deutschen Monarchie ging er schon im Jahre 911 mit Ludwig dem Kinde zu Grunde, und in Westfranken oder Gallien schwang sich im Jahre 987 Hugo Kapet auf den Thron dieser Dynastie.

Nach dem Erlöschen des Karolingischen Hauses, und nach der Wiedereinsetzung baierischer Herzoge, nahmen diese auch den Theil von Tirol in Besitz, und unterwarfen sich die Grafen als Vasallen, welche sich inzwischen, während der Unordnungen im Reiche, und bei der Schwäche seiner Regenten, die ihnen Anfangs zur Verwaltung anvertrauten Gauen, erblich zugeeignet hatten; doch blieben noch einige Dynasten übrig, unter welchen sich besonders die Grafen von Andechs auszeichneten.

Außer den Gütern und Würden, die sie durch ihre Familienverbindung von den ebenfalls mächtigen Grafen von Dachau an ihr Haus brachten, besaßen sie in Tirol mehrere ansehnliche und weitläufige Güter.

Einem Grafen aus diesem Hause, Berthold IV. gab Kaiser Friedrich I. nach der Achtserklärung Heinrichs des Löwen, dessen tirolische Besitzungen. Diese bestanden aus dem größten Theile des Inn und Wippthales, und einem Landstriche an der Eisach und Etsch, wo er zu Meran residirte, und sich, wie wohl ohne ein Recht hiezu, Herzog von Meran nannte.

Neben ihm geboten im Nordlande Tirols (Regio montana oder in montanis genannt), die Bischöfe von

Brüxen, und die Grafen von Görz, letztere besonders im Puster-Thale, dann die Salzburger Erzbischöfe. Im Süden von Tirol aber war der Bischof von Trient der mächtigste.

Neben diesen genannten gab es noch Dynasten von Alten, Greifenstein, Matsch, Eppan, Lodron, Arco, Castelbarco und andere. Eben diesem Berthold verdankt die Stadt Innsbruck ihr Entstehen. Er kaufte den Mönchen der Abtey Wilten den Grund und Boden ab.

Der Andechsische Regentenstamm erlosch schon im Jahre 1248 mit Otto dem II.

Ihm folgte Albert, Besitzer eines Bergschlosses, Teriolis (Tirol) genannt, wovon die Grafschaft Tirol ihren Namen erhalten hat. Aber auch dieser starb schon im Jahre 1254, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen.

Er hatte nur zwei Töchter, von denen die ältere Adelheid den Grafen Meinhard zu Görz, die jüngere Elisabeth den Grafen Gebhard zu Hirschberg heirathete. Diese beiden Grafen theilten die Güter ihres Schwiegervaters: Gebhard erhielt das obere und untere Innthal, und Meinhard den übrigen Theil von Tirol, vorzüglich das Pusterthal, welcher mit den Gütern in Kärnthen, Friaul und Istrien vereinigt wurde, die ihr Gemahl schon besaß. Meinhard starb im Jahre 1258 und hinterließ einen Sohn, ebenfalls Meinhard genannt, der ihm in der Regierung seiner Ländertheile, in Tirol, Kärnthen und Friaul folgte.

Dieser Meinhard, welcher in der genealogischen Reihe tirolischer Landesfürsten den Beinamen Jüngere führt, war ein sehr tapferer und kluger

Fürst, der sich gegen die Bischöfe von Trient, Egno und Heinrich, von welchen er mit dem geistlichen Banne belegt wurde, unerschrocken zu behaupten wußte. Er brachte die Stadt Botzen, in deren Besitze die Bischöfe von Trient waren, unter seine Gewalt, befreite die Stadt Innsbruck von allen Ansprüchen, welche die Mönche zu Wilten noch darauf hatten, und kaufte von dem Grafen Gebhard von Hirschberg seinen Antheil von Tirol um 4000 Mark Silber. Meinhard starb im Jahre 1295.

Ihm folgte in der Regierung sein zweitgeborner Sohn Otto. Der erstgeborne Albrecht war bereits schon vor seinem Vater gestorben.

Otto befand sich, als er zur Regierung kam, in der Acht, womit er vom Kaiser Adolph von Nassau belegt wurde.

Erst im Jahre 1298 hob der Kaiser den Reichsbann gegen ihn auf, und er regierte ruhig bis an seinen, im Jahre 1310 erfolgten Tod. Ihm folgte in der Regierung sein Bruder Heinrich, sonst ein vortrefflicher Landesfürst, welcher nur nach der Gewohnheit seines Zeitalters sich besonders gegen Klöster zu freigebig bewieß, deren er mehrere erbaute, und andere mit vielen Freiheiten begabte.

Er starb im Jahre 1335, und hinterließ eine einzige Tochter, die bekannte Margarethe Maultasche, die, wie einige Geschichtsschreiber angeben, ihres häßlich geformten Mundes wegen, diesen Namen erhalten haben soll; andere aber, und zwar die meisten, geben einen andern Grund an, den wir gleich anführen wollen.

Sie heirathete den Sohn des Königs von Böhmen Johann Heinrich, ließ sich aber nach einer 10jährigen unfruchtbaren Ehe von ihm scheiden.

Kaiser Ludwig IV., genannt der Baier, wollte Tirol wieder an sein Haus bringen, deßwegen verheirathete er seinen ältesten Sohn, den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, an Margarethen, und befriedigte den König von Böhmen, der wegen der ersten Ehe seines Sohnes noch einige Ansprüche auf Tirol machte, mit andern Entschädigungen, theils an Geld, theils an Ländern. Auch leistete Margaretha in ihrem Ehekontrakt zu Gunsten des baierischen Hofes, Verzicht auf Tirol. Aber später im Jahre 1359 stellte sie wieder einen Revers aus, worin sie ihren Vettern, den Herzogen Rudolph, Albert und Leopold von Oesterreich, auf den Fall, daß ihr Sohn Meinhard ohne männlichen Erben mit Tode abgehen sollte, Tirol zusicherte. Zu diesem Schritte soll sie eine Maulschelle bewogen haben, welche sie im genannten Jahre am Hofe zu München von einem ihrer Schwäger mit dem Pantoffel erhalten hatte. *) Andere lehnen diesen Namen vom Schlosse Maultasch ab, von dem schon eine Urkunde v. J. 1256 Meldung thut, welcher später in der Topographie beschrieben werden wird.

Ihr Gemahl Ludwig, Markgraf und Churfürst zu Brandenburg und Herzog in Baiern, starb im Jahre 1361, und bald darauf im Jahre 1363 dessen Sohn Mainhard.

Herzog Rudolph von Oesterreich nahm nach dessen Tode sogleich Tirol in Besitz, und sicherte Margarethen eine bestimmte Summe jährlich zu.

Da ihm die Kunde ward, daß mehrere vom Adel und vom gemeinen Stande das Vermögen der Grafschaft unge-

---

*) (Lichtensterns Handbuch 1817) I. Thl. pag. 559.

bührlich erworben haben, stellte er diese vor Gericht, und strafte sie; unter diesen waren Ulrich von Matsch, der jüngere Hauptmann des Landes, Petermann von Schönna, Burgvogt auf dem Schlosse Tirol, Heinrich von Rottenburg, Hofmeister.

Inzwischen schlossen die Herzoge von Baiern Stephan und Ludwig der Römer, ein Bündniß, und versuchten mit den Waffen ihre frühern Ansprüche geltend zu machen; es hatte ihnen auch Ruprecht der Pfalzgraf am Rhein, Johann, der Burggraf von Nürnberg und andere Mächtige ihre Banner zugeführt.

Sie waren schon bis Rattenberg raubend und verheerend vorgedrungen. Nun rief eiligst Herzog Rudolph die Ritter des Landes auf, zu denen auch viele aus Kärnthen, Krain und Oesterreich kamen, und zog den Baiern entgegen. Diese flohen, er verfolgte sie bis Rattenberg hinaus, und übte im Plündern und Brennen das Vergeltungsrecht. Nachdem dieß vollbracht war, kehrte Rudolph zurück bis Hall.

Die baierischen Anführer thaten, als achteten sie auf des Herzogs Rückzug nicht, inzwischen sandten sie fleißig ihre Kundschafter aus, und als sie nach einigen Wochen erfuhren, Rudolph habe sein Kriegsvolk entlassen, er selbst sey nach Hause gegangen, brachen sie schnell auf, und zogen mit verstärkter Macht verwüstend durchs Innthal über Hall, Innsbruck bis Zirl hinauf. Zehn Meilen Wegs brannten die Dörfer. Alles was sie fanden, war in Asche gelegt oder zerstört. Nur die zwei Städte Innsbruck und Hall blieben verschont.

Zu diesem Uibel gesellte sich noch eine ungewöhnliche strenge Kälte. Unter diesen Umständen ward Her-

zog Rudolph genöthigt, Baierns Ansprüche auf Tirol mit Geld abzukaufen.

Er regierte hierauf nicht lange, und starb schon im Jahre 1365.

Ihm folgten in der Regierung seine zwei Brüder Albert und Leopold. Ersterer genannt (Albert mit dem langen Zopfe), war ein großer Freund der Wissenschaften und vorzüglich der Mathematik, und begann seine Regierung mit vielen dem Lande Tirol nützlichen Verfügungen, auch legte er die mit dem Trienter Bisthume lange bestandenen Irrungen dahin bei, daß sich der Bischof und das Domkapitel von der weltlichen Hoheit der tiroler Landesfürsten in gewissen Fällen für abhängig und bereit erklärten, gegen ihre Feinde Beistand zu leisten.

Sein Bruder und Mitregent, Herzog Leopold aber brachte 1373 das den Paduaner Herzogen gehörig gewesene Valsugen an Tirol, und erkaufte die Voralbergische Herrschaft Feldkirch 1375 von dem Montfortischen Grafen Rudolph; auch brachte er Pludenz 1384 von dem Grafen Albert von Werdenberg an sein Haus. Er war fromm, doch daneben sehr kriegerisch. Er führte mit den Venezianern und Schweizern Krieg. Von diesen letztern wurde er im Jahre 1386 in der berühmten Schlacht bei Sempach mit vielen vom alten tirolischen Landadel getödtet.

Sein Bruder Albert starb im Jahre 1395, und ihm folgten Leopolds 4 Söhne, von denen der zweitgeborne Leopold, der Prächtige genannt, sich um Tirol vorzüglich dadurch verdient machte, daß er eine Landesordnung oder das sogenannte Landrecht einführte, welches allen künftigen Landesgesetzen bis auf die neuesten Zeiten zur Grundlage diente.

Im Jahre 1406 starb der älteste Bruder Wilhelm, der Höfliche genannt, und die drei andern Brüder nahmen die Theilung ihrer ererbten Lande vor, bei welcher der Jüngste Friedrich, mit der leeren Tasche genannt, Tirol zu seinem Antheil erhielt. Die Regierung dieses Fürsten war sehr stürmisch, erst im Jahre 1418 kam er zum ruhigen Besitz seines Landes. Er starb 1439. Um zu zeigen, daß er nicht so arm sey, und den Namen Friedrich mit der leeren Tasche nicht verdiene, ließ er den Erker seiner Burg mit im Feuer vergoldeten Kupferplatten decken.

In der Regierung folgte ihm sein Sohn Siegmund, der aber, da er noch unmündig war, bis zum Jahre 1446 unter der Vormundschaft seines Vetters, des römischen Kaisers Friedrich des IV. stand. Man nannte ihn den Münzreichen, weil unter seiner Regierung die Silberbergwerke im Lande in Aufnahme kamen. Er ließ die schönste und beste Münze prägen, kaufte von Elisabeth, Tochter des verstorbenen Grafen Wilhelm von Montfort, die Hälfte der Grafschaft Bregenz und die Grafschaft Hoheneck, so auch die Grafschaft Sonnenberg. Er starb im Jahre 1496, nachdem er 6 Jahre zuvor den römischen König und nachherigen Kaiser Maximilian den I. zum Erben seiner Länder eingesetzt hatte. Unter dem Letztern erhielt Tirol größtentheils die Ausdehnung, die es bis zu den neuesten Zeiten gehabt hat; denn er vereinigte damit nicht nur die drei unterinnthalischen Gerichte Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel, sondern auch das ihm 1500 von dem letzten Grafen von Görz zugefallene Pusterthal; eroberte von den Venezianern 1509 die zum Venediger Cadoberthale gehörig gewesene Gemeinde

Ampezzo, und im Süden des Landes die vier Vikariate, die Stadt und Prälatur Roverit, und die Städte Arco und Riva, welche die Venezianer früher durch Waffengewalt an sich gerissen hatten.

Er erhielt von dem Pabste Julius II. mittelst einer Bulle die Erlaubniß, sich den Titel eines erwählten römischen Kaisers beizulegen.

Für Tirol war die sonst glänzende Regierung Maximilians I. keineswegs glücklich; er kam durch viele Kriege, in die er verwickelt wurde, in große Finanzverlegenheiten, aus welchen er sich durch unglückliche Maßregeln zu retten suchte. So war er unter andern genöthiget, an das Fuggerische Handlungshaus in Augsburg das reiche Bergwerk in Schwatz zu verpfänden, und demselben den jährlichen reinen Ertrag von 200,000 fl. zu überlassen. Auf gleiche Weise gab er auch die Salzfabrikazion zu Hall seinen Gläubigern Preis.

Karl, der nach seines Großvaters Tode Herr über alle österreichischen Länder und zugleich als Karl V. Kaiser ward, trat seinem Bruder Ferdinand schon im 3. Jahre seiner Regierung sämmtliche deutschen Erblande, also auch Tirol ab. Unter der Regierung Ferdinands verursachten 1525 der Bauernaufstand und die Religionsunruhen dem Lande großen Schaden.

Sein zweitgeborener Sohn und Nachfolger Ferdinand in Tirol, als Ferdinand der II., hatte das Glück, während seiner dreißigjährigen Regierung im Genuße des Friedens, weder von Innen noch von Außen gestört zu werden, er konnte also um so ruhiger durch eine gute Administrazion die Wunden heilen, welche die verheerenden Aufstände dem Lande geschlagen hatten. Er starb 1595 unbeerbt.

Ihm folgte in der Regierung von Tirol Kaiser Rudolph der II.

Dieser aber setzte 1602 seinen Bruder Maxmilian als Statthalter in Tirol ein.

Nach dessen Tode 1618 erhielt in gleicher Eigenschaft vom Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1625 Leopold die vorder- und oberösterreichischen Länder. Dieser war seit 1607 Bischof von Straßburg und Passau. Er legte seine geistlichen Würden nieder, verheirathete sich im Jahre 1625 mit der Prinzessin Klaudia, aus dem Hause der Mediceer, und ließ sich im folgenden Jahre als wirklicher Landesfürst huldigen. Er starb schon im Jahre 1632, und hinterließ 2 kleine Söhne, für deren Aelteren Ferdinand Karl die Wittwe Mutter bis 1646 die vormundschaftliche Regierung führte.

Ferdinand Karl starb im Jahre 1662, und sein Bruder Siegmund Franz, damals Bischof zu Augsburg, regierte nur 3 Jahre. Mit seinem im Jahre 1665 erfolgten Tode, erlosch die österreichisch-tirolische Linie, und seither ist Tirol mit den übrigen Erbstaaten verbunden geblieben. In dem dreißigjährigen Kriege, der unter den letzten Tiroler-Landesfürsten in Deutschland wüthete, blieb Tirol ganz verschont, nicht aber im spanischen Sukzessionskriege, der im Jahre 1703 anfing. — Churfürst Maximilian Emanuel von Baiern verband sich damals mit Ludwig dem XIV., König von Frankreich, gegen die Ansprüche des Hauses Österreich auf den spanischen Thron. Ludwig stellte 2 Armeen, wovon die eine unter dem Herzog Vendome von Italien aus, die tirolischen Alpengebirge übersteigen, und mit der Bairischen vereint in die österreichischen Erbstaaten eindringen sollte.

Um diesen Uibergang zu erleichtern, brach Maxmilian Emanuel mit dem Kern seiner Truppen

gegen Tirol auf. Da alle die festen Plätze im Drange der Umstände nicht in den gehörigen Vertheidigungsstand gesetzt worden waren, auch die Festung Kufstein durch einen begangenen Fehler des damaligen Kommendanten, Grafen von Wolkenstein, bald in die Hände der Baiern fiel, ward es den Letzteren leicht, Tirol zu besetzen.

Maximilian Emanuel ließ sich von den tirolischen Landständen huldigen, und war schon der sichern Hoffnung, seine Ansprüche auf den Besitz von Tirol noch aus den Zeiten Ludwigs des Brandenburger geltend zu machen, als die dem Hause Oesterreich getreuen Tiroler, durch die verübten Gewaltthätigkeiten der baierischen Soldaten aller Orten aufgereitzt, zu ihren Waffen griffen. Maximilian Emanuel, der von dem französischen Marschall Vandome keine Kunde mehr hatte, da alle Kundschafter aufgefangen wurden, sah sich mit einmal von allen Seiten, besonders im Rücken, durch die Manövers der Insurgenten bedroht, er verließ am 22. Juli 1703 sein Lager im Lug, am Fuße des Brenners, und eilte nach Innsbruck zurück.

Am folgenden Tage kam es bei der Martinswand zu einem Gefecht, in welchem von beiden Seiten viele Leute, und vorzüglich Tiroler blieben, indem diesen das grobe Geschütz vielen Schaden that. Indessen ließen diese den Muth nicht sinken, legten sich auf den Bergspitzen in Hinterhalt, wohin die Baiern aus Unkunde der Wege nicht dringen konnten, und faßten mit jedem Schuß ihren Mann. Selbst der Churfürst kam auf solche Art in Gefahr, da an seiner Seite der Churfürstliche Kämmerer Graf Ferdinand Arco durch einen solchen Schuß fiel.

Maximilian Emanuel erkannte die Unmöglichkeit, sein Vorhaben auszuführen, und kehrte mit dem kleinen Haufen seiner übrig gebliebenen Soldaten, welchen die Tiroler noch auf seinem Rückzuge verfolgten, in den südlichen Theil seines Landes zurück. Er selbst sah sich im folgenden Jahre genöthigt, Deutschland zu verlassen, und sein Churfürstenthum der Willkühr der österreichischen Soldaten preis zu geben.

Nicht lange nachher, im Jahre 1705 starb Kaiser Leopold. Ihm folgte sein erstgeborner Sohn, Joseph der I., und da dieser schon im sechsten Jahre seiner Regierung mit dem Tode abging, sein zweitgeborner Karl der VI.

Ungeachtet der sogenannten pragmatischen Sanktion, die Karl noch bei seinen Lebzeiten zu Stande brachte, kostete es seiner Tochter, der Maria Theresia, manche blutige Schlacht, den Besitz ihrer erblichen Länder zu erhalten.

Sie starb nach einer vierzigjährigen Regierung im Jahre 1780 und hinterließ den Ruhm, durch ihre Regentenklugheit alle ihre Staaten auf einen hohen Grad von Macht und Wohlstand gebracht zu haben.

Ihr folgte ihr ältester Sohn, Joseph der II., der aber auch allzu früh, ehe er die Früchte seiner wohlthätigen Einrichtungen erleben konnte, am 20. Februar 1790 starb.

Schon im Jahre 1792 entriß der Tod seinen, in der Regierung nachfolgenden Bruder, Kaiser Leopold den II., seinen Staaten.

Und jetzt beherrscht seit dem 1. März 1792 dessen mit allen den großen Eigenschaften eines klugen und standhaften Regenten begabter Sohn, Franz der I., bis z. J. 1806 Franz II., seine sämmtliche Staaten.

Welchen Stürmen und Erschütterungen von der französischen Revoluzion hervorgebracht, er mit seiner Kraft begegnen mußte, ist noch im frischen Andenken der Zeitgenossen, so wie alle Welt weiß, welche Opfer der Treue und Liebe seine gesammten Völker, vorzugsweise aber die Tiroler, gebracht haben.

Letztere sahen, ungeachtet ihrer angestrengten Vertheidigung, ihr Land von den Franzosen in Besitz genommen, und vermöge des im Jahre 1805 zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossenen Friedens, an das Haus Baiern als Eigenthum übergeben, eben so einen kleinen Distrikt im Süden schon damals an das Königreich Italien, (wovon es aber in der Folge abkam), und im Jahre 1810 den ganzen südlichen Theil jenseits der Zentralkette der Alpen, an dasselbe, und den östlichen Theil des Pusterthales an die neugeschaffene Provinz Illyrien übergehen. Mit beklommenen Herzen wünschten sie sich den Augenblick herbei, wo sie wieder unter Franzens milden Szepter kommen könnten, und dieser Augenblick erschien am 3. Juni 1814, wo ein Jahr zuvor, durch den Beitritt des Kaisers Franz, die Coalition der meisten Mächte Europens über Frankreich siegte, und seinen eroberungssüchtigen Kaiser Napoleon zur Abdankung zwang. Seitdem genießen die Tiroler wie die übrigen Völker des österreichischen Kaiserstaates die Früchte des Friedens, und segnen Kaiser Franz den Ersten.

Die gefürstete Grafschaft Tirol.

Name, Lage, Größe.

Die Grafschaft hat ihren Namen von dem Bergschlosse Tirolis, das nahe bei Meran liegt, und kam, wie wir aus dem kurzen Abriß der Geschichte ersehen haben, im Jahre 1363 durch Erbschaft von Margaretha Maultasche an Oesterreich.

Sie liegt mit Einschluß der Vorarlbergischen Herrschaften zwischen dem 27° 13′ 10″ bis 30° 17′ 28″ östlicher Länge, und 45° 39′ 30″ bis 47° 41′ 15″ nördlicher Breite, und gränzt im Norden an Baiern, im Osten an das Land ob der Ens, Illyrien und das Venezianische Königreich, im Süden an ebendasselbe und die Lombardei, im Westen an die Schweiz und den Bodensee.

Ihr Flächeninhalt beträgt nach Blumenbachs Berechnung 520, 44 nach Lichtenstern und Fick 546, 60 nach des Ritters von Mersi *) statistischer Angabe 518 $^{20}/_{190}$, nach F. C. Zoller k. k. Baudirektionsadjunkten 528 Quadrat-Meilen.

Physische Beschaffenheit.

Tirol stellt mit dem südwestlichen Theile des Landes ob der Ens die deutsche Schweiz dar, auch

*) Doktor der Rechte und der Philosophie, k. k. Rath und ordentl. öffentl. Professor der politischen Wissenschaften, politischen Gesetzkunde und Statistik, tiroler Landmann und Vorsteher des k. k. Bücherrevisionsamtes in Innsbruck.

ist es in Hinsicht seiner natürlichen Beschaffenheit nichts anders, als eine Fortsetzung der Schweiz. Die schöpfende Kraft der Natur hat hier, wie in der Schweiz, alle ihre Schrecken und alle ihre Reitze verbreitet. Bald wandelt man durch fruchtbare Thäler, die sich wie goldener Tepich unter den Füssen ausbreiten; bald steigt man mühsam über kahle Bergrücken, und blickt furchtsam in schauderhafte Abgründe, durch welche sich schäumend die Wildbäche wälzen, oder man schleicht zitternd an der Wand überhängender Felsenmassen vorbei, die jeden Augenblick den Zusammensturz drohen; es ist ganz dieselbe Ansicht des Landes, Seltenheit der Produkzion, schreckliche Majestät, und furchtbare Schönheit der ganzen Natur.

Die Rhätischen Alpen machen das Hauptgebirge aus, sie ziehen sich von der Schweiz durch Tirol, und stoßen mit dem Gloknerspitz auf den Gränzen von Illyrien und dem Lande ob der Ens an die norischen Alpen. Die höchsten Berge befinden sich aber theils im Oberinnthale, theils im Zitterthale und an der Etsch.

Der Orteles, oder die Oertlerspitze. Einer ihrer höchsten Gipfel mißt 14416 nach Gebhards, nach Hassel 14814, nach Herrn General von Fallon und dem Geometer Schebelka nur 12062 P. F. über der Meeresfläche. Erst 1804 ward er von einem Passayrer Gemsenjäger Joseph Pichler, nach oft wiederholten verunglückten Versuchen erstiegen. 1826 zum zweiten Male von dem Geometer Schebelka aus Wien mit Beihilfe des Joseph Pichler. Tir. Bothe 1826. Nur vier Minuten konnte er sich mit seinen Begleitern dort aufhalten. Sie wären bald vor Kälte erstarrt, und hatten überdieß einen schrecklichen Wind auszuhalten.

Der Plattykegel mißt 9756.
= Solstein = 9357.

Der Gadrixberg = 9248.
= Greinerberg = 9043.
= Habichtspitz = 8478.
= Wormser Joch = 8221

aber der so berühmte Brenner ist dagegen nur 6063 Fuß hoch. Ein anderer Bergriese der Großglockner gehört zur Norischen Alpenkette, und Tirol nur zum Theil an, da derselbe auf dessen Gränze liegt. Er ist 12754 Fuß über dem Meere erhoben.

Die Ferner (so heißen in Tirol die Berge, wie in der Schweiz Gletscher) laufen vom Ursprung der Etsch quer durch das Land, durch das Zillerthal, durch Viegen bis an den Glockner, beinahe in einem ununterbrochenen Zusammenhange. Die berühmtesten sind der Gebatsch und der Rofner, der große Oetzthaler und Stubaier Ferner. Es giebt aber auch bessere Gegenden. Die sogenannten Mittelberge, welche die Alpenkette umgeben, sind viel niedriger und fruchtbarer, und schließen schöne Thäler ein. 29 davon werden bewohnt.

Der mindere mittlere Thermometerstand in den nördlichen Gebirgstheilen Tirols ist, sagt Lichtenstern, wie der stärkere Niederschlag, eine Folge dieser großen Seehöhen in diesem Theile des Landes, so wie auch eine Folge des Gebirgslaufes in demselben, und das wärmere Klima im südlichen Theile des Landes beweiset den Einfluß der Gebirgsstellung auf solches deutlich.

Die in den Jahren 1783 — 1784 beobachtete mittlere Wärme war zu Innsbruck 7, 5, zu Botzen aber 10, 4, und die Seehöhe des erstern Ortes beträgt 1708, des Letztern aber 1094, oder nach einer andern, wahrscheinlich genaueren Bestimmung nur 689 1/9 Pariser Fuß.

Die kältesten Theile des Landes sind das Oberinnthal und Ober-Vinstgau, dann Pusterthal, und der östliche Theil des Unterinnthales.

An Flüßen, Bächen und Seen ist Tirol sehr reich. Die großen Gebirgsmassen geben denselben ihren Ursprung. Unter die erstern gehören, mit Ausnahme des Inns, und des Lechs, deren Quellen aus dem etwas höher liegenden Helvetien und Vorarlberg, entspringen, die Etsch, der Eisack, die Isar, die Sill, die Drave, die Geil, die Sarca und die Brenta.

Die Etsch entspringt im Gerichte Nauders-berg auf der Walserhaide bei dem Dorfe Reschen. Sie nimmt ihren Lauf auf Glurns, Schlanders, Meran, Botzen nach Neumarkt, Salurn, Wälschmichael, Trient, Roveredo, verläßt bei Borgetto Tirol, durchströmt das Veronesser Gebiet, und ergießt sich bei Prundula in das Adriatische Meer.

Sie nimmt zur Rechten bei Deutsch-Metz den Nos oder Ulz, zur Linken bei Meran die Passer, bei Sigmundskron den Eisack die Talfer, und bei Navis oder Lavis den großen Lavis oder Avisio aus dem Flimserthale nebst vielen kleinen Flüßen auf.

Die Quelle des Eisack oder Eisach befindet sich auf dem Brenner auf einer hohen Alpe über dem Dörfchen St. Valentin.

Die Isar entspringt im Gerichte Hörtenberg oberhalb dem Hallersalzberg im Gebirge im sogenannten Kasten. Mit ihr vereinigen sich mehrere Bäche, der größte unter ihnen ist die Leutscher Ache welche sich vor Mittewald in dieselbe ergießt. Sie

nimmt ihren Lauf westwärts nach der Scharnitz und in das bairische Gebiet.

Die Sill entspringt auf dem Brenner dem Eisack gegenüber am Fuße des Griesberges, bildet dann einen kleinen See und fließt nordwärts nach Steinach, Mattrey und Wilten. In dieser Gegend bildet die Sill eine schöne Cascade, läuft dann in grader Linie hinter dem Stifte Wilten vorbei, und fällt hinter Innsbruck in den Inn, nachdem sie mehrere Bäche, den Obernbergerbach bei Gries, den Schmirner und Geschnitzer-Bach bei Staflach und Steinach, den Stubaybach oder Rutzbach bei Unterschönberg aufgenommen hat.

Die Drave, hier wird dieselbe Drau genannt, entspringt in dem Gerichte Welsberg bei Innichen bei dem Hofe Haspen. Sie läuft nach Sillian, Mittewald und Lienz, wo sie die Isel aufnimmt, und dann in das Königreich Illyrien übergehet, bei Essek endlich in die Donau fällt.

Die Gail hat ihre Quelle im Gerichte Heimfels auf den Alpen von Kartitsch, sie nimmt ihren Lauf nach Tillach, und geht bald nach Illyrien über.

Die Sarca kommt aus dem Gletscher Vedretta Amola, fließt durch das Thal Genova bis Caresol, wo sie den aus dem Thale Nambrin kommenden andern Arm aufnimmt (Sarca di Nambrin), sie fällt bei Torbole in den Grader-See, kömmt bei Peschiera unter dem Namen Mincio (Mincius) wieder hervor, und verliert sich bei Mantua in den Po, er enthält köstliche Fische, worunter die Capitonen, die Rothbarte und die Forellen vorzüglich geschätzt werden.

Die Brenta (Medoacus major) entspringt aus den zwei Seen zu Caldonazzo und Levico, und verläßt als ein kleiner, jedoch von Borgo di Val Sugana an bereits vortheilhaft benützter Fluß, nachdem sie den aus dem Thale Primör kommenden Cismon aufgenommen hat, nach einem fünf Meilen langen Laufe, Tirol, und tritt in die Provinz Venedig ein, wo sie bei der Hauptstadt in die Lagunen ihren Ausfluß hat.

Zu der letztern gehört der Inn, ein Hauptfluß des Landes, der bei dem Malöseberg einem Theile des Septimers zu höchst im Engedein entsteht, seinen Lauf durch Engedein nimmt, und bei Martinsbruck in Tirol eintritt. Von hier strömt er nach Finstermünz, wo er beide tirolische Ufer bespült, kömmt bei Innsbruck in das Unterinnthal, nach Schwatz, Rattenberg und Kufstein, und verläßt bei Eichelwang das eine tirolische Ufer, bei Windhausen aber beide, um auf dem baierischen Gebiete seinen Lauf bis Passau zu nehmen, wo er sich in die Donau ergießt. Für die Flöße wird er zuerst bei Telfs in Oberinnthal, und für die Schiffe bei Hall fahrbar. Die westliche Gränze Vorarlbergs bildet der Rhein, und stürzt sich in der Nähe von Bregenz in den Bodensee, um in weiterer Entfernung wieder unter demselben Namen aus ihn hervorzukommen, und seinen ferneren Lauf fortzusetzen.

Auch der Lech (Lycus) hat seine Quelle nicht in Tirol, sondern im Vorarlbergischen in der Formanin Alpe des Landgerichts Sonnenberg. Erst in der Gegend bei Lechleiten betritt er Tirol, durchschwimmt das ganze Lechthal bis Reutte, wo er vor Füssen das Land verläßt, und durch Baiern

bei dem ehemaligen Nonnenkloster Schönefeld der Donau zuströmt.

Außer diesen größern und kleineren Flüßen giebt es in Tirol eine Menge Bäche, deren sich der Landmann zur Bewässerung seiner Wiesen mit Vortheil bedienen kann, aber eben diese Bäche und besonders die Wildbäche verursachen oft die fürchterlichsten Zerstörungen. Sie reißen, wenn sie durch Regengüße anschwellen, große Felsenstücke mit sich fort, heben die stärksten Bäume mit den Wurzeln aus, und verheeren weit und breit das Land. Zum Schutze desselben bauet man Dämme oder Archen.

Unter den vielen Seen ist keiner von Bedeutung; der größte ist der Achensee. An den südlichen und nordwestlichen Gränzen berühren Tirol zwei beträchtliche Seen. In Vorarlberg der Bodensee (Lacus bodanicus oder brigantinus) und an den sogenannten Wälschen Konfinen der Gardsee (Lacus benacus) ersterer (auch der Kostnitzer und Bregenzer See genannt) dehnt sich zwischen der Schweiz und den deutschen Ländern der Könige von Baiern und Würtenberg und des Großherzogs von Baaden fast 16 Stunden in der Länge aus, und erreicht eine Breite von vier Stunden. Es wird auf demselben starker Handel getrieben, und obgleich nur ein sehr kleiner Theil Tirol angehört, so gewinnt Bregenz dennoch durch den Handel auf demselben sehr viel.

Die Mineralwässer sind sehr zahlreich, Cranz zählt deren 65 Quellen, und es ist wahrscheinlich, daß er noch nicht alle aufgezählt hat; denn in dem Botzner Kreise allein zählt man 24 derselben. Einige davon sind besuchter, und haben mehr Berühmtheit, andere sind weniger besucht und berühmt; einige früher bestandene Badanstalten werden gar nicht mehr besucht. Auch hier mag

die allherrschende Mode etwas mit in Anschlag kommen: denn woher wäre sonst die plötzliche Berühmtheit einiger, der Verfall anderer zu erklären, da die reellen Verbesserungen der erstern, so wie die Mängeln der letztern nicht im gleichen Verhältnisse sich einstellen. Genauere, verläßlichere, und nach den Vorschriften der neuern Scheidekunst vollständig unternommene Untersuchungen der Grundstoffe, der Badquellen haben bisher noch nicht Statt gefunden. Die merkwürdigsten und als Heilquellen die wichtigsten derselben, sind die mit kohlensauren Salzen gesättigten eisenhältigen Quellen zu Pei und Rabbi im Sulzberge. Ein merkwürdiges kohlsaures alkaleszirendes Wasser befindet sich im Oberinnthale zu Ladis und ober dem Dorf Peutz, von ähnlicher ist auch das Maystätter Wasser bei Niederndorf. Alkalische Wässer sind bei Oberperfuß im Oberinnthale mit Spuren von Eisen. Bisher ist noch kein einziges warmes Quellwasser außer dem am Brenner, welches aber nur einen geringen Wärmegrad hat, aufgefunden worden.

Klima.

Bei der hohen Lage des Landes ist die Luft sehr rein und scharf, in den nördlichen Thälern aber auch sehr rauh und kalt. Im Pusterthale hält der Winter sehr streng und lang an. In den trientinischen Alpenthälern aber ist die Hitze im Sommer oft unerträglich. Unter den hier herrschenden Winden ist der Südwind Sciroco (von gemeinen Manne in Vorarlberg Pfön genannt) seiner Wirkungen wegen merkwürdig. Nach der Verschiedenheit der körperlichen Konstitution hat er auch einen verschiedenen Einfluß auf den Menschen. Gemeiniglich wird der Körper durch ihn ermattet, das

Blut nach dem Kopfe getrieben, und öfters heftiges Erbrechen erzeugt. Viele macht er melancholisch, und zu allen kopfanstrengenden Arbeiten untauglich.

Dieser Wind pflegt gegen das Ende des Sommers, und vorzüglich im Herbste oft mit ungemeiner Schnelligkeit den Schnee im Gebirge aufzulösen; daher kommt es, daß gemeiniglich in dieser Jahrszeit die Wildbäche anschwellen, und verheerende Uiberschwemmungen im Lande verursachen. Man sieht oft Gegenden, die vor wenigen Stunden noch mit blendend weißen Schnee bedeckt waren, jetzt auf einmal eine schwarze Gestalt annehmen. Frühling und Sommer sind mehr feucht als trocken, der lange anhaltende Herbst ist die schönste Jahrszeit.

Produkte.

Als ein Gebirgsland hat Tirol auch Mangel an fruchtbringendem Boden, die gewaltigen Bergstöcke verengen überall den Raum, so wie auch die unzähligen Bäche, die von den Höhen in die Thäler stürzen, viele tausend Joch fruchtbaren Bodens der Kultur entziehen, daher steht auch der Werth des Ackerlandes daselbst sehr hoch. Es giebt Gegenden, vorzüglich um Innsbruck, wo man das Joch (1000 □ Wiener Klafter) Fruchtland um mehr als tausend Gulden zu kaufen pflegte. Die Thäler in welcher sich das meiste fruchtbare Erdreich befindet, sind oft den Verheerungen der Flüsse und Bäche ausgesetzt, zwar sucht man mit Kostenaufwande sogenannte Archen oder Dämme zu bauen, aber auch diese werden oft zerrissen.

Es kostet dem industriösen Tiroler viel Aufwand von Mühe und Fleiß, dem Boden einige Produkte abzutrotzen. Er muß Riesenkräfte darauf verwenden, indem er aus der Tiefe auf kahlen Felsenanhöhen Erde

hinaufträgt, um ein kleines Fruchtbett, das einen Schuh Erdreich in der Tiefe hält, anzulegen, und oft zerstört ein starker Platzregen in zwei Minuten das ganze Werk.

Aus dem Pflanzenreiche liefert Tirol Getreide, Buchweitzen (hier Plenten genannt) Mais, dann Flachs und Hanf. Ersterer, der vorzüglich im Oberinnthale erzeugt wird, betrug im Jahre 1807 636142 Pfund, Letzterer wird meistens in den wälschen Konfinen gepflanzt. Wein wird jährlich mehrere tausend Eimer ausgeführt. Er wächst hauptsächlich im Etschthale und an den wälschen Konfinen, ist lieblich zu trinken, doch läßt er sich nicht lange aufbehalten, man fängt aber nun auch an, ihn auf die Art, wie er in Oesterreich bereitet wird, zu bearbeiten, wo er dieselbe Eigenschaft erhält. Das Obst macht einen beträchtlichen Handelsartikel aus, dasselbe und vorzüglich das edlere wird sowohl im südlichen als im nördlichen Tirol kultivirt. Die Aepfel des Innthals werden weit versendet, und von Bozen gehet ebenfalls eine große Menge Obst, theils frisch, theils gedörrt außer Land. Berühmt sind auch die Zwetschken von Brixen. Die Paradies- und Granatäpfel sind im Auslande bekannt; diese kommen vorzüglich aus dem südlichen Tirol, so wie auch daselbst eine Menge Feigen, Mandeln, Kastanien, Pignolen, Quitten, Pomeranzen und Citronen erzeugt werden, vom letztern liefert blos das Gericht Riva jährlich 30000 Stück. Tabaksblätter werden ebenfalls in Tirol gewonnen, sie werden hauptsächlich an den wälschen Konfinen und meistens in der Gegend um Sacco, Lipann, Roveredo, und im Trientinischen Gebiet gebaut. Auch in dem nördlichen Tirol wird jetzt die Tabakspflanze kultivirt, und sie geräth bei

Meran und Innsbruck eben so schön, wie an der italienischen Gränze.

Auch das Holz ist ein wichtiger Artikel, obgleich einige Statistiker glauben, daß Tirol zu seinem eigenen Bedarf dessen nicht genug hat, es ist wahrscheinlich, daß die Waldungen weit ausgebreiteter sind, als es bekannt ist. Nach der Produktentabelle belief sich das Holzerträgniß im Jahre 1807 auf 157292 Stämme Bauholz, 620761 Klafter Brennholz, und 180670 Kftr. Kohlholz. Freilich fühlt man im untern Innthale und an einigen Orten, wo die Salinen und Hüttenwerke schon viel Holz verzehrt haben, einigen Mangel, indessen wird doch aus andern Gegenden Holz ausgeführt.

Aus dem Thierreiche.

Wichtig für Tirol ist die Viehzucht, da es hier nicht an nahrhaften Futterkräutern fehlt, so wird diese auch mit großem Fleiße getrieben. Nach der angeführten Produktentabelle vom Jahre 1807 zählte man 7587 Pferde, 1053 Maulthiere, 174902 Stück Hornvieh, 137302 Schafe 63275 Ziegen und 40407 Schweine.

Vom Hornvieh, das eine eigene vortreffliche Race ist, und der Schweizerischen gleich kömmt, wird jährlich eine bedeutende Anzahl Spring-Stiere und Kühe, besonders aus dem Ziller- und Brüxenthale in die benachbarten österreichischen Provinzen bis nach Böhmen und Mähren zur Zucht verkauft.

Eine vorzügliche Sorgfalt wird auf die Seidenwürmerzucht im südlichen Tirol verwendet, sie wird hier in größter Ausdehnung betrieben, so daß man den jährlichen Gewinn an Seide auf 320000 Pfund in mittleren Jahren schätzt. In dem Kreise

von Roveredo allein werden fast zwei Drittel von dieser Summe erzeugt, und auch in der Umgebung von Trient und Bozen ist sie nicht unwichtig.

Die Jagd und die Fischerey ist nicht bedeutend, erstere beschränkt sich blos auf Gemse, und weniges Rothwild. Letztere entspricht den vielen Gewässern des Landes nicht, jedoch enthalten diese die schmackhaftesten Fischarten, als Semlinge, Forellen, Aalen, Huchen und mehrere andere.

Die Bienenzucht ist von geringer Bedeutung und wird im Ganzen vernachläßigt.

Aus dem Mineralreiche.

Einen großen Reichthum hat Tirol an Mineralien aller Art. Man findet hier Gold, Silber, Kupfer, Bley, Eisen und Galmay, und einen großen Schatz an den Salinen bei Hall, und im untern Innthale, beim erstern werden jährlich bei 280000 Zentner gewonnen, ferner viele Marmor = Stein = und Gypsbrüche, die im ganzen Lande vertheilt sind. *)

Schon im 15ten und 16ten Jahrhunderte behauptete Tirol in Hinsicht seiner mineralogischen Schätze einen vorzüglichen Rang unter den Provinzen Deutschlands.

Man verglich damals das Land, in Ansehung seiner natürlichen Reichthümer einem Königreiche. Deswegen wurde auch Erzherzog Sigmund der Münzreiche genannt, unter ihm und unter seinen beiden

---

*) Wolf liefert in seiner kurz gefaßten Geschichte, Statistik und Topographie von Tirol eine schätzbare Uibersicht der vorzüglichsten Produkte aus dem Mineralreiche mit Angabe der Gegend und ihrer Lage; und eine noch bessere der Nationalkalender von Tirol und Vorarlberg J. 1821.

Nachfolgern Maximilian den I. und Ferdinand den I. lieferte der Bergbau die stärkste Ausbeute. Nur allein die Bergwerke bei Schwaz beschäftigten zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts über 30000 Menschen. In dem Jahre 1525 wurden 77875 Mark Silber gewonnen, und vom Jahre 1523 bis 1564 lieferten diese Bergwerke zwei Millionen 28501 Mark; aber seit dem eben genannten Jahre verminderte sich die Erzeugung immer mehr, bis mit der Fortsetzung des Baues eine Einbuße verbunden war, die sich vor wenigen Jahren schon auf 80000 Gulden belief. Dieses ist auch der Fall bei andern Bergwerken gewesen, die erst vor Kurzem oder schon in ältern Zeiten aufgelassen worden sind. Der Ursachen dieses Verfalles gibt es mehrere. Zuerst das Auswandern vieler Bergknappen in die sächsischen Erzgebirge, die Kriege des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, die auch auf die Entvölkerung Tirols Einfluß hatten. — Die innere Beschaffenheit der Erzgebirge selbst; die Tirolischen Erze sollen nämlich meistentheils in einem sehr steilen, und absätzigen, folglich sehr kurzklüftigen Gebirge liegen, deßwegen sie auch unbeständig sind, und nicht immer ordentlich zu Gang streichen, sondern da und dort nur Nieren und nesterweis brechen. Man trifft viele gute Gänge darin an, die aber im Fortstreichen keine hinreichende Länge und Breite erreichen können, sie setzen selten in einer großen Teufe edel nieder und arten zuletzt gar aus. Das Hochgebirg ist zu Erzklüften nicht immer geschickt, sein rauhes und festes Felsengestein läßt ihr Fortstreichen nicht durch, und verdrückt oder vertrümmert die edelsten Gänge, wenn sie sich in die Teufe niederlassen wollen. Durchsetzt auch eine davon, so schneidet er sich doch bald entweder völlig ab, oder verunedelt sich, bis er end-

lich zu einer tauben Bergart wird. Diese innere Beschaffenheit macht demnach den Bergbau äußerst beschwerlich und kostspielig, und wenn noch die nicht zu gewaltigenden Grubenwässer hinzukommen, dann erklärt sich die Ursache von selbst, warum so viele Bergwerke in ältern Zeiten und noch vor Kurzem aufgelassen worden sind.

Auch pflegten die Alten sehr unordentlich und gleichsam auf den Raub zu bauen. Sie wühlten in die Gebirge so weit, als es die Wässer zuließen, und schrotteten alles Erz, und zwar nicht immer bergmännisch, das ist, ohne auf die Nachkommen zu denken, ab.

Zu diesen Uebeln kommt noch der große Bedarf des Holzes, dann der hochgestiegene Preis aller Bergarbeiter und Gewinnungskosten. Das Goldbergwerk, welches hier im Baue stehet, befindet sich im Zillerthale, und gehörte ehemals theils zu Tirol, theils zum Fürstenthume Salzburg. Sechs paralelle goldführende Quarzlager von einigen Zollen bis zu einer Mächtigkeit von mehreren Schuhen sind es, auf welchen hier am Heinzenberge und Rohrberge schon der alte Bergbau betrieben, jedoch dermal mit jährlicher Einbuß fortgesetzt wird. Nebst Schwaz befinden sich noch viele andere Erzgänge im Lande, nämlich silberhaltige Kupfererze in Ringenwechsel ebenfalls bei Schwaz; dann am Kogel und Thierberge im Landgerichte Rattenberg und am Jochberge. Ergiebige Eisengräben findet man zu Eisenstein und Schwaden im Gerichte Schwaz, zu Pillersee im Gerichte Kitzbüchel und zu Kastenstadt im Gerichte Kufstein. Am Tschirgant, einem Gebirge, welches sich von Imst bis Telfs ausdehnt, entdeckt man noch eine Menge verfallener

Stollen, wo auf silberhaltige Bleyerze gebaut worden ist, und ein anderer Bergbau wird noch daselbst am Feigenstein genannt, auf Bley und Galmay fortgesetzt. Im Vintschgau brechen an verschiedenen Orten Kupfererze, die vorzüglich bei Stilfes ehemals reich waren, und es sind noch häufige Spuren vorhanden, daß der Bergbau hier stark betrieben wurde. Dieses war auch der Fall um Sterzing, wo ergiebige Bleyerze brachen, und im Brixer Gebiete, wo noch ein Eisenwerk vor nicht sehr langer Zeit auf der Herrschaft Buchenstein im Baue stand, und ein unter dem Namen Ferro d'Agnello berühmtes Eisen lieferte. In den südlichen Kalkalpen brechen verschiedene Erze, als Bleyerze in dem Monte del Cuz nahe bei Trient, bei Madran Kupfer und Schwefelkiese, dann Bleyglanz, ein anderer silberhaltiger Bleyerzgang im Glimmerschiefer ist bei Pergine im Baue, und ein sehr mächtiger Kupfer- und Schwefelkiesgang ist auf dem Berge St. Dominica im Thale Falesina. Queckſilber zu Gand im Stanzerthale, bei Trins, im Landgerichte Strinach.

Galmay wird am Feigenstein bei Imst, an der Silberleite in der Leutasch im Ober-Innthal, bei Persen im Trienter-Gebiet, bei Lavatsch im Unter-Innthal gewonnen.

Allabaster bei Fleims im südlichen Tirol.

Granitstein bei Mareit und Sterzing im Wippthal.

Kristall, schwarzer, auf dem Dornauberg im Ziller-Thal.

Kristall, grüner, hinter Prantenberg im Unter-Innthal, bei Imst, im Ober-Innthal.

Kristall, blauer, bei Lavatsch, im Unter-Innthal.

Kristall, gelber, im Ziller-Thal.

Kobald, bei Schwaz, im Unter-Innthal.

Malachitstein, bei Schwaz, im Unter-Innthal.

Nierenstein, grüner, auf dem Sonnenwendjoch bei Kranzach, im Unter-Innthal.

Magnetstein, in Ahren, im Pusterthal.

Porphyrgebirg bei Brandzoll, im Etschthal.

Porphyr, schwarzer, mit weißen Feldspat, in der Etsch.

Steinkohlen, bei Seefeld, im Ober-Innthal, dann bei Häring, das für die Salinen bei Hall benützt wird.

Torf, bei Sebnerberg, bei Klausen.

Das Berggrün von Brentonico und der Gips im Lechthal, welche selbst im Handel mit dem Auslande erscheinen.

Der gegenwärtig wichtigste Bergbau in Tirol ist der am Salzberge bei Hall. Schon im zehnten Jahrhunderte wurden Salzquellen am Fuße des Berges entdeckt, und bald hierauf auch von den Mönchen zu Benediktbaiern benützt.

Im Jahre 1278 entdeckte endlich der Ritter von Rohrbach auch den Salzberg selbst, welcher jetzt der höchste in Deutschland ist.

Einwohner.

Die Bevölkerung Tirols belief sich nach Blumenbach im Jahre 1817 auf 715524 Seelen, wornach auf die Quadrat-Meile 1379 entfallen. Doch scheint sich diese Angabe auf die baierische Zählung von 1807 zu

gründen. Im Jahre 1803 fanden sich im ganzen Lande 686466 Köpfe, zwar war damals das Landgericht Weiler, nicht aber jenes von Ziller- und Brixenthal, und Windisch-Matrey darunter begriffen. Herr von Lichtenstern rechnet für ganz Tirol mit Einschluß der hinzu gekommenen Landesleute 715959 Einwohner. Nach dem Schematismus von Tirol und Vorarlberg von 1825 beträgt die Volkszahl 753362. Die Zahl der Wohnplätze beträgt 22 Städte, 28 Marktflecken und 3150 Dörfer, welche zusammen 106150 Häuser enthalten.

Die Mehrheit der Bewohner ist deutscher Herkunft, nur in dem südlichen Distrikt, in den Kreisen Trient und Roveredo, letzterer Kreis wird auch der Kreis an den wälschen Confinen genannt, leben 262512 Italiener.

Der Charakter dieses Bergvolks ist ausgezeichnet gut, Redlichkeit und Offenherzigkeit machen die Grundzüge desselben aus, ob man ihm gleich blinden Aberglauben und Mangel an Gewandheit des Geistes, doch mit Unrecht, vorwirft. Seine unerschütterliche Treue gegen seinen Landesfürsten, und seine Vaterlandsliebe haben ihm von jeher einen vorzüglichen Rang unter allen Völkern deutscher und italienischer Abkunft angewiesen. Seine große Arbeitsamkeit beweiset die unglaubliche Mühe und Gefahr, womit der tiroler Bauer mit einem Korbe voll Dünger auf dem Kopfe die steilsten Felsen hinanklettert, und sich an einem Stricke, der an einen Pfahl befestigt, und um seine Lenden gewunden ist, wieder herabläßt, um eine Spanne Erde an dem Abhange für seinen Feldbau zu gewinnen, das er wie einen Gartengrund bearbeitet, ein zweiter Beleg dafür ist der eben so mühselige Erwerb des Hausirens, dem er durch alle Länder folgt, in welche ihm

der Eintritt gestattet ist, und das zeitliche Auswandern auf Arbeit in die deutschen Bundesstaaten vom Oberinnthale und Vorarlberge. Auf diese Art kommen selbst kleine Knaben, welche sich als Viehhirten in der Fremde verdingen, mit ihren Ersparnissen im Winter nach Hause wieder zurück.

Die Religion der Tiroler ist die katholische, und obwohl die Bemühungen der Reformatoren des fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts bei ihnen nicht ganz erfolglos und nicht ohne Nachtheil für das Land geblieben sind, so hat ihre Lehre doch nie viele Anhänger gezählt; nur im Inn- und Wippthale hatte sie für eine kurze Zeit Eingang gefunden, es gibt dennoch keine lutherischen, keine reformirten Gemeinden, und nur acht Judenfamilien im Lande.

Außer den beiden inländischen Bischöfen von Brixen und Trient hat nur allein der ausländische Erzbischof zu Salzburg Diöcesenrechte in einigen Theilen des Unterinnthales. Ferner ist Tirol in 66 Dekanate eingetheilt, und zwar stehen unter dem Erzbisthum Salzburg die Dekanate von Brixen im Brixenthal St. Johann, Kufstein, Reith, Zell am Ziller.

Unter dem Bisthum Brixen jene von Matrey, Innsbruck, Hall, Schwaz, Fügen, Flaurling, Imst, Zams, Breitenwang, Brixen, Bruneck, Taufers, Innichen, Lienz, Windischmatrey, Ampezzo, Enneberg, Buchenstein, Stilfes, Mals, Feldkirch, Bregenz, Dornbirn, Bregenzerwald, Sonnenberg, Montafon.

Dem Bisthum Trient unterstehen die Dekanate von Botzen, Klausen, Kastelruth, Sarthein, Salurn, Kaltere, Lana, Meran,

Passeyer, Schlanders, Trient, Primör, Borgo, Strigno, Levico, Pergine, Civezzano, Cembra, Calavino, Mezzolombardo, Cles, Tajo, Fondo, Malé Cavalese, Fassa, Roveredo, Villa, Mori, Ala, Arco, Riva, Condino, Banale, Tione.

Zu Feldkirch in Vorarlberg residirt ein von Brixen ausgesetzter Weihbischof und Generalvikär.

An Bildungsanstalten trifft man nebst der neuerrichteten Universität von Innsbruck ein Lyceum zu Trient, dann ein theologisches Studium zu Brixen; ferner acht Gymnasien, zu Innsbruck, Hall, Brixen, Botzen, Meran, Trient, Roveredo und Feldkirch; eine Musterhauptschule zu Innsbruck; Hauptschulen zu Schwaz, Brixen, Botzen, Trient, Roveredo, Bregenz, Hall, Lienz, Meran, Feldkirch.

Weibliche Lehr- und Erziehungsinstitute:

Englische Fräulein zu Brixen, zu Meran und Roveredo.

Ursulinerinnen zu Innsbruck, Bruneck.

Dominikanerinnen zu Altenstadt in Vorarlberg, zu St. Peter zu Pludenz, zu Lienz.

Terzianerinnen zu Botzen, zu Kaltern, zu Brixen. Servitinnen bei Arco, und ein Lehrinstitut für Mädchen zu Trient.

Von Wohlthätigkeitsinstituten bestehen in Tirol fast in allen größeren Städten und andern Ortschaften Armenstiftungen für Spitäler, Siechen- und Versorgungshäuser. Das allgemeine Armeninstitut wurde gleichzeitig mit den deßwegen in den übrigen Erblanden getroffenen Einleitungen auch in Tirol von Kaiser Joseph eingeführt.

In Hinsicht der Stände theilen sich die Tiroler:
1stens: in Adel,
2tens: in Geistlichkeit,
3tens: in Bürger, und
4tens: in Bauern.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß und Handel.

Der größere Theil des Landes besteht aus ungeheuren Bergen und Felsen, die jeder Kultur unzugänglich sind, selbst die Thäler haben meistens Felsenboden, und taugen meistens zu Weiden, als zu Ackerland. Uiberdieß haben auch die großen Abweichungen des Klima in verschiedenen Landestheilen großen Einfluß auf die Benützung des Bodens; denn die Produkzion ist bei gleicher Seehöhe dennoch sehr verschieden, so wachsen an den Ufern des Gardesees selbst Südfrüchte (der Oelbaum und andere), im Freien fort, und an den südlichen Alpenabhängen trägt noch der Weinstock in einer Seehöhe von beinahe 300 Klaftern reife und wohlschmeckende Früchte, dagegen viele weit niedriger gelegene Gebirgsthäler des nördlichen Tirols keine andere Getreideart, als Hafer hervorbringen. Auf der nördlichen Seite der Centralkette der Alpen ist das Klima durchaus weit rauher, als auf der Südseite derselben, obschon auch hier die Gebirge eine Höhe erreichen, die dem jenseitigen nicht um vieles nachstehen; aber auch im Westen des Arl-Berges ist das Klima wieder merklich gemäßigter, als in dem angränzenden Innthale. Nach dem baierischen Steuerkataster befinden sich im eigentlichon Tirol ohne Vorarlberg und der salzburgischen Parzellen 563,193 ¾ Joch Aecker, Weinland und Wiesen, und 1,508,660 Joch als Wald benütztes Land, und von erstern wurden nur 151,943 Joch auf das Pflug- oder Ackerland,

und 17,250 Joch auf die Weingärten gerechnet. Der eigentliche Ackerbau ist daher sehr eingeschränkt, er hat das Eigene, daß nirgends Brache Statt findet, jeder Fleck, der irgend tauglich ist, wird benützt, und die vielen natürlichen Weiden, vortrefflichen Alpen, machen es auch dem Tiroler möglich, so vieles Vieh zu halten, als er zur jährlichen Bedüngung seiner Aecker bedarf.

Die Feldfrüchte bestehen außer den gemeinen Getreidearten und dem Heidekorne, im südlichen Tirol in Mais, türkisch Korn, auch Türken genannt; dann Kartoffeln, und in einer beträchtlichen Menge Hülsenfrüchte. Der Mais giebt die reichlichste Aernte; mißräth aber gewöhnlich um das dritte oder vierte Jahr. In einigen Thälern, wie im Lochthale und in Reute, kann gar kein Winterkorn ausgesäet werden, das Sommerkorn giebt 4=, höchstens 6fachen Samen zurück, dagegen Beides in andern Gegenden 8= bis 10fach sich vervielfältigt.

Nach der Produktentabelle vom Jahre 1807 hat die Erzeugung 350,649 Star Weitzen, 1,014,303 Star Rocken, 441,678 Star Gerste, 297,639 Star Hafer, 697,712 Star Mais, 154,650 Star Heidekorn, 488,599 Star Kartoffeln, 20,794 Star Erbsen, 39,656 Star Bohnen, und 25,249 Star sogenannte Sauerbohnen betragen.

Demungeachtet, und obgleich ein großer Theil der Einwohner von Kartoffeln und Buchweitzen lebt, braucht das Land doch eine jährliche Zufuhr von 636,000 Star Getreide.

Der Heu= und Grommetertrag wird in Alt=Tirol nach der Produktentabelle für 1807 zu 7,557,675 Zentner geschätzt, ohne die Alpenweide in Anschlag zu bringen.

Der Weinbau beginnt bei Brixen und Schlanders, er wird fleißig getrieben, und lieferte im Jahre 1807 nicht weniger als 406,710 Yhrne, worunter 254601 Yhrne rother Wein waren.

Der Kunstfleiß liefert wenig glänzende Resultate: die Naturprodukte, welche das Land erzeugt, werden nur, in so weit es der Bedarf des Landes fordert, darin verarbeitet, das Ausland erhält sie roh, oder nur mit der ersten Zubereitung. Unter den Industriezweigen stehen die Seiden-Manufakturen oben an, oder bilden vielmehr den einzigen wichtigen des Landes.

Der Hauptsitz der Seidenspinnerei und Färberei ist Roveredo, und dessen Umgebungen im wälschen Tirol, hier findet man die meisten und größten Maschinen (Filantorien und Inkanatorien) zur ersten Zubereitung der Seide, die weitere Verarbeitung geschieht dann an verschiedenen Orten und zum Theil sogar außer Landes, wohin die hier gewonnene Seide gebracht wird.

Der zweite bedeutende Industrieartikel sind Metallwaaren, vorzüglich aus Messing, welches hier jedoch nur in kleinen Quantitäten bisher selbst verarbeitet wird und meistens aus dem Gröbsten bearbeitet, nach Nürnberg geht, und dort in mancherlei Form zu einer gesuchten Handelswaare verfeinert wird.

Der jährliche reine Gewinn, den das Achenraiˉner Messingwerk abwirft, soll sich einst im Durchschnitte über 62000 Gulden belaufen haben, jenes zu Lienz ist seit dem Jahre 1806 außer Thätigkeit. Die übrigen einträglicheren Fabrikate ähnlicher Art werden verfertigt in den Schmelzhütten zu Brixlegg im Landgerichte Rattenberg, in dem Kupferhammer zu Kössen im Landgerichte Kufstein, den Eisenhammern zu Jenbach bei Schwaz, zu Fügen im

Zillerthale, in Pillersee und an einigen andern Orten, an welche sich zunächst anschließen die Eisenpfannen zu Heimfels im Pusterthale; Kupferschmiede zu Innsbruck, Innichen, Lienz, Welsberg im Pusterthale, zu Botzen im Etschthale; die Sensenschmieden in Teferecken, Heimfels, Lienz, Taufers, Welsberg im Pusterthale, Folgaria, Ivan, Sacco an den wälschen Konfinen, zu Karneid am Eisack, zu Nauders im Vinstgau, in Passayr und Alten, im Burggrafenamte; *) zu Glurns, Nauders, Karneid, im Vinstgau, Castelrutt, Stein auf Ritten am Eisack, Botzen im Etschthal, Welsberg im Pusterthal; Messerschmieden in Innsbruck, Kitzbühel, Schwaz im Unterinnthal, Botzen im Etschthal; Schellenschmiede zu Castelrutt; eine Rund-Triebstahl- und Drathfabrik zu Ampezzo und in Jenbach. Der Metallwaaren-Fabrikazion folgt an Wichtigkeit und Ausdehnung die jene des Leders, welche fast im ganzen Lande verbreitet ist, dann die Leinweberei vorzüglich im Pusterthal, Etschthal, Vinstgau, Burggrafenamt und Unterinnthal.

Die Schießpulvererzeugung fast in allen Kreisen.

Baumwoll-Manufakturen sind zu Bergenz, Dornbirn, Bezau, Imst und Innsbruck. Zu Dornbirn werden besonders schöne Musseline und gefärbte Teppiche verfertigt, und im Bregenzer Wald besteht eine Musselinstickerei, die sich durch vorzügliche Feinheit und Schönheit ihrer Arbeiten auszeichnet. Uiberdieß wird in Vorarlberg sehr viel Baumwolle mit der äußersten Feinheit für die schwei-

*) Nagelschmieden zu Alten im Burggrafenamte.

zerischen Musselinfabriken gesponnen. Eine Tuchmanufaktur zu Roveredo. Tabakfabriken zu Mori, Trient, Roveredo, Brixen und Innsbruck. Eine Siegellackfabrik in Innsbruck. Ferner verdient die Verfertigung allerlei Geschmeidewaaren in Stubay, der künstlichen Blumen zu Garzano bei Civezzano, bei Welsberg, Schönek; die Baumwollspinnerei und Stickerei in Schwaz; das Spitzenkleppeln in Rietz, Taufers und Gröden; die Deckenweberei um Welsberg im Pusterthal; dann die Verfertigung der Holzwaaren im Grödauer Landgerichte Gufidaun und zum Theil Castelrutt, erwähnt zu werden.

Mit den meisten dieser Erzeugnisse des Landes wird ein ziemlich starker Handel nach dem Auslande getrieben, wodurch auch Tirol großen Theils die Mittel erhält, seinen Bedarf an ausländischen Artikeln sich anzuschaffen. Die Ausfuhr wurde im Jahre 1807 auf 3,200,000, die Einfuhr auf 2,709,000 Gulden berechnet. Unter den Ausfuhrs-Artikeln ist die Seide der wichtigste, von den übrigen sind von Belang die Eisen- und Stahlwaaren, Salz, Messing, Pech, Tabak, Wolle, Wein, Obst und Zitronen, Pferde, die häufig nach Italien gehen, Hornvieh über 12000 Stück, Käse an 5000 Centner, Butter, Leder, Leinwand, Teppiche, Holzwaaren. Allein der Ertrag der ganzen Ausfuhr dürfte doch nicht hinreichen, um die vielen Produkte, welche aus dem Auslande geholt werden müssen, zu bezahlen. Einen ansehnlichen Gewinn wirft aber der Spedizionshandel ab. Die Lage Tirols zwischen Deutschland und Italien, und die Vortheile eines bequemen Straßenzuges über die Alpen, (da der Brenner der niedrigste Alpenpaß ist), begünstigen dieses

Land, und es gehet ein starker Durchzug der Waaren durch dasselbe; Botzen treibt einen beträchtlichen Zwischenhandel. Die sorgfältig unterhaltenen Strassen, worauf die Staatsverwaltung ihr besonderes Augenmerk richtet, befördern denselben; doch werden auch der Inn und die Etsch zur Schifffahrt benützt. Ein Innschiff trägt wohl 1000 und ein ganzer Floß 300 bis 350 Zentner Last.

Wenn jedoch die erwähnten Erwerbsquellen, welche die Erde, die Industrie und der Handel dem Tiroler öffnen, ihn nicht zu ernähren vermögen, so wandert er in das Ausland, um sich daselbst durch Vermiethung seiner physischen Kräfte oder seiner erworbenen Talente ein kleines Vermögen zu erwerben, welches er dann jährlich in seine Heimath zurückbringt oder schickt. Schon als Knabe von 6 Jahren wird er aus dem nördlichen Tirol auf den Markt nach Kempten geführt, und dort zum Vieh- und Gänsehirten im Algau verdungen. Aus dem wälschen Tirol zieht er als Schornsteinfegerjunge nach Deutschland und Ungarn. In spätern Jahren wandert er als Maurer, Zimmermann, Bergknappe ꝛc., durch halb Europa. Viele hausiren mit Kupferstichen, mit Teppichen und Holzwaaren durch ganz Italien und Deutschland.

Was den Münzfuß betrifft, so rechnet man in Tirol nach dem 24 Gulden Fuße, in dem südlichen Tirol nach Lire oder Troni zu 12 Kreuzer, und nach Soldi, auch besteht da noch eine Abusiv-Währung, bei welcher das 20 kr. Stück zu 25 kr. gerechnet wird. Nebst der wiener Elle ist in den südlichen Gegenden noch die wälsche Elle üblich.

Das gewöhnliche Feldmaaß ist der Jauch, welches 1000 wiener Klaftern gleich kommt. Das Wiesenmaaß, die Tagmahd, beträgt 500 wiener Klaf-

ter, ein Graben Weinland mißt 150 auch 160 Quadrat-Klafter. Das allgemein übliche Getreidemaaß ist das Star, welches einem halben wiener Metzen gleich kommt, doch ist es in einigen Gegenden noch verschieden. Das Flüssigkeitsmaaß heißt Yhrn, welches 55 wiener Maaß enthält. In den wälschen Konfinen rechnet man nach Carri, die sechs Brente oder 12 wiener Eimer messen.

Landesverfassung.

Tirol ist eine gefürstete Grafschaft, die der Kaiser von Oesterreich monarchisch beherrscht, und sie zu seinen deutschen Staaten rechnet; doch stehen der unumschränkten Gewalt die Landstände konstitutionsmäßig mit ähnlichen Rechten wie in den übrigen deutschen österreichischen Provinzen zur Seite. Das Land hat im Jahre 1816 die Bestätigung seiner alten Rechte und Freiheiten durch eine Verfassung erhalten, die jedoch zugleich den jetzigen Bedürfnissen des Staats anpaßt.

Schon bei der ersten Erwerbung Tirols von Seite Oesterreichs, besaß dasselbe Landstände, welche größere Rechte, als in den älteren Erblanden ausübten. — Sie waren zum Theil aus vormals unmittelbaren Dynasten von den tiroler Landesherren abhängige Vasallen geworden, hatten sich aber einige Rechte verwahrt, andere (vorzüglich durch Margarethen), bestätigt erhalten, mit welchen die Regenten Oesterreichs das Land übernahmen. Außerdem waren die trienter und brixer Bischöfe zugleich reichsunmittelbare Fürsten, in frühern Zeiten nicht ohne großen Einfluß, und da es ihrem Interesse entsprach, den Gerichten und Landtagen von Tirol beizuwohnen, so suchten sie auch für die Stände Tirols überhaupt vor-

züglichere Rechte zu erhalten und zu erwerben, was ihnen besonders unter der Regierung des Königs Heinrich und Margarethens nicht schwer war, unter welchen auch das Gericht der Adeligen, oder die Landeshauptmannschaft entstand. — Indessen hatten damals nur Geistliche, Adel und Städte Stimmen auf den Landesversammlungen, denn unter sie war das Eigenthum der Gerichte getheilt. Als aber während der Schweizer-Unruhen und durch die Feindschaft Kaiser Siegmunds gegen den Herzog Friedrich von Tirol auch dieses Landes Sicherheit gefährdet wurde, die beiden ersten Stände ihn verließen und seinem Bruder Ernst gehuldigt hatten, eilte Friedrich nach Tirol, und da er sich, Anfangs unerkannt, von der unwandelbaren Treue der Bürger und des Landvolkes zu ihm überzeugt hatte, zog er auch die Landleute, die ihm am thätigsten beigestanden hatten, zu den ständischen Repräsentationen des tiroler Volkes bei, welchen sie bis auf die kurze Unterbrechung während der baierischen Besitznahme des Landes seither stets genossen haben. Durch die erwähnte Konstitution vom Jahre 1816 sind auch die bisher bestandenen vier Stände der Prälaten, der Herren und Ritter, der Bürger und des Bauernstandes im ersten Artikel bestätigt, und ist ihnen das Recht eingeräumt, die Repartirung und Einhebung der auf Grund und Boden gelegten Steuern, und der damit im Zusammenhange stehenden Leistungen selbst besorgen zu dürfen, und zu diesem Ende sowohl, als um ihre gemeinsame Wünsche für das Beste des Landes durch das Organ der Landesbehörde vor den Thron bringen zu können, und sich in offenen, von dem Landesfürsten selbst ausgeschriebenen Landtagen in der Anzahl von 52 nach Vorschrift gewählten Stimmenführern, zu versammeln, als

auch durch einen beständigen aus vier Gliedern bestehenden Ausschuß sich repräsentiren zu lassen. In dieser Urkunde im §. 4. werden auch die Landes-Erbämter wieder in der Art bestätigt, wie sie eher bestanden haben, jedoch die landeshauptmannschaftliche Würde auf einen jeweiligen Landesgouverneur für allezeit übertragen, der auch in den Ständeversammlungen sowohl, als auch in dem engeren permanenten Ausschuße den Vorsitz mit eigenem Stimmenrechte behauptet.

Die Würde des Landmarschalls, die vorzüglichste unter den 12 Erbämtern Tirols, bekleidet der Fideikommißbesitzer aus der Familie der Fürsten von Auersberg, die den ihnen verwandten Fürsten von Trautsohn nach ihrem Aussterben gefolgt sind, welche dieses Amt schon im Jahre 1452 besaßen.

2tens: Das Erbamt eines Landhofmeisters bekleiden die Grafen Trapp schon seit 1470.

3tens: Das Erbamt eines Erbland-Kämmerers seit 1525 die Freiherrn von Cles.

4. u. 5tens: Das Erbstallmeisteramt mit dem Vorschneideramt vereint, bekleiden die Grafen von Wolkenstein.

6tens: Das Erbland-Mundschenkenamt seit 1450 die Grafen von Spauer.

7tens: Das Erbland-Truchsessenamt seit 1637 die Grafen von Künigl.

8tens: Das Erbland-Jägermeisteramt die Grafen von Tannenberg.

9tens: Das Erbland-Silberkämmereramt seit 1626 die Herren Grafen von Brandis.

10. u. 11tens: Das Erbland Stäbel- und Küchenmeisteramt jetzt die Grafen von Welsberg-Reitenau

und Primör, welche ehemals das Erbland-Stallmeisteramt bekleideten.

12tens: Das Erbland-Falkenmeisteramt die Freiherrn von Sternbach. Ferner:

Das Generalerb-Postmeisteramt zu Trient und Botzen bekleiden die Freiherrn von Taxis und

Das Erb-Postmeisteramt zu Roveredo die Freiherrn Fedrigotti von Ochsenfeld.

Das Landeswappen von Tirol ist ein einfacher gekrönter rother Adler im silbernen Felde mit ausgebreiteten Flügeln, in welchen man silberne Kleestängeln sieht. Es ist in das große Wappen des Kaiserreichs aufgenommen. Der Titel, den der Regent dieses Landes führt, ist der eines gefürsteten Grafen, der zum erstenmal vom Kaiser Maximilian angenommen, und seit Karl dem VI. immer gebraucht wurde.

Einige Erzherzoge aus der tirolischen Linie nannten sich Fürsten, andere aber blos Grafen dieses Landes.

Provinzial-Verwaltung.

Die höchste politische Stelle ist das k. k. Landesgubernium, das seinen Sitz in Innsbruck hat, und dem sowohl die sieben Kreisämter, als die übrigen politischen Stellen, wie in den andern Provinzen, untergeordnet sind; nämlich: das Fiskalamt, die Provinzialstaatsbuchhaltung, das Provinzial-Kammeralzahlamt, und die damit vereinte Kriegskassa von Tirol und Vorarlberg, die vereinigte Gefällenverwaltung, das Haupttax- und Depositenamt, die Provinzial-Baudirekzion mit dem Straßenpersonale, die Berg- und Salinendirekzion zu Hall mit seinen im Lande vertheilten Substitutionen, und alle übrigen Kammeralbehörden. Eine Polizeidirekzion befindet sich zu Inns-

bruck, Polizeikommissariate zu Trient und Bregenz, ein Bücherrevisionsamt zu Innsbruck.

Die oberste Instanz in Rechtssachen ist das Appellations- und Kriminalobergericht zu Innsbruck, von welchem der weitere Rechtszug an die oberste Justizstelle in Wien gehet, und demselben unterstehen sowohl das Stadt- und Landrecht zu Innsbruck, als die Kollegialgerichte zu Trient, Botzen und Roveredo, und die Ortslandgerichte, welche in der Topographie einzeln aufgezählet werden.

In militärischer Hinsicht unterstehet Tirol dem Generalkommando zu Gräz und hat blos ein Militärkommando in Innsbruck. Die natürliche Lage macht Tirol zur Vormauer der österreichischen Monarchie, seine vielen Berge, und die engen Päße eignen es zu einem Bollwerk, dessen Vertheidigung bei der unerschütterlichen Treue der tapfern Bewohner seiner eigenen Kraft überlassen werden kann; dieses hat die Erfahrung mehr als einmal bewiesen; denn die engen Bergpässe, die den Zugang in dieses Land öffnen, können mit mäßiger Vertheilung der Truppen behauptet werden, weil sie nur kleinern feindlichen Abtheilungen in diesem okupirten Lande begegnen, wo es einem größeren Heere unmöglich ist, sich auszubreiten.

Tirol hat nach der Konstitutionsurkunde vom Jahre 1817 ein Jägerregiment von 4 Bataillons zu stellen, das den Namen seiner Majestät führt. Tirol hat übrigens nur die kleine Festung Kufstein am Inn, die befestigten Engpässe sind zerstört.

In Innsbruck haben die Fortifikations- und Garnisons-Artillerie-Direktionen für ganz Tirol ihren Sitz, und zu Kufstein, Innsbruck, Bregenz und Botzen sind Artilleriedepots.

Die Staatseinkünfte fließen aus den nämlichen Quellen, wie in den übrigen österreichischen Provinzen, nämlich aus der Dominikal- und Rustikalsteuer, dann aus den übrigen Steuern und Gefällen.

Einige schätzen diese zusammen nur auf 2½ Millionen Gulden.

Hassel aber gibt sie auf 4,500,000 Gulden an.

Nach Büsching betrugen sie im Jahre 1770, ohne Trient und Brixen, 3,658,712 Gulden, und nach dem frankfurter Staatshandbuche im Jahre 1803 3,810,000 Gulden.

Bestimmte Daten fehlen. Nur über die Verfassung der Grundsteuern hat uns Herr von Eiberg zu Wertenegg ein schätzbares Werk geliefert, unter dem Titel: „Chronologisches systematisches Kompilationswerk über das Steuer- und Peräquations-Wesen Tirols." Innsbruck, Wagner 1793.

Eintheilung des Landes, Topographie.

Die gefürstete Grafschaft Tirol wird mit Einschluß von Vorarlberg in sieben Kreise eingetheilt, die von den vornehmsten Theilen und Landschaften den Namen haben, nebstdem wird jeder Kreis in Bezirke oder Landgerichte, und zwar in landesfürstliche und Patrimonial-Gerichte eingetheilt, deren es wieder drei Klassen gibt.

I.

Der Unterthaler Kreis

welcher den nordöstlichen Theil des eigentlichen Tirols ausmacht, gränzt in Norden mit Baiern, in Osten mit dem Lande ob der Ens, in Süden mit dem Pusterthale, in Westen mit dem Oberinn-

thale, und ist nach Hassel 68, 67, nach Lichtenstern 72, 10, nach Mersi 91 56/100 geographische Quadrat-Meilen groß, enthält 5 Städte, 4 Marktflecken, 355 Dörfer, 16577 Häuser, nach Lichtenstern und Hassel mit 114715, nach dem Schematismus mit 121694 Einwohnern. Mit diesem Kreise sind 1815 das Iller- und Brixenthal, vorher zu Salzburg gehörig, verbunden.

Der Kreis enthält zehn landesfürstliche, und drei Patrimonial-Gerichte.

Die Gebirge machen denselben sehr rauh, denn auf dessen Gränze bieten die Rhätischen Alpen den Norischen die Hand.

Drei große Strassen führen in diesen Kreis; die eine kömmt von München über Kufstein, die andere von Braunau an der Seite des Chimsees, die dritte von Salzburg. Außer dem Inn sind der Sill und der Ziller die beträchtlichsten Flüße, sie ergießen sich in den Ersteren. Nahe an der bairischen Gränze befindet sich der Achensee, der 1/4 Stunde breit und 2 Stunden lang ist.

Wein wird in diesem Kreise nicht gebaut, auch deckt das Getreide nicht den Bedarf seiner Einwohner, dagegen wird viel Vieh herausgetrieben.

Der Mangel an Holz wird jedes Jahr fühlbarer; die metallreichen Gebirge liefern hinreichenden Stoff für die Betriebsamkeit der Einwohner. Im Innthale findet man Silber, Kupfer und Eisen, im Wippthale Blei, Asbest, Krystall, und im Zillerthale Gold.

Man trifft im Thale Stubai eine Menge Eisenarbeiter an, die besonders Sensen, Messer und kurze Waaren verfertigen, welche der Stubaier auf seinem

Rücken nach Italien und Deutschland trägt, oder auch in ganzen Ladungen verschickt.

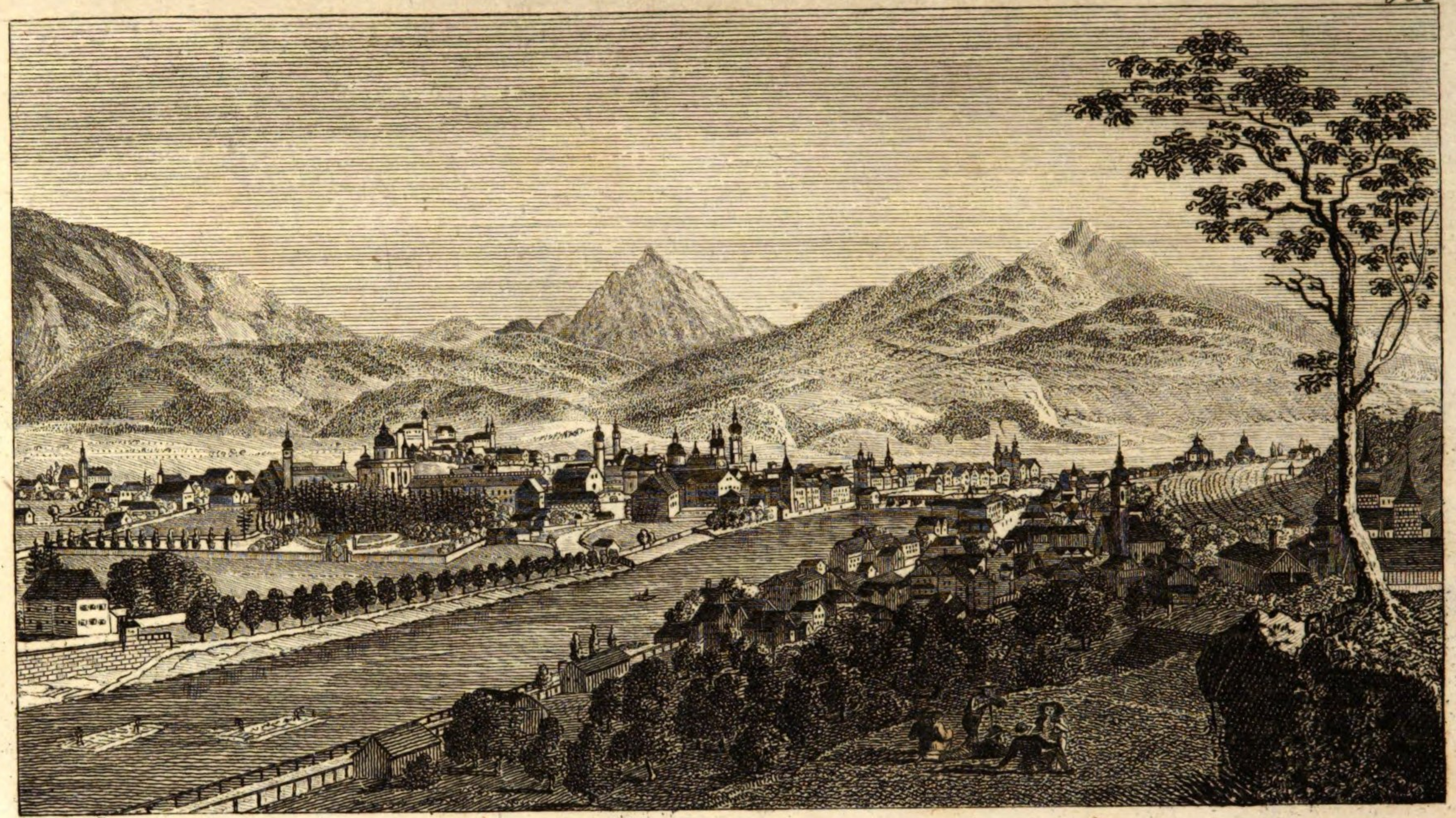
Nebstdem wird auch die Leinweberei besonders in Axams, dann die Baumwollspinnerei, Strümpf- und Hauben-Strickerei und Weberei in Schwaz sehr lebhaft betrieben. Uiberhaupt muß der Unterinnthaler seinen Unterhalt meistens durch Industrie erwerben.

Innsbruck die Hauptstadt von ganz Tirol, liegt in einer geräumigen fruchtbaren Ebene, begränzt von Bergen, von denen einige sich 7000 Schuh hoch über die Stadt erheben, 47° 16′ 8″ nördlicher Breite, und 28° 57′ 45″ östlicher Länge, und vom Inn in zwei ungleiche Theile getheilt. Der lateinische Name Innsbruck ist Oenipons oder Oenipontum.

Nach Lichtenstern war Innsbruck schon im Jahre 1180 ein Marktflecken, dessen gute Lage einen größern Anbau veranlaßte, der dann auch auf dem rechten Ufer des Inns Statt fand, nachdem der Probst Heinrich von Wilten dem Grafen Berchtold von Andechs (II. und III.) von Andrichs, Herzogen von Meran (Vater und Sohn) die dem Kloster Wilten gehörige Aue im nämlichen Jahre abgetreten hatte; hierauf nahm Innsbruck dergestalt an Umfang zu, daß es bereits im Jahre 1234 eine Stadt hieß, welcher Herzog Otto bei dem hier gehaltenen feyerlichen Hoflager besondere Freiheiten verlieh. Im Jahre 1239 ertheilte Otto der II. derselben einen neuen Freiheitsbrief, welcher noch vorhanden ist, und von dieser Zeit an erhob sich Innsbruck bald zur ersten Stadt in dem Landestheile der Meranischen Herzoge, und der ihnen nachgefolgten Landesherrn aus den Häusern Tirol und Görz.

Plan von Innsbruck

Zeughaus
Bradl
Kohlstadt
Löwenhaus
Hof Garten
Hof Garten
Hospital
Milit. Begräb.
Hof Mühle
Theater
Klein Zell
Schloß Ml.
Ahrer Zell
Pfarr Kirche
Pfarr Kirche
Jesuiten Kirche
Neustadt
Inn Brücke
Triumph Pforte
Wildau
Schießhaus
Inn
Pulverthurm
Pulverthurm
Pulverthurm



Inſbruck

Gegenwärtig zählt Innsbruck ohne die angebauten Dörfer 529 Häuser und 10500 Einwohner. Die Stadt hat eine landesfürstliche Burg, 11 Kirchen und mehrere Kapellen, worunter die Hofkirche durch das Grabmal der Philippine Welserin und das herrliche Denkmal Maximilians des I. sehenswürdig ist, zwei Hospitäler, ein Mannskloster der P. Servitten, und ein Kapuziner Hospitium, dann ein Ursulinernonnenkloster. Es ist hier der Sitz des k. k. Guberniums, des k. k. Appellazionsgerichts, eines Stadt- und Landrechts, der Polizeidirektion, des Bücherrevisionsamtes, der Bankal- und Kammeralbehörden, dann des Oberpostamts. Es hat eine Universität mit zwei Fakultäten, und einem medizinisch-chirurgischen Studium, nämlich der Jurisprudenz mit einem Direktor und fünf Professoren, des medizinisch-chirurgischen Studiums mit einem Direktor und fünf Professoren, und der Philosophie mit acht Professoren. Die Universität besitzt das Befugniß, Doktoren der Philosophie und Rechtsgelehrtheit zu ernennen — bei derselben befindet sich eine Bibliothek, ein botanischer Garten, ein naturhistorisches und phisikalisch-mathematisches Kabinet, und eine anatomische Sammlung. Von öffentlichen Anstalten trifft man weiter ein Gymnasium mit einem Direktor, einem Präfekten und sieben Professoren, eine Musterschule, eine weibliche Schule der Frauen Ursulinerinnen, und ein Verein zur Beförderung der Musik und Deklamation, dann das National-Museum, welches sein Entstehen im Jahre 1823 den Bemühungen Seiner Exzellenz des damaligen Herrn Landes-Gouverneurs von Tirol, und jetzigen Oberstburggrafen von Böhmen, Karl Grafen von Chotek, verdankt, und den Namen Seiner k. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Kronprinzen Ferdinand, als Protektors desselben, Ferdinandeum

führt. Ferner ein Casino, worin man die vorzüglichsten politischen und literärischen Zeitungen und Journale lesen kann. Das adeliche Frauenstift, dermalen mit einer Oberin, Unterdechantin und 9 Stiftsfrauen, wurde im Jahre 1765 von der Kaiserin Maria Theresia gegründet. Merkwürdig ist die Marmorsäule der unbefleckten Empfängniß Mariens in der Neustadt, und die metallene Bildsäule des Erzherzogs Leopold zu Pferde auf dem Rennplatze, welche auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers im verflossenen Jahre ein marmornes Piedestal mit bronzenen Inschriften und Verzierungen erhielt. Die Stadt hat verschiedene Seidenfärbereien, Seiden-Bandfabriken, Leinwanddruckereien, mehrere Messerfabriken, eine Siegellackfabrik und vielerlei Handwerke, dann einen lebhaften Verkehr.

1) Das k. k. Landgericht Sonnenburg ist ein Landgericht 1ter Klasse mit einer Bevölkerung von 12138 Seelen.

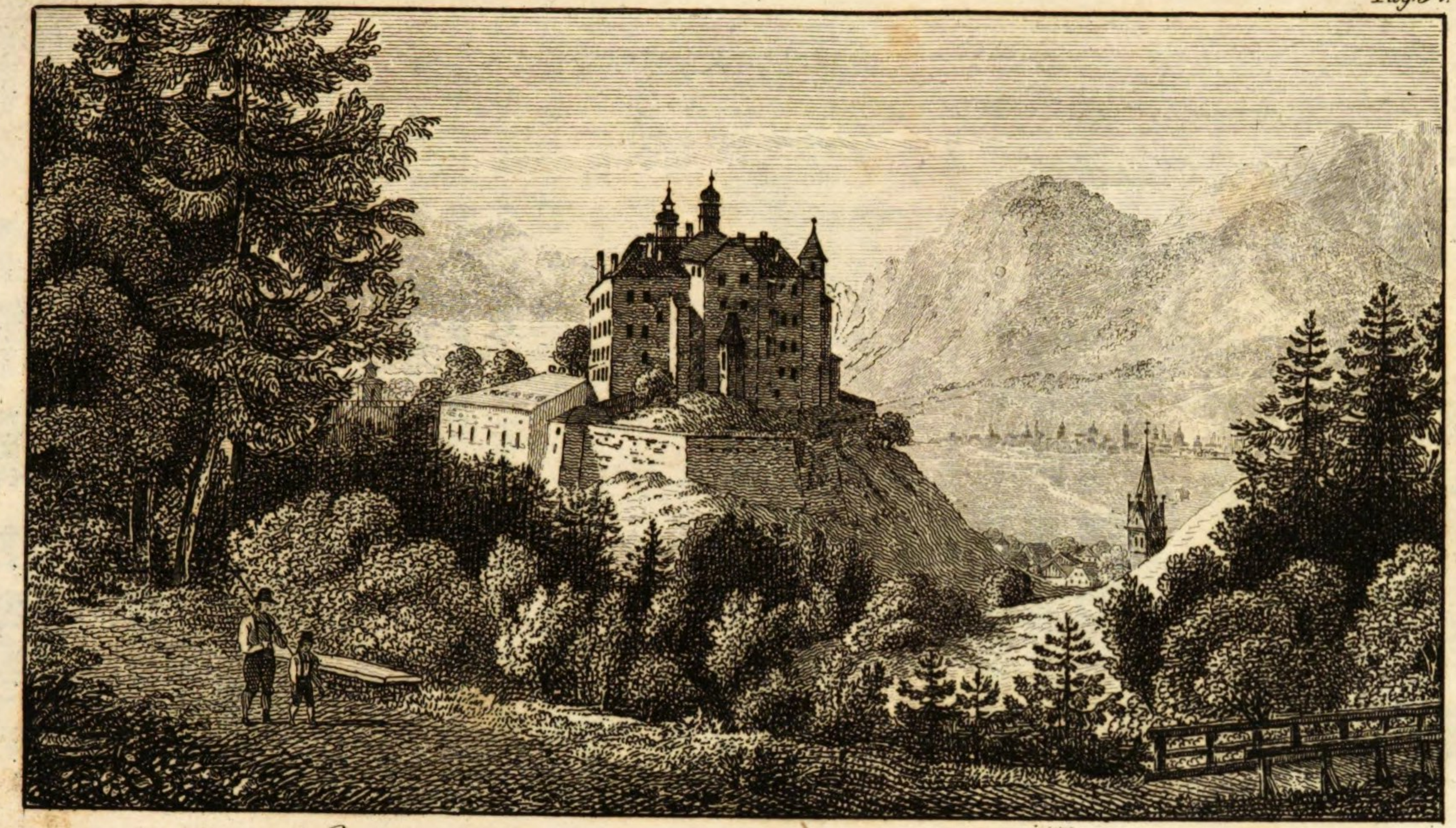
Der Sitz des Landgerichts ist zu Wiltan (Wilten), einem alten Prämonstratenser-Stift und Pfarrdorf bei Innsbruck.

Ambras, Kirchdorf, mit einem landesfürstlichen Schloß auf einem Hügel, und ½ Meile von Innsbruck. Im Schloße befand sich ehemals ein Kabinet von sehenswürdigen Alterthümern, Gemälden und andern Seltenheiten, welche größtentheils nach Wien abgeführt worden sind, als Tirol an Baiern abgetreten wurde.

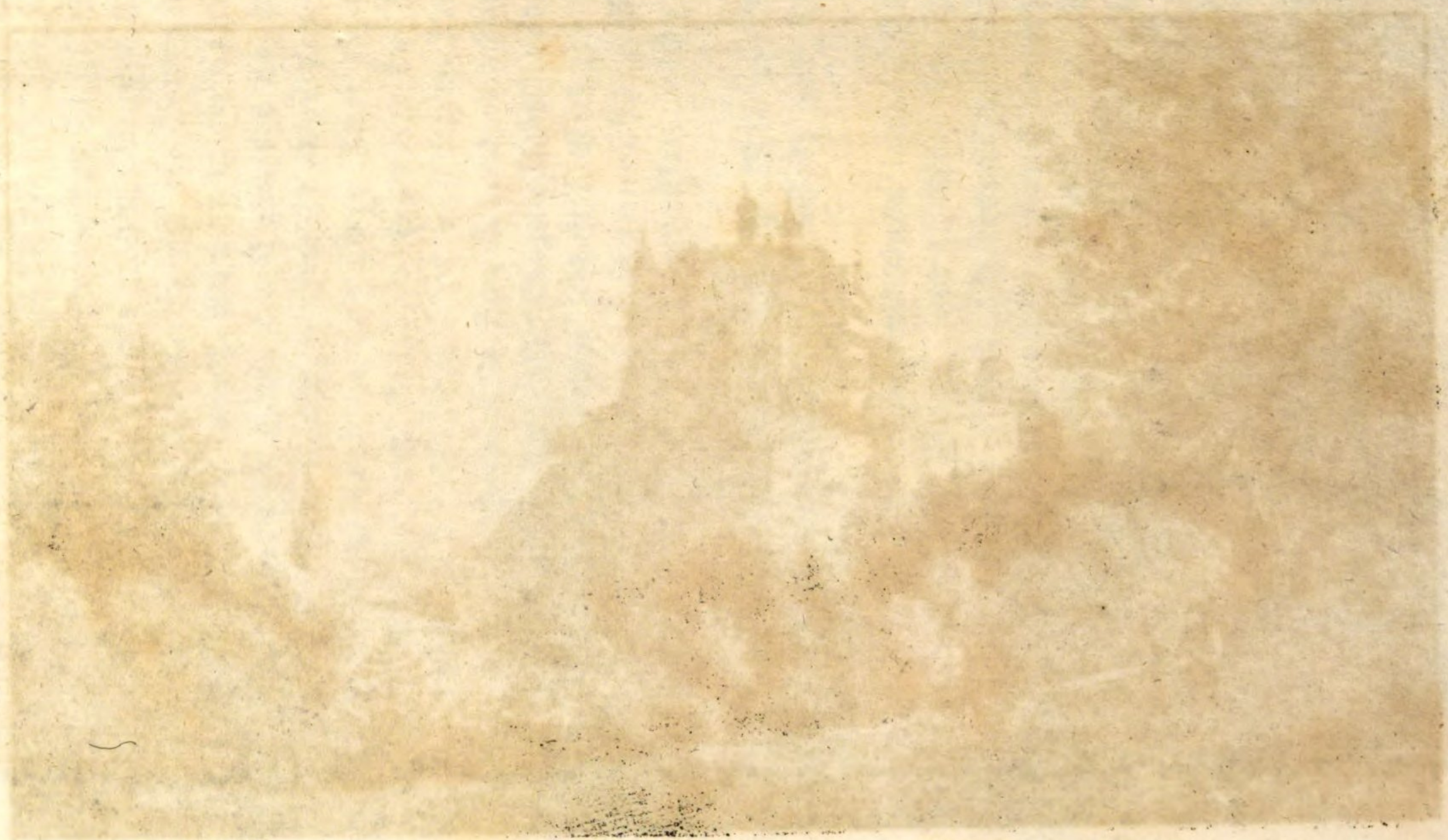
Arams, Pfarrdorf, wo der meiste und schönste Flachs erzeugt wird, mit vielen Leinwebereien.

Sellrain oder Rothenbrunn, Kirchdorf mit einem Bade.

Höttingen, Kirchdorf und ehemaliger Gerichtssitz.



Schloss Ambras o. Amras bei Innsbruck



Kematen, Igels, Lans und Sistrams, Vil, Naters, Gries und St. Siegmund und Vels mit dem alten Schloße Vellenberg sind Kirchdörfer, Patsch und Mutters Pfarrdörfer.

2) Das landesfürstliche Landgericht Stubai ist ein Landgericht 3ter Klasse mit einer Bevölkerung von 4349 Seelen. Der Sitz des Landgerichts ist zu Mieders einem Kirchdorfe.

Dieses Landgericht begreift das reizende Thal Stubai, welches der im innersteu des Thals entspringende Rutzbach durchschlängelt, und der sich am Fuße des Schönberges mit der vom Brennergebirge kommenden Sill vereinigt. Da dieses Thal nur drei Stunden von Innsbruck entfernt liegt, wird dasselbe viel von Reisenden besucht, und lohnend ist der Besuch dahin, sowohl in Hinsicht der schönen Natur als auch in Hinsicht der Kunst seiner industriösen Bewohner. In den älteren Zeiten wurde in Stubai Bergbau getrieben, dieß zeigen noch die Spuren verfallener Schächte und Stollen im Gebirge.

Gegenwärtig werden alle Gattungen Geschmeide und Schmiedewaaren verfertigt.

Die allgemeine Regsamkeit der Stubaier und ihre Verständigkeit im Nachahmen des Bessern, haben sie bereits auf die höhere Stuffen der Kunst gebracht; sie erzeugen Artikeln, deren Schönheit schon öffentliche Blätter gerühmt haben. Eben gegenwärtig beschäftiget man sich den englischen Feilen gleiche, oder ähnliche zu verfertigen. Die Politur, die der englischen nahe ist, hat schon im Jahre 1807 ein Stubaier Namens Stephan Gasser zur bedeutenden Vollkommenheit gebracht.

Jetzt werden jährlich bei 2200 Zentner rohes Material verarbeitet. Das Eisen, Blech, der Stahldraht

u. s. w. in Bedarf von beiläufig 2000 Zentner wird größtentheils aus Kärnthen bezogen, etwas weniges liefert Steyermark, und höchstens ein Neuntel Tirol.

Zwar wäre das Letztere, besonders aus der Gegend von Pillersee das beste, allein der Preis desselben ist so hoch, daß es zur gemeinen Waarenfabrikation nicht verwendet werden kann. Das Eisen von Fügen, Kastenstatt, Kiefer und Jenbach hingegen, wo vorzüglich Gußwaaren erzeugt werden, ist von einem solchen Gehalte, daß es ungeachtet seiner Wohlfeile wegen des Verlustes, der sich bei dessen Verarbeitung ergiebt, doch noch theurer zu stehen kommt, als das Eisen von Pillersee. Das Messing, Kupfer und Tombak liefert Achenrain nächst Rattenberg. Hievon wurden ungefähr 180 Zentner verwendet.

Außerdem wird noch, wiewohl in geringer Quantität Horn, Ebenholz, Elfenbein, Schildkröte, Perlmutter, Silber, Schmirgel, Baumöhl erfordert.

So mag sich denn der Ankauf der rohen Materialien auf ungefähr 45000 fl. belaufen. Die jährliche Verkaufssumme wird auf ungefähr 115000 fl. berechnet.

Der Absatz findet Statt in das Innviertl nach Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Pohlen, Baiern, Baden, Würtemberg, nach Frankfurt am Main, in die Schweiz, Piemont, nach dem lombardisch-venezianischen Königreich, in den Kirchenstaat, und mittelst Triest nach der Levante.

Die vorzüglichsten Oerter dieses Thales sind:

Telfes, Pfarrdorf zählt mit Plären 7 Schmiedmeister.

Mieders, Pfarrdorf und Schönberg Kirchdorf mit einem Postamte. In beiden befinden sich 5 Schmiedmeister.

Fulpmes, Kirchdorf innerhalb Telfs. Hier ist der Sitz der Waarenfabrikation; denn es befinden sich daselbst 73 Meister. Man glaubt in Vulkans Werkstätte zu kommen, und ringsumher seiner Gesellen geschäftige Hämmer zu hören, wenn man in die Nähe dieses gewerbfleißigen Ortes kömmt.

Neustift, Pfarrdorf mit vielen zerstreuten Häusern, zählt 8 Meister.

Nebst diesen größern Dörfern befinden sich in diesem Thale 3 kleinere Medraz, Milders und Kreit.

Alle zeigen durch ihre nette Bauart von der Wohlhabenheit ihrer Bewohner.

Unterschönberg am rechten Ufer des Rutzbaches, hier sieht man noch einige aber sehr wenige Ruinen der alten Veste Sonnenburg.

St. Peter, Kirchdorf in den äußern Ellbögen, jenseits der Sill, wo die ehemalige Strasse von Hall nach Italien vorbeiführte.

3) Das landesfürstliche Landgericht Steinach 2ter Klasse mit einer Bevölkerung von 7027 Seelen. Der Sitz des Gerichts ist zu Steinach, Kirchdorf an der Sill, mit einem Postamte, dann mit Messer und Sensenschmieden.

Matray, ein Marktflecken an der Sill mit einem Dekanate und fürstlich Auersperg'schen Schloße. Nahe bei Matray ist der Edelsitz Narrnholz und das Stammschloß des in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts ausgestorbenen fürstlichen Geschlechtes von Trautsohn.

In der Umgebung liegen die Kirchdörfer Dienzens, Mitzens, Schöfens und Pfanns.

Naviß, Kirchdorf im Thale gleichen Namens, St. Jodok und Schmieren im gleichnamigen Thale sind Kirchdörfer, durch die beiden Letztern führt ein Weg über Hinterdux in das Zillerthal, die Postroute geht aber über Gries und Lueg bis zum Dornsee in der halben Höhe des Brenners.

Lueg, ehemals Zollhaus mit einer Kirche in derselben Nähe.

St. Leonhardt, Kirchdorf am Eingang in das Thal Obernberg.

Obernberg, Kirchdorf in diesem Thale.

Trins, Kirchdorf am Eingange in das Gschnitzerthal.

Gschnitz, Kirchdorf im gleichnamigen Thale.

Schneeberg, Schloß und Herrschaft in demselben Thale.

4. Landesfürstliches Landgericht Hall, ist ein Landgericht 2ter Klasse, und enthält mit dem Bezirke des ehemaligen Landgerichts Rattenberg eine Bevölkerung von 8806 Seelen.

Hall eine Stadt am linken Ufer des Inns und zwischen hohen Gebirgen mit 460 Häusern und 4000 Einwohnern. Hier ist der Sitz des Landgerichs, der Berg- und Salinen-Direktion, des Berggerichts und Landmünzprobieramtes. Man findet hier ein Gymnasium mit einem Direktor, Vizedirektor, einem Präfekten und sieben Professoren, und eine Hauptschule. Die Stadt hat einen Dekan mit drei Hilfspriestern, und ein Franziskanerkloster, ein Militär-Erziehungsinstitut des Kaiser-Jäger-Regiments, und ein neugebautes Irrenhaus für die gesammte Provinz. Ferner eine Briefsammlung. Merkwürdig sind ihre großen

Salinen, welche die Sur (Soole) aus dem eine Meile entfernten 5088 Fuß hohen Salzberge aufnehmen, in 9 Pfannen versieden, und jährlich bei 300000 Zentner Salz erzeugen. Schon im Jahre 1236 wurde hier der Salzbergbau betrieben. Von dem ehemals hier bestandenen Fräuleinstift hat die bekannte Fräuleinstiftung ihren Ursprung und ihre Dotazion erhalten.

Zu dem Gerichtsbezirke von Hall gehören nach der neuen Organisirung die Gemeindbezirke Amgas, Pfarrdorf, Tulfes und Rinn Kirchdörfer. Volders, Kirchdorf am Inn mit einer Poststazion, die mit Innsbruck und Schwaz die Pferde wechselt. In der Nähe dieses Ortes sind die adelichen Landsitze Aschbach, Hauzenheim, und das Schloß Friedberg. Vom letzteren Orte aufwärts in dem sogenannten Volderthale ist ein Bad, und über dem Dorfe Kolsas sind die Schloßruinen von Rattenberg.

Waltens, Kirchdorf mit einer Papierfabrik.

Vor dem Dorfe liegt ein Servitenkloster am Inn.

5) Landgericht Taur und Melans mit einer Bevölkerung von 6335 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Taur einem Schloß und Pfarrdorf.

Melans, Schloß und Gut über den Pfarrdorf und Wallfahrtsorte Absom nahe bei Hall.

Baumkirchen, Pfarrdorf mit einem Bade, unweit des linken Inn-Ufers, und über demselben der adeliche Besitz Wohlgemuthsheim, Heiligen-Kreuz oder Gampaß, ein Kirchdorf ebenfalls mit einem Bade.

Schneeburg, Schloß und Gut, nächst dem Pfarrdorf Mils.

Fritzens, Kirchdorf mit dem adelichen Fritzenheim.

Mühlen, Kirchdorf, Sitz des Gerichtsinnhabers mit einer Papierfabrik, dann die Kirchdörfer Urzel mit einem Kalvarienberge.

St. Martin und St. Michael im Walde, endlich Terfens am Inn gelegen.

6) Das Landesfürstliche Landgericht Freundsberg und Schwaz ist ein Landgericht 2ter Klasse, mit einer Bevölkerung von 7394 Seelen.

Schwaz (lateinisch Sebatime auch Sebatum) unter dem 47° 32, 50'' nördlicher Breite, und 29° 19' 45'' östlicher Länge, ein großer Marktflecken am Inn, und nach der Zerstörung von 1809 wieder neu aufgebaut.

Sitz des Landgerichts, des Kreisamts, der Berg- und Schmelzwesens-Faktorei, und eines Postamtes.

Schwaz hat 3 Kirchen und ein Franziskanerkloster, und zählt mehrere Messerschmieden, eine Steingutfabrik, und ist wegen seiner Hauben- und Strumpfstrickereien bekannt.

In der Nähe ist das wichtige Silber- und Kupferbergwerk, das diesen Marktflecken berühmt, und seine Einwohner wohlhabend macht.

Freundsberg, Schloß nahe an Schwaz. Zu St. Martin ¼ Stunde von Schwaz ist das Zwangsarbeitshaus für die ganze Provinz.

Auf dem jenseitigen Ufer des Inns gehören zu diesem Gerichte das Benediktinerstiftsgebäude

Viecht, dann die Edelsitze Mitterhardt am Inn und Siegmundsluft über dem Pfarrdorfe Vomp, ferner Stanz mit dem adelichen Ansitze Rudelsberg. Auf der rechten Seite des Flußes sind oberhalb Schwaz zu bemerken die Kirchdörfer Weer, Weerberg und Pill.

7) Das gräflich Tannenbergische Lehngericht Rottenburg am Inn, mit einer Bevölkerung von 6932 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Rothholz, über welchem noch die Ruinen zu sehen sind, wo der Stammsitz des edlen Geschlechts der Rottenburger schon im 12ten Jahrhundert war.

Die merkwürdigsten Orte dieses Gerichts sind:

Thurnek, Schloß am rechten Innufer mit einer Brücke über den Inn, welche die Kommerzialstrasse durch das Innthal mit einer andern in Verbindung setzt, die über Jenbach, mit einem ausgedehnten Eisengußwerke, Eben Wallfahrtsorte, und längs dem Achensee durch das große Pfarrdorf Achenthal nach Tegerer-See in Baiern führt.

Münster, Hofmark und Pfarrdorf am Inn, dann das Kirchdorf Wiesing, ferner die Hofmark Lichtenwert mit dem gleichnamigen Schloße, dann die Kirchdörfer Straß und Schlitters am Eingange in das Zillerthal, endlich Ried und Uderns im Zillerthale. St. Margarethen, Kirchdorf auf dem rechten Innufer.

8) Das landesfürstliche Landgericht Rattenberg, ist ein Landgericht erster Klasse, und zugleich Kriminalunterfuchungsgericht für den eigenen Bezirk, und für die Bezirke der Landgerichte Kufstein und Zell am Ziller, mit einer Bevölkerung von 11827 Seelen. Der Sitz des Landgerichts ist zu Rattenberg, einem Städtchen am südlichen Innufer mit einem verfallenen Schloße, 190 Häusern, und 885 Einwohnern, hat eine Stadtpfarre und Postamt.

Kropfsberg, verfallenes Schloß am Inn, gehörte ehemals zu Salzburg.

Achenrain, Dorf mit einer Messingfabrik, Drathzug, Nadelfabrik, Glashütte, und in der Nähe der Wallfahrtsort Maria-Thal mit dem Klostergebäude der vormals hier bestandenen Dominikaner-Nonnen.

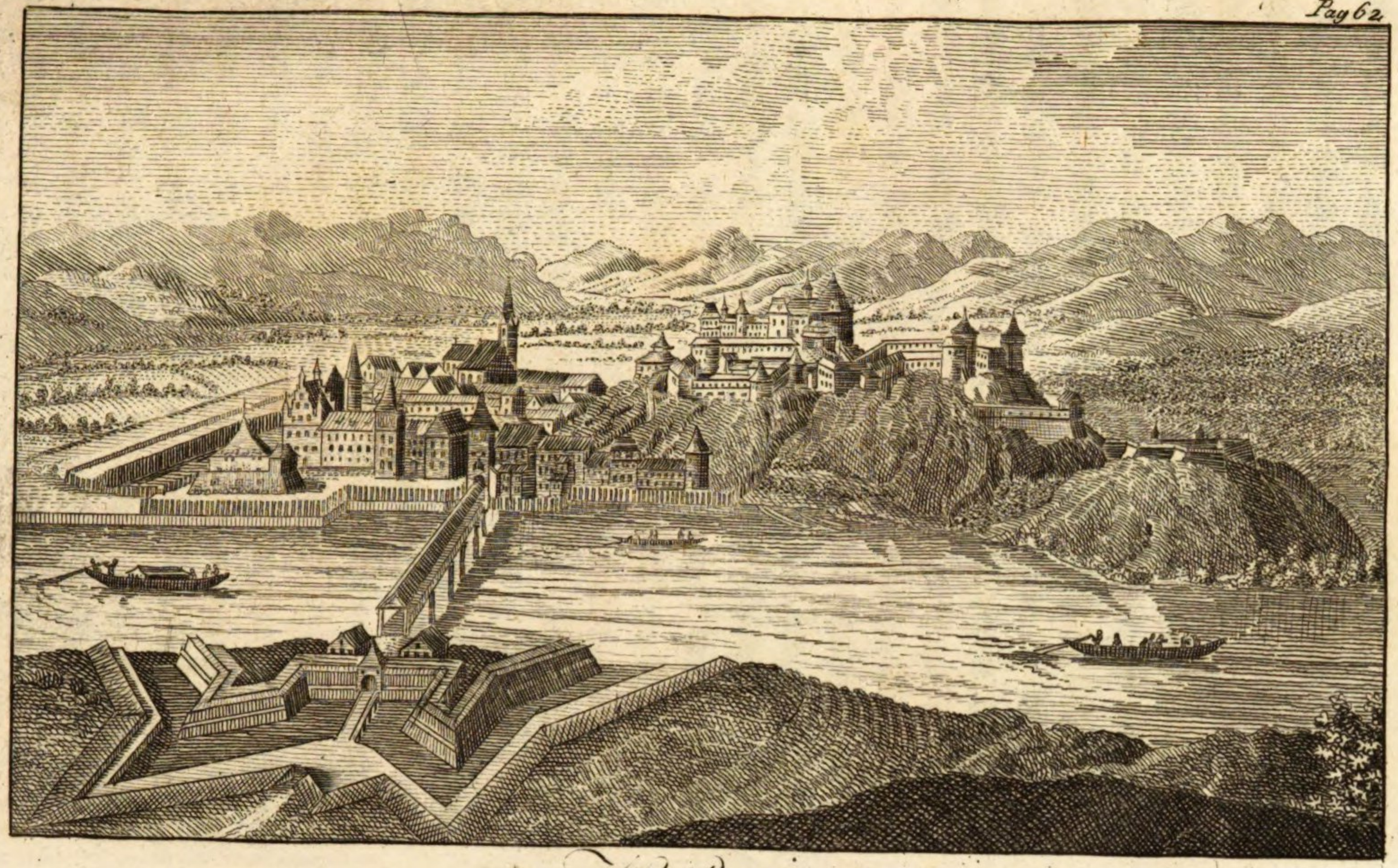
Brixlegg, Kirchdorf mit einer Silberschmelzhütte und einem Kupferhammerwerke, mit einem Berggerichte und Waldamte.

Reit, Pfarrdorf am rechten Innufer, mit einer neugebauten, von dem berühmten Künstler Schöpf gezierten Freskomahlerei.

Breitenbach, Pfarrdorf am linken Innufer.

Matzen, Hofmark und Schloß; ferner die Kirchdörfer Brandberg und Steinberg auf dem linken und Allbach, Oberwiltschönau und Wörgel mit einem Postamte auf dem rechten Innufer, von diesem Kirchdorfe gehört der größere Theil zum L. G Kufstein.

9) Das landesfürstliche Landgericht Kufstein ist ein Landgericht erster Klasse, mit einer Bevölkerung von 13025 Seelen. Der Sitz des Gerichts ist zu Kufstein, einer Stadt mit einem festen Schloße, meistens Geroldseck genannt, die Veste wurde durch die Josephsburg, welche unter Kaiser Joseph gebaut wurde, vergrößert. Die Veste selbst liegt auf dem rechten Innufer, und ist von der Zelleburg durch den Innstrom getrennt. Das Schloß stehet auf schroffen Felsen, und man kann nur auf einer bedeckten Wendeltreppe dahin gelangen. Munizion aller Art wird auf einer Art Schleife hinaufgezogen. Das Schloß bestehet aus 5 Thürmen, die von Westen gegen Norden und Osten durch Mauern, worin sich Schießscharten und Kasamaten befinden, mit einander



Fussstein.

verbunden sind. Die Kasamaten mögen Raum genug haben, um acht bis neunhundert Mann zu fassen.

Im Hofraume sind Kasernen und Häuser, worin man ebenfalls vier bis fünfhundert Mann unterbringen kann, und Magazingebäude, die von den Belagerern nicht gesehen werden können. Der Kaiserthurm hat einen gewölbten Bogen, der sich um einen Pfeiler von Stein herumwindet. Seine Mauern sind vierzehn Fuß dick, und die obere Batterie hat mit einem auf dem rechten Ufer befindlichen Hügel, der sich ziemlich weit an das Schloß hindehnt, gleiche Höhe. Am ersten Stockwerke des Thurmes ist eine starke Kette befestigt, womit man zur Kriegszeit den Inn zu sperren pflegt. Gegen Süden und Osten sind die verschiedenen Etagen der steilen Felsen, worauf das Schloß stehet, mit Schießscharten versehenen Mauern und mit einfachen Batterien befestiget. An der Nordseite ist die Stadt durch eine mit Schießscharten durchbrochene Mauer, die von drei Thürmen flankirt wird, geschlossen. Die Mauer selbst lehnt sich an die steile Felsenwand des Schlosses an. Der Graben, der dazwischen liegt, kann mittelst des Mitterdorfer Baches, der gleich hinter Kufstein in den Inn fällt, unter Wasser gesetzt werden. Man kann das Wasser durch eine Schleuße sammeln, und mittelst einer Wasserleitung, die unter dem Glacis durchgeht, einlassen. An der Westseite ist die Stadt vom Inn eingeschlossen, und den Durchgang verhindern auf beiden Seiten Mauern, die mit Schießscharten versehen sind. Uiber den Inn führt eine hölzerne Brücke. Die Linien von Zelleburg bestehen in vier halbmondförmigen bedeckten Bastaien und aus einigen Batterien und Werken, um sich den Rücken zu sichern. Links lehnen sie sich an die Felsenwand und an ein kleines Fort an,

welches Deckwerk und Kasamaten hat. Rechts stützen sie sich auf eine am Innufer angelegte Schanze. Die ganze Fronte nimmt einen Raum von 12 hundert Fuß ein.

Vor dem Fort ist das Land eben und offen. Es wird sowohl von den Linien, als von der Josephsburg aus beherrscht. Ungefähr sechs tausend Mann reichen hin, diese Linien, das Schloß und die Stadt zu vertheidigen.

Es befinden sich hier eine Pfarre und ein Postamt.

In der Nähe von Kufstein liegt das verfallene Schloß Thierberg mit einer Hofmark zwischen kleinen Gebirgsseen und dem Kirchdorf Zell, nicht weit davon der kleine Ort und Gränzpaß Kiechlsteg.

Mariastein, Dorf und Schloß mit einer Hofmark am Nasenbache, Angeth am Inn, Pfarrdorf.

Oberlangkampfen und Breitenbach sind Kirchdörfer.

Unterlangkampfen, Pfarrdorf, hier geht die Strasse auf dem linken Innufer durch die Zellerlinie nach Kufstein.

Auf der rechten Seite des Inns an der Kommerzialstrasse, die nach Hopfgarten führt, befinden sich:

Einöde, Bauerngut und alter Edelsitz.

Luech, kleiner Ort unter Wörgl.

Mühlberg, Edelsitz, Söll und Elmau, zwei aus zerstreuten Häusern bestehende Orte mit Pfarren und Poststationen.

Scheffau, Dorf und Vikariat der Pfarre Söll.

Kirchbühel, Pfarrdorf am Inn, unter Wörgl.

Wagrain, Edelsitz und Gut bei dem Pfarrdorf Ebs, wo sich die Strasse in drei Arme theilt, der eine geht über Walchsee und Klobenstein, der zweite über die Wildbühel bei Gschösstein und der dritte über Windhausen am Inn nach Baiern.

Niederdorf, Pfarrdorf am Inn.

10) Das fürstlich Lambergische Landgericht Kitzbühel mit der landesfürstlichen Hofmark Pillersee, zählt eine Bevölkerung von 14998 Seelen. Der Sitz des Gerichts ist zu Kitzbühel (lateinisch Haedicollis), einem Städtchen an der Achen, welches einen Vikar und ein Kapuzinerkloster hat.

Nicht weit von der Stadt sind die beiden Edelsitze Kapsburg und Löwenberg oder Pfaffenberg, zwischen welchen sich das Städtchen befindet.

Jochberg, Kirchdorf, mit einer Kupferschmelze.

Oberaurach, Kirchdorf, im Thale Jochberg.

St. Johann, Pfarrdorf und Poststation.

Waidring, Kirchdorf und Poststation.

Kirchdorf, Pfarre an der Ache.

Kössen, Pfarrdorf, mit einem Eisenschmelzwerk.

Habach, ein Edelsitz mit einigen zerstreut liegenden Bauernhöfen.

Reit, Kirchdorf an der Reinache.

Goigen, Kirchdorf.

Pillersee, ein Thal mit Eisen, Berg- und Schmelzwerk.

Fieberbrunn, auch Brama genannt, Pfarrdorf.

Hochfilzen, Haus oder St. Jakob, und St. Ulrich, Kirchdörfer.

In diesem Landgerichte liegt das aufgelassene Bergwerk am Röhrer-Bühel, in dem angenehmen Leokenthale, berühmt durch den wichtigen Bergbau, der hier vorzüglich im 15. Jahrhunderte mit großer

Ausbeute getrieben wurde. Am größten war sie im Jahre 1552, in welchem 22913 Mark Silber in die Münz geliefert worden sind. Im Jahre 1565 allein wurden 10375 Zentner 58 ½ Pfund Kupfer erzeugt. Von 1550 bis 1606 sind an Brandsilber 593624 Mark 10 Loth, und von 1553 bis 1607 an Kupfer 3103375 Zentner 43 ½ Pfund gewonnen worden. Man muß sich wundern, daß in diesem für ein Alpenland so unbedeutenden Hügel ein solcher Schatz vergraben lag, der sowohl nach seiner Ausdauer, als Ausbeute, so zu sagen, unermeßlich genannt werden konnte. Der höchste Punkt des Bühels ist nur 30 Klafter über den Horizont des Thales erhoben, und die größte Länge desselben beträgt nicht mehr als 1016 Klafter, und dennoch befanden sich in demselben sieben Schachten.

Unter mehreren Ursachen, die diesen ergiebigen Bergbau aufhören machten, ist vorzüglich das in seinen Teufen überhand genommene Wasser. Die Förderungs- und Wasserhebungskosten wurden zu groß, die Kupfererze verloren, wie dieses in Tirol bei allen Bergwerken der Fall war, in der größten Teufe an Silbergehalt, und das Kupfer hatte für so schwere Auslagen einen zu geringen Preis. Die Gewerken unterlagen also der Last, und verließen im Jahre 1632 das Werk gänzlich. Jetzt findet man in diesem Landgerichte beträchtlichen Flachsbau, gute Viehzucht und Käsebereitung.

11) Das landesfürstliche Landgericht Hopfgarten ist ein Landgericht zweiter Klasse, zugleich Kriminalunterſuchungsgericht für den eigenen Bezirk oder Landgericht Kitzbühel und Pillersee, mit einer Bevölkerung von 6096 Seelen; — der Sitz des Gerichts ist zu Hopfgarten, einem Marktflecken und dem Hauptort des Brixenthals.

Itter, Bergschloß an der rechten Seite der Brixenthaler Ache.

Brixen, Pfarrort am gleichnamigen Bache, von dem das Thal seinen Namen hat.

Westendorf, Dorf mit einem Vikariate.

Kirchberg, Dorf an der Rhein-Ache, die in diesem Gebirge auf dem großen Rettenstein ihren Ursprung erhält.

Die hohe Salve, merkwürdiger Berg mit einer Wallfahrtskirche.

Die Lage des Brixner Thales, welches durch fast unübersteigliche Gebirge im Süden von dem salzburgischen Distrikte Pinzgau getrennt wird, eignet es ausschließlich zu Sommerweiden; daher zeichnet sich dasselbe von den alttirolischen Gerichten durch seine starke Viehzucht und den vorzüglich schönen und großen Schlag der Milchkühe und Springstiere aus. Schmalz und Käse werden in bedeutender Menge erzeugt. Dagegen decket der Getreidebau bei weitem nicht den Bedarf der Einwohner.

12) Das landesfürstliche Landgericht Fügen ist ein Landgericht dritter Klasse, mit einer Bevölkerung von 4676 Seelen. Der Sitz des Gerichts ist zu Fügen, einem Dorfe mit einer Dekanatspfarre in der Nähe vom Finsinger-Bache, mit einem Eisenhammer und mehreren Schmieden, dann einer Nadelfabrik.

Hart, mit einem Vikariate und mehreren kleineren Orten.

Stumm, Dorf und Vikariat der Pfarre Zell im Zillerthale, zuvor Hauptort des Landgerichts Stumm und Sitz der Obrigkeit, jetzt mit Fügen vereint.

13) Das landesfürstliche Landgericht Zell und Ziller. Eine halbe Stunde von Zell entfernt,

findet man berühmte Goldbergwerke zu Rohr und Klamm, welche beide Gruben zusammen jährlich bei 40 Mark Gold liefern. An der nördlichen Gerichtsgränze liegen die Weiler Kaltenbach, gegen Süden Aschau und der bewohnte Berg Distelberg, an der Strasse, die aus dem Zillerthale bis an den Inn geführt ist.

Mayrhof, Hippach, sind Kirchdörfer.

Duchs und Gerlos, ebenfalls in den gleichnamigen Thälern.

Finkenberg, Dorf mit einem Vikariate.

Auch die Bewohner dieses Landgerichts treiben starke Viehzucht und einen lebhaften Verkehr mit Hornvieh, Pferden und Schweinen. Nebstbei erzeugen sie eine Menge Eisenwaaren, vorzüglich Sichel und Sensen.

II.

Der Oberinnthaler Kreis.

Gränzt im Norden an Baiern, im Westen an Vorarlberg und Graubünden, im Süden an den Botzner- oder Etsch-Kreis, im Osten an den Unterinnthaler Kreis, und enthält nach Hassel 106,84, nach Lichtenstern 109,12, und nach Mersi $106^{34}/_{100}$ geographische Quadratmeilen, und zählt 2 Städte, 3 Marktflecken, 592 Dörfer, 10772 Häuser mit 99015, nach Mersi mit 88079 Einwohnern. Er begreift das ganze Oberinnthal und das obere Vinstgau, mit vielen, meistens schmalen und tief eingeschnittenen Nebenthälern.

Die rhätischen Alpen ziehen sich von Südwesten nach Nordosten durch den Kreis, und thürmen hier ihre höchsten Spitzen auf. Im Süden erhebt sich auf der bündner Gränze unterhalb Glurns der ma-

jestätische Ortles, höher hinauf breitet sich der sogenannte Gebatsch-Ferner aus. Im Osten liegt das Oetzthal, mit dem weiten ötzthaler Ferner. Im Nordwesten an der Gränze von Baiern ziehen sich die algauer Alpen weit in das Land herein, der über 9000 Fuß hohe Hochvogel bezeichnet an einer Seite die Gränze des Landes.

Außer dem Inn bewässern denselben viele kleine Flüsse und Bäche, worunter die Oetz, der beträchtlichste ist. Der Lech durchströmt seine nordwestliche Seite, die Etsch entspringt hier im Gerichte Nauders auf der Malserheide bei dem Dorfe Reschen.

Die Luft kann bei der Menge von Eisbergen, wovon das Oetzthal eingeschlossen ist, nicht anders, als rauh seyn.

Getreide kommt nur in einzelnen Strichen fort, dagegen werden Kartoffeln stark gebaut, übrigens hat der Kreis eine bedeutende Viehzucht, weswegen auch Käse und Butter das bedeutendste Erzeugniß ausmachen. Die noch sehr beträchtlichen Waldungen hegen viel Wild, und verschaffen durch Holzhauen und Kohlenbrennen den Einwohnern Verdienst.

Die Leinen- und Wollenzeugweberei bildet eine Nebenbeschäftigung derselben.

Der Kreis enthält 8 landesfürstliche und 1 Patrimonial-Landgericht.

1) Das k. k. Landgericht Glurns 2ter Klasse, hat eine Bevölkerung von 10178 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist die gleichnamige Stadt Glurns (lateinisch Glarona auch Gelurnum), ein Städtchen an der Etsch, 2820 Schuh über die Fläche des adriatischen Meeres. Mals (Malesium), Markt an der Malser-Heide, 3074 Fuß über dem

Meere, mit einer Dekanats-Pfarre, einem Kapuziner-Kloster, einem Post-, Wald-, und Weggeldamt.

Schluderns, Pfarrdorf, ober diesem Dorf liegt das Schloß Churburg.

Taufers, Burgeis, Lichtenberg, Agums, Stilfes, Pfarrdörfer, bei den zwei letztern Orten führt die neue Strasse über Bormio nach Mailand.

Laatsch, ein Pfarrdorf, an der Etsch.

Tartsch, Dorf mit einer Kuratie unter Mals.

Planail, Kirchdorf in einem gleichnamigen Seitenthale.

Das Benediktiner-Stift Marienberg, ober Burgeis, mit den zwei Pfarrdörfern Schleis und Schlinig.

2) Das landesfürstliche Landgericht Nauders ist ein Landgericht zweiter Klasse, zugleich Kriminaluntersuchungsgericht für den eigenen Bezirk, und für die Bezirke der Landgerichte Landek, Ischgl, Laudek und Glurns, mit einer Bevölkerung von 6621 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Nauders, einem Dorfe am Stillebach, mit dem Schloße Naudersberg.

Martinsbrück, k. k. Zollhaus, bei welchem eine Brücke über den Inn führt.

Reschen, Kirchdorf am See gleichen Namens, aus welchem die Etsch entspringt; nicht weit davon liegt auch die Quelle des Stillebaches.

Graun, Pfarrdorf, von welchem man weiter gegen Süden den Mitter- und Heidensee, welchen die Etsch durchfließt, vorbei nach Burgis, in in das Gericht Glurns kommt.

Auf der entgegengesetzten Seite führt die Strasse von Nauders gegen Norden über die sogenannte Niklas-Mauer, ein ehemaliger, nunmehr ganz demolirter Paß nach dem befestigten Finstermünz-Passe am Inn, wo dieser Fluß Tirol betritt.

Der letztere Paß, welcher sich aber ebenfalls seinem Verfalle nähert, wird durch ein enges und tiefes Thal zwischen den höchsten Gebirgen, welche eine beständige Dunkelheit in derselben erhalten, gebildet, und besteht aus Werken, die mit Thürmen flankirt sind, welche die hier erbaute Brücke beherrschen, und wovon der eine in der Mitte des Flußes selbst steht.

Bei diesem Passe fällt der aus dem Engadeiner-Gebirge von Nordwesten herabströmende Schalks-Bach in den Inn.

Pfunds, Pfarrdorf, wo ehemals ein eigener Gerichtssitz war.

Haid, Pfarrdorf am Haidensee.

Racen, Dorf am Rajenbache.,

Langtaufers, Kirchdorf.

3) Das landesfürstliche Landgericht Ischgl und Galthür, (italienisch Caldura), ist ein Landgericht dritter Klasse, und untersteht dem Kriminaluntersuchungsgericht zu Nauders, mit einer Bevölkerung von nur 1228 Seelen; denn außer dem Orte Ischgl, wo der Sitz des Landgerichts ist, und Galthür am Trosana-Bache, enthält dasselbe nur noch den kleinen Ort Mathon mit einer Kirche, in dem der innthaler Ferner, welcher sich bis in das Engadin erstreckt, den südlichen Theil des Gerichts einnimmt.

4) Das gräflich Spaursche Pfandgericht Laudek, mit einer Bevölkerung von 5137 Seelen; es untersteht dem Kriminaluntersuchungsgericht zu Nauders.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Ried, einem Dorfe am Inn. Nahe dabei liegt das Schloß Sigmundsried.

Pruz, Pfarrdorf am Inn. Hier sieht man die Ruinen des alten Schloßes Laudeck.

Ladis, Kirchdorf, ober dem linken Innufer mit dem berühmten Sauerbrunn und einem Schwefelbad.

Töfens, Kirchdorf oberhalb Ried am Inn.

Serfaus, Pfarrdorf auf einem Berge.

Kauns, Kirchort im Kaunerthale, der Geburtsort des berühmten Bildhauers Zauner.

5) Das landesfürstliche Landgericht Landeck, ist ein Landgericht erster Klasse, und untersteht dem Kriminaluntersuchungsgericht zu Nauders, mit einer Bevölkerung von 13049 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Landek, einem großen Dorfe am Inn, mit 71 Häusern und 1026 Einwohnern, die sich von der Landwirthschaft, dann der gemeineren Handwerken nähren, und von der durchziehenden Strasse vielen Gewinn ziehen.

Stanz, ein bedeutendes Kirchdorf, von welchem seit den ältesten Zeiten das stanzer Thal seinen Namen hat, in einer malerischen Gegend mit einem vorzüglich gesunden Klima. Durch dieses Thal führt die Strasse nach Vorarlberg.

Von hieraus genießt man eine besonders reizende Aussicht.

Zams, beträchtlicher Ort am rechten Innufer, mit einem Dekanate St. Jakob, Flürsch, Grins und Pians, sind Dörfer mit Kuratien. Nicht weit von Pians liegt das alte Schloß Wiesberg, und nahe dabei sieht man die Ruinen des alten Schloßes

Pideneck, und gegenüber von Landeck jene von Schroffenstein.

Unterhalb Zams steht das verfallene alte Bergschloß Kronburg auf dem rechten Innufer, mit einigen Häusern und einer Kirche, weiter abwärts am Inn ist das Kirchdorf Schönwies, und auf dem Berge das Kirchdorf Falterschein.

Prienn, Dorf am Inn.

Tobadill, Kirchdorf auf dem Berge ober Pians.

Schnann, Dorf bei Flursch.

Petney, Kirchdorf.

St. Anton, Dorf am Arlberg.

Die Kirchdörfer Kappel, Langesthay und See.

6) Das k. k. Landgericht zweiter Klasse Imst, hat eine Bevölkerung von 10618 Seelen. Es untersteht dem Kriminaluntersuchungsgericht des Stadt- und Landrechts zu Innsbruck.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Imst (lateinisch Umbista), einem Markt und Hauptorte des Gerichts, an einem dem nahen Inn zuströmenden Bache, unter dem 47° 14′ 20″ nördl. Breite, und 28° 23′ 30″ östl. Länge. Der Markt ist gut gebaut, und zählt 2846 Einwohner. Es ist hier das Kreisamt vom Oberinnthale; ferner ein Berggericht, eine Salz-Faktorey, eine Dekanats-Pfarre, ein Kapuzinerkloster und eine Hauptschule, ferner mehrere kleine Gewerbsanstalten.

Nebst dem Hauptorte werden im ganzen Gerichtsbezirke noch 4 große Dörfer, 8 kleine Dörfer, 45 Weiler und 6 Schlößer gezählt, deren Bewohner sich von der Landwirthschaft, vom Strassengewerbe, vom Bergbau, vorzüglich jenem nach Blei und Eisen, von verschiedenen Manufakturen, besonders in Baumwolle

und Leinwand; ferner dadurch, daß sie als Feldarbeiter, Maurer, Zimmerleute, einen Theil des Jahrs außer Landes um Lohn arbeiten.

Mils, Dorf am Inn, mit einer Kuratie; dann Starkenberg, ein verfallenes Schloß bei Tarrenz, einem Kirchdorfe oberhalb Imst.

Nassereit, Kirchdorf mit einem Postamte amFuße der Strasse, die von Nassereit über Reutte nach Baiern führt.

Fern, ein Berg, worüber die obgenannte Strasse führt, mit einem Wirthshause und einer Kapelle; an dem Fuße des Berges ist der Paß Fernstein genannt, in der Tiefe liegt, von einem kleinen See umgeben, das Schloß Sigmundsburg.

Auf der rechten Seite des Inns befindet sich das Pizthal, welches südlich von dem Rofner- und Gebatsch-Ferner geschlossen wird.

Am Inn liegt Imsterberg, Dorf mit einer Kuratie. Im Eingange in dieses Thal aber liegen Arzel, Kirchdorf nahe dem Einfluße des Pizbaches in den Inn.

Wald, Kirchdorf.

Wenns, Pfarrdorf. Im Thale selbst liegt das Dorf Jerzens, dann St. Leonhardt, Dorf mit einer Kuratie.

Plangeros, ebenfalls Dorf mit einer Kuratie.

7) Im Eingang des Oez-Thales, das von dem Pizen-Thale durch einen hohen, mit ewigem Eis bedeckten Gebirgsrücken getrennt ist, befindet sich das k. k. Landgericht erster Klasse Petersberg und Stamms, mit einer Bevölkerung von 13,313 Seelen. Es untersteht dem Stadt- und Landrechte zu Innsbruck.

Der Sitz des Gerichts ist zu Silz, Pfarrdorf am Inn, und an einer Seitenstrasse, die nach Innsbruck führt.

Die bemerkenswerthen Orte sind: Stamms, Pfarrdorf, und Stamms, Cisterzienser-Stift, Rietz Dorf, dann oberhalb Haimingen, einem Kirchdorfe, das Dorf Reppen, und jenseits des Inns das Dorf Mayerhof, wo der Oezbach in den Inn fällt. Im Oezthale selbst verdienen bemerkt zu werden.

Sautens, Kirchdorf.

Oez, Kirchdorf und Hauptort des Thales auf einem Berge ober dem Dörfchen Au.

Tumpen, Kirchdorf.

Umhausen, Kirchdorf mit einer Schloßruine, wobei ein prächtiger Wasserfall.

Oesten, Dorf.

Oberlengenfeld, Kirchdorf, das tief im Oezthale liegt.

Huben, Dorf.

Sölden, Kirchdorf, im hohen Oezthale, hier geht der Fußweg über das stets mit Eis bedeckte Timbljoch nach Meran in das Etschthal.

Gurgel, Kirchdorf.

Nebst den genannten Oertern gehören noch auf der Nordseite des Inns mehrere andere zu diesem Landgerichte, als:

Barwies, Obermiemingen mit einer Poststation.

Untermiemingen, Pfarrdorf.

Wildermiemingen, Kirchdorf, erste beide liegen auf der Post- und Kommerzialstrasse nach Innsbruck.

8) Das k. k. Landgericht Hörtenberg und Schloßberg, zweiter Klasse, mit einer Bevölkerung

von 11755 Seelen. Es untersteht dem Kriminalunter=suchungsgerichte des Stadt= und Landrechts zu Inns=bruck. Der Hauptort und Sitz des Gerichts ist Telfs, ein Pfarrdorf am linken Innufer mit einem Franzis=kaner=Hospitium und einer Brücke, die nach dem Dorfe Pfaffenhofen über den Inn führt.

Auf dem rechten Innufer längs der Strasse ge=gen Osten liegen die Dörfer Oberhofen, Flauer=ling, mit einer Dekanatspfarre, Pollingen, Hat=tingen, mit einer Kuratie.

Ober= und Unterperfuß, Kirchdörfer, er=sterer Ort merkwürdig als Geburtsort des um die Geo=graphie von Tirol hochverdienten Landmannes Peter Anich.

Von dem Kirchdorfe Inzingen führt eine Brü=cke über den Inn nach dem Kirchdorfe Zirl, mit ei=ner Poststation. Ober Zirl liegen die Kirchdörfer Leiblfing und Petnau, und unterhalb dem Ausfluße des Molachbachs gegenüber liegt das nun verfallene Schloß Martinsberg, unter der bekann=ten Martinswand, wohin Kaiser Maximilian sich verstiegen hatte, und wo zum Andenken ein 40 Schuh hohes Kreuz stehet.

Das Thal des Inns ist hier enge, und erwei=tert sich erst zwei Stunden unter Zirl gegen Inns=bruck bei Kranebiethen. Von dem verfallenen Bergschloße ober Zirl kommt man zu dem Kirchdorfe Reit, dann in das Pfarrdorf Seefeld, wo eine Poststation ist, und ehedem ein Augustiner=Eremiten=kloster stand. Von hier kommt man durch ein großes Defilée auf der Poststrasse nach Scharnitz am Isar=bache, einem Kirchdorfe mit einem Gränzzollamte; hier ist der bekannte Paß, sonst porta Claudia ge=nannt, er wurde im Jahre 1632 vom Erzherzog Leo=

pold befestigt, um Tirol von dieser Seite gegen die Schweden zu sichern. Nicht weit davon am Achenbache liegt ein anderes Festungswerk, der Leutasch-Paß, durch beide Päße kommt man zunächst nach dem ersten Postorte Mitterwald in Baiern.

9) Das landesfürstliche Landgericht Ehrenberg ist ein Landgericht erster Klasse mit einem Kriminaluntersuchungsgericht für den eigenen Bezirk, und mit einer Bevölkerung von 16136 Seelen.

Der Hauptort dieses Landgerichts ist Reutte, unter der nördlichen Breite von 47° 29′ 10″ und östlicher Länge von 28° 23′ 30″ Markt am Lech mit 150 Häusern und 820 Einwohnern, nicht weit von der Gränze Baierns, eine Kommerzial- und Poststrasse verbindet ihn mit dem Städtchen Füssen.

Der Markt hat ein Post-, ein Zoll- und Waldamt, eine Salzfaktorie, ein Franziskaner-Kloster und eine Papiermühle.

Die merkwürdigsten Orte dieses Landgerichts sind: Breitenwang, Dekanat-Pfarrdorf; ferner:

Biberwier, Dorf, bei welchem ein Bleiberg und Schmelzwerk ist.

Lermoos, Kirchdorf und Posistation.

Löhe, Dorf und Expositur der Pfarre Bühelbach.

Haiterwang, Pfarrdorf oberhalb des verfallenen Schloßes Ehrenberg an einem kleinen See.

Nahe bei dem Dorfe Pflach liegt der sogenannte Kniepaß, eine Verschanzung auf einer Anhöhe mit einer Sternschanze.

Die eine der beiden von Reutte auslaufende Strasse führt zu dem Städtchen Vils an dem Fluße gleichen Namens, mit einer Pfarre und einem Zollamte.

Uiber dem Städtchen ist das verfallene Schloß Vilseck. Zwischen Vils und Reutte liegt der Paß Roßschläg, über welchen die Strasse geht. Auf der andern Strasse gegen Süden kommt man nach Weißenbach, einem Dorfe am Lech mit einer Kuratie, hier theilt sich die erstere Strasse und geht westlich über die Kirchdörfer Klein-Neßlwang, Tannheim und Schattwald in den Illerkreis, südlich aber durch das Lechthal in das vorarlbergische Walserthal.

Noch sind zu erwähnen die Kirchdörfer Aschau am Lech, Wängle, Pfarrdorf, Höfen, Elmen und Stög, Höfelgehrn, Hinter- und Vorder-Hornbach und Stanzach; ferner die Pfarrdörfer Elbigemalp und Holzgau, dann das Dorf Lechleuten im Lechthale, an der Gränze des bregenzer Kreises, Berwang und Namles im Gebirge.

III.

Der Pusterthaler Kreis.

Gränzt im Norden mit dem Unterinnthale und Salzburg, im Osten mit dem Königreiche Illyrien, im Südosten mit dem Venezianischen, im Südwesten an den Etschkreis.

Im Jahre 1815 wurde das salzburger Gericht Windisch-Matrey mit demselben vereinigt.

Sein Flächeninhalt beträgt nach Hassel 102,53, nach Lichtenstern 105,90, nach Mersi $103^{75}/_{100}$ geographische Quadratmeilen, mit einer Bevölkerung von 97959, nach Hassel von 103,650 Seelen, in 4 Städten, 5 Märkten, 506 Dörfern und 11798 Häusern. Die meisten Einwohner sind Deutsche, nur im Landgerichte

Ampezzo oder Heyden und Enneberg spricht man eine der italienischen verwandte Sprache

Der Kreis umfaßt das Pusterthal mit vielen Nebenthälern, und ist gleichfalls mit hohen Gebirgen, worunter der Brenner, bedeckt; doch ist die Luft milder, und in der Gegend von Brixen beginnt schon der Weinbau. Der vornehmste Fluß ist der Eisack, dann die Rienz und Isel; die Drau, (so wird sie in Tirol genannt), nimmt hier ihren Ursprung. Der Ackerbau ist zwar nicht unbedeutend, doch gewinnt man lange nicht so viel Getreide, als man braucht, man baut vielen Flachs, und verlegt sich auf die Hornvieh- und Schafzucht. Die Berge sind reich an Eisen, Kupfer, Magnetstein, Kobalt, Arsenik, Cementwasser, Schwefelkies und Krystallen; aber nur wenig davon wird benützt. Holz, Wild und Fische hat man im Uiberfluß; von Gewerben ist die Leinen- und Teppichweberei bemerkenswerth, welche letztere ihren Hauptsitz in diesem Kreise hat, auch gibt es viele Arbeiter in Metall. Der Kreis enthält 11 landesfürstliche Gerichte und 1 Patrimonialgericht.

1) Das landesfürstliche Landgericht Brunek ist ein Landgericht zweiter Klasse, mit dem Kriminaluntersuchungsgericht für den eigenen Bezirk, dann für die Bezirke der Landgerichte Enneberg, Buchenstein, Altrasen mit Welsberg, Taufers und Uttenheim, und mit einer Bevölkerung von 10234 Seelen.

Der Sitz des Kreisamtes und des Landgerichts ist zu Brunek, einer Stadt an der Rienz, welche vormals zu dem Gebiete der Bischöfe von Brixen gehörte, und auch von dem Bischofe Bruno im Jahre 1288 ihre städtischen Privilegien erhielt. Sie hat eine Dekanatspfarre, ein Kapuziner- und ein Ursuli-

nerfrauen-Kloster, in welchem letztern eine Mädchen-schule unterhalten wird, dann ein Post-, ein Rent-Aufschlag- und Weggeldamt.

Die andern bemerkenswerthen Oerter dieses Gerichts sind:

Die Dörfer Reischach, Stephandorf, Percha, Mühlbach, und das Kirchdorf Obermühlbach.

Die adelichen Ansitze Sonnegg bei dem Kirchdorfe Dietenheim, Gißbach und Freyenstein, bei dem Kirchdorfe St. Georgen, dann das Schloß Kehlburg zwischen den Dörfern Aufhofen und Desselberg, ferner am linken Ufer der Rienz, Lamprechtsburg.

Ferner die Kirchdörfer Wengen, Kampill, Untermoy und Wälschellen.

Lorenzen ein Markt am linken Ufer der Rienz, mit einer Pfarre. In der Umgebung desselben liegen die Edelsitze: Glurnhör, Schwarzhorn und Mauren.

Montan, Kirchdorf mit dem nahe liegenden Raumwalder-Bad.

Ehrenburg, Schloß und Dorf auf dem linken Ufer der Rienz.

Schöneck, verfallenes Schloß, ferner die Pfarrdörfer Kiens und Pfalzen, dann die Kirchdörfer Obervintel, St. Sigmund, Tarenten, Sonnenberg ehemals ein Frauenstift Benediktiner-Ordens, Pflaurenz Kirchdorf.

Michaelsburg, verfallenes Hauptschloß.

2) Das k. k. Landgericht Altrasen, mit Welsberg Landgericht 2ter Klasse mit einer Bevölkerung von 9439 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Welsberg einem Kirchdorfe.

Niederrasen, Kirchdorf unter den Ruinen des Bergschloßes Altrasen.

Niederollang, Pfarrdorf.

Ober- und Mitterollang, Kirchdorf, bei Geiselsberg befindet sich ein Bad.

Toblach, Pfarrdorf unweit des Ursprungs der Drau. Zu diesem Gerichte gehören die Edelsitze Engles, Neudenstein und Hörbstenburg, das Pfarrdorf Taisten, Ober-Welsberg mit einem Schloße; das verödete Schloß Thurn und Mäusreiter sind am Gsiesserbache gelegen, und die Kirchdörfer Unter- und Obergsieß oder St. Magdalena, dann Aufkirchen und Waalen im Thale Gsieß.

Gegen Süden von Welsberg liegt Inner- und Außer-Prags mit den berühmten Pragser Bade, dann das Pfarrdorf und die Poststation Niedernndorf und das Maystätter-Bad.

Oberrasen, Kirchdorf, und das Pfarrdorf Antholz im Thale dieses Namens mit einem Bade.

3) Das gräflich Ferrarische Patrimonial- Land- und Lehngericht Taufers mit dem Dr. Stiflers Pfandgericht Uttenheim, mit einer Bevölkerung von 10410 Seelen.

Der Sitz dieses Landgerichts ist zu Taufers im Sand.

Das Landgericht besteht aus drei großen Thälern, Taufers, Ahrn und Prettau, dann aus den Seitenthälern, Mühlwald und Rein.

Im ersten befinden sich nebst Taufers die Edelsitze Schrottwinkel und Zeilheim.

Taufers, Pfarrdorf mit den Dörfern Sand und Mühlen.

St. Moritz, Kematen und Ahornach an der Tauferer Ache, dann das Pfarrdorf Gais, das Kirchdorf Mühlbach und Uttenheim mit den Schlößern Neuhaus und Uttenheim, das Kirchdorf Mühlwalden im Thale dieses Namens, und die aus vielen zerstreuten Höfen bestehende Gemeinde Labach.

Luttach, Kirchdorf an der Ache und das Kirchdorf Weissenbach im gleichnamigen Seitenthale.

St. Johann, zerstreutes Pfarrdorf, St. Martin, St. Jakob, St. Peter und St. Valentin, endlich St. Wolfgang im Thale Rein, und Badwinkel.

4) Das landesfürstliche Landgericht Windischmatrey ist ein Landgericht 2ter Klasse mit einer Bevölkerung von 9718 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Windischmatrey.

Dieses Landgericht ist im Verhältnisse seiner Größe nicht genug bevölkert, die Ursache davon liegt in den gegen Norden und Nordwesten ausgedehnten Eisfeldern, wo an der sogenannten Dreyherrn-Spitze die Flüsse der Isel und die Tauferer Achen ihren Ursprung nehmen, und den Obersulzthal und Waizfelder-Ferner in sich schließen; die bewohnten Thäler des Gerichts sind nämlich das Tefereggen-Thal, das Isel-Thal, und die Thäler am Tauern und Kalser Bache bewohnt.

Gegen Nordosten wird das Gericht überdieß von dem ungeheuern Glockner-Berge begränzt.

Im Taurn-Thale ist der Hauptort der ehemals Salzburgische Markt Windischmatrey mit

einer Dekanatspfarre, dann die Schlößer Weisenstein und Falkenstein.

Im Iselthal ist der Hauptort Virgen, Pfarrdorf und ehemals Gerichtsitz, ober diesen das verfallene Schloß Rabenstein, ferner Obermauer und Prägraten im Eingange in das Thal Mitteldorf und Zedlach.

In dem Tefereggerthale findet man die aus zerstreuten Häusern und Höfen bestehenden Gemeinden Hopfgarten mit einem Vikariate, St. Veit und St. Jakob. Am Eingange in das Kalserthal liegt das verödete Schloß Kienburg dann im Thale selbst am Kalserbache Großdorf mit einer Pfarre zu St. Ruprecht.

5) Das landesfürstliche Landgericht Lienz ist ein Landgericht 1ter Klasse und zugleich Kriminaluntersuchungsgericht für den eigenen Bezirk, und für die Bezirke der Landgerichte Sillian, Windischamtrey und Ampezzo mit einer Bevölkerung von 11502 Seelen.

Der Sitz desselben ist zu Lienz (Loncium) einer Stadt mit der nördlichen Breite von 46° 47′ 50″ und östlichen Länge 30° 25′ 20″ am Zusammenfluße der Isel und Drau mit einer Dekanatspfarre, einem Franziskaner-Kloster, und einem Nonnenkloster der Dominikanerinnen, das eine Mädchenschule unterhält, ferner ein Post- und ein Rentamt, eine Berggerichtssubstitution, nebst einem Wald und Verwesamte, mit 218 Häusern und 1674 Einwohnern, die viele Eisenwaaren verfertigen, hat eine Sensenschmiede.

Die bemerkenswerthesten Orte sind.

Bruk, Schloß unweit von Lienz, die ehemalige Sommerresidenz der Grafen von Görz, als diese das Pusterthal besaßen.

Leisach, Kirchdorf an der Kommerzialstrasse längs der Drau unter den Ruinen der alten Bergveste Burgstall. Oberhalb Leisach befindet sich an der Strasse die bekannte Lienzer Klause, ein vormals befestigter Paß.

Anras, Pfarrdorf gehört zum Fürstenthum Brixen, dazu gehörten Asch und Ried, Kirchdörfer.

Mittelwald mit einem Postamte.

Aßling, Pfarrdorf mit dem Edelsitze Plazoll.

Amberg, Dorf.

Tristach, Pfarrdorf an der Drau und unter dem verödeten Bergschloße Ehrenberg.

Jungbrunn, ein Badeort.

Lavant, Pfarrdorf mit den Ruinen der alten Bergveste Altburgstall.

Lengberg, eine ehemals salzburgische Herrschaft mit einem Bergschloße oberhalb des Pfarrdorfs Iggelsdorf.

Hiezu kommen noch das Pfarrdorf Dölsach und die Kirchdörfer Gödnach, Görjoch, Iselsberg, Nußdorf, Patriarchdorf, Thurn, Oberlienz, Oberdrun, Glanz, Gwabl, St. Johann im Wald, Ainet h.

Weyerburg, Schloß auf dem linken

Schlaiten, Kirchdorf auf dem rechten Iselufer.

Unweit Nußdorf öffnet sich das tiefe aber unbewohnte Dewantthal, welches von hohen Gebirgen eingeschlossen wird.

Von Nordwesten wird dieses Landgericht von dem kleinen und großen Gößnitz, dann dem Schober-Ferner begränzt.

6) Das landesfürstliche Landgericht Sillian, ist ein Landgericht 2ter Klasse, und untersteht dem

Kriminaluntersuchungsgericht zu Lienz, mit einer Bevölkerung von 10031 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Sillian einem Marktflecken an der Drau, und dem Hauptorte der Herrschaft Heimfels, mit einer Dekanatspfarre und einem Postamte.

Die bemerkenswerthesten Orte sind:

Heimfels, Schloß uud Herrschaft, nach welchem sonst dieses Gericht genannt wurde.

Panzendorf, Kirchdorf mit einem Weggeldamt.

St. Oswald, Kirchdorf an einer Seitenstrasse in das Thal Tilliach, gegenüber liegt Hollbruk Kirchdorf, von da östlich Kartitsch, weiter hinein Ober- und Untertilliach, Kirchdörfer.

An der Strasse liegen die Dörfer Biersach, Windbach, Arnbach, Tessenberg, Strassen und Abfaltersbach mit einem Bade, darüber Abfaltern, alle diese sind Kirchdörfer. Zu bemerken sind noch die Thäler Sexten, mit den Dörfern Sexten und St. Joseph, wobei ein Bad, endlich Villgraten mit dem Pfarrdorf Inner-Villgraten und Außer-Villgraten, letzteres ist ein Kirchdorf.

Innichen Markt unweit der Quelle der Drau mit einem uralten Kollegialstifte, und einem Franziskanerkloster.

7) Das freyherrlich v. Sternbachische Land und Lehengericht Sterzing mit einer Bevölkerung von 10014 Seelen, und untersteht dem Kriminaluntersuchungsgericht zu Brixen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Sterzing, einer Stadt am Eisack, ehemals mit einer deutschen Ordenskommende und einem Kapuzinerkloster, mit einem Berg-, Wald- und Postamte. Lebhafter Handel mit Eisenwaaren, Wein und andern Artikeln.

Nicht weit von Sterzing am Kirchdorfe Wiesen am Pfitscherbache, der das enge Thal Pfitsch durchschließt, liegen das Schloß Moos und der Edelsitz Wiesenheim, ferner die Kirchdörfer Kematen und St. Jakob in Pfitsch.

Gossensaß am Eisakfluß und am Fuße des Brenners, im 15ten Jahrhunderte bestand hier ein Bergwerk. Bei diesem Orte wird der Fluß Eisak durch den Pfitscherbach verstärkt.

Auf der Höhe des Brenners befindet sich erstlich das berühmte warme Bad, sodann das Posthaus zum Wolfen genannt, und das Dörfchen St. Valentin, gewöhnlich zum Lehner genannt.

Unweit Gossensas an der Hauptkommerzial- und Poststrasse sieht man die Ruinen des alten Schlosses Raspenstein, und weiter hinab Straßberg.

An der Kommerzialstrasse auf einem Berge liegt das fürstlich auerspergische Schloß und die Herrschaft Sprechenstein, diesen gegenüber das Schloß Reifenst'ein und das Dorf Elzenbaum mit dem Edelsitze Tumburg. Ferner am rechten Eisackufer das Pfarrdorf und Dekanat Stilfes mit dem nicht weit davon entfernten Meders-Bade. Südwestlich von Sterzingen liegt das Jaufenthal mit den Ruinen von Reifeneck, dann hinter Ratschinges, wo schöner weißer Marmor gebrochen wird, das Thal Ridnaun mit dem Pfarrdorfe Mareit und dem Schloße Wolfsthurn, in der Umgebung von Sterzingen liegen die Dörfer Ober- und Untertelfes, Thuins, Schöfs und Flains. Weiter unten auf dem linken Eisackufer liegen die Kirchdörfer Drenns, Mauls mit den Ruinen von Wölfenstein, dann das Kirchdorf Mittewald mit einer Poststation.

8) Das landesfürstliche Landgericht Rodeneck, 2ter Klasse mit einer Bevölkerung von 5022 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Mühlbach, einem Markt am rechten Ufer der Rienz, mit einem Weg- geld- und einem Aufschlagsamte. Das Gericht hat seinen Namen von dem Schloße Rodeneck, das über dem Pfarrdorfe Vill liegt. Zu bemerken ist der adeliche Ansitz Freyenthurn, über dem Markte ist das Thal Vels mit einem Kirchdorfe, dann die Kirchdörfer Spinges und Meransen auf einem hohen Berge, dann Schabs und Aicha, Kirchdörfer am Eisack.

Ferner das Pfundersthal mit dem Kirchdorfe gleichen Namens, dann Untervintel, gleichfalls ein Kirchdorf mit einer Poststation, unweit davon die Mühlbacher Klause, ehemals fester Paß.

Hier erheben sich hohe Gebirge.

9) Das landesfürstliche Gericht Brixen ist ein Landgericht 2ter Klasse und zugleich Kriminaluntersuchungsgericht für den eigenen Bezirk, und für die Bezirke der Landgerichte Sterzing, Rodenek, mit einer Bevölkerung von 9366 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Brixen (lateinisch Brixina), einer Stadt am Zusammenfluße der Rienz und des Eisacks, liegt unter dem 46° 40′ nördlicher Breite, und unter dem 29° 27′ östlicher Länge, hat eine Kathedral-, vier andere Kirchen, ein Franziskaner-Hospitium und ein Kapuzinerkloster, ein englisches Fräuleinstift mit einem Mädchenlehrinstitute, ein Klarisser Nonnenkloster, und ein Institut der Tertianerinnen dann 2900 Einwohner; Sitz eines Bischofs und eines Domkapitels; ein theologisches Studium und Seminarium, Gymnasium unter einem Direktor, Vizedirektor, Präfekten, Katecheten und 6 Professoren; ferner eine Hauptschule, ein Postamt und ein Rentamt.

In den Umgebungen der Stadt liegen die adelichen Ansitze Krakofel, Plabach, Köstlan, Trund, Platsch und Karlsburg.

Auch gehört zu diesem Gerichte das alte Schloß Salern mit dem Kirchdorfe Schalders, bei welchem ein Bad ist, dann das Kirchdorf Barn ebenfalls mit einem Bade und mit dem Edelsitze Ansiedel, über welchem die Ruinen des alten Schloßes Salern stehen.

In der Umgebung von Brixen liegen an dem rechten Ufer des Eisacks die Dörfer Pinzagen, Tils, Tetschling, Tschötsch, an der linken Seite Natz Pfarrdorf, dann Elvas, Ras, Viums, Sarns, die Pfarrdörfer Albeins und St. Andre, ferner Mühland, Melaun, Klevant. Zu diesem Landgerichte gehören noch Neustift, ein regulirtes Augustiner Chorherrnstift, und Pfarrdorf, eben so Lusen im Thale dieses Namens.

In dem Thale am Afferer-Bache sind die Kirchorte St. Jakob und St. Georgen.

10) Das landesfürstliche Landgericht Enneberg ist ein Landgericht 2ter Klasse mit einer Bevölkerung von 7160 Seelen, unterstehet dem Kriminaluntersuchungsgerichte zu Bruneck.

Der Sitz des Landgerichts ist zu St. Vigil einem Kirchdorfe.

Zu bemerken sind:

St. Maria, Dorf mit einer Dekanalpfarre und der vorzüglichste Ort des Gerichts, über welchem der Edelsitz Asch liegt.

St. Martin, Kirchdorf am Garder-Bache unter dem Schloß Thurn. St. Leonhard, oder in der Abtey genannt, Korfora und Armenta-

rola oder St. Cassian sind Kirchörter gleichfalls am Garderbache.

11) Das landesfürstliche Landgericht Ampezzo ist ein Langericht der 3ten Klasse, und unterstehet dem Kriminalunterſuchungsgerichte zu Lienz, mit einer Bevölkerung von 2540 Seelen.

Dieses Landgericht liegt an der Gränze gegen Venedig, dessen Thal ganz von Gebirgen eingeschlossen ist, dasselbe gehörte ehemals zur Republik Venedig und ward im 15ten Jahrhunderte erobert.

Der Sitz des Gerichts ist zu Cortina einem Pfarr = und Dekanats = Dorfe an der Boita, die in diesem Gerichte entspringt, in dessen Nähe der Edelsitz Cazanna, nördlicher im hohen Gebirge das Schloß Peitelstein, oder Potestagno, vormals ein fester Paß an der Strasse die aus dem Val di Cadore nach Toblach, und an die Pustertha= ler Haupt = und Kommerzialstrasse führt. Auch werden viele Uhren zum Verkaufe in das venezianische Gebieth verfertigt.

12) Das landesfürstliche Landgericht Buchenstein ist ein Landgericht der 3ten Klasse, und unterſteht dem Kriminalunterſuchungsgerichte zu Brunek mit einer Bevölkerung von 2716 Seelen.

Dieses Landgericht gränzt an das vorhergehende, und der Sitz desselben ist im Buchenstein.

Andraz, oder la Pieve, Pfarrdorf, wo auch ein Dekanat ist.

Colle di St. Lucia an der Landesgränze dem venezianischen St. Lorenzo gegenüber, ist merkwürdig wegen des ehemals hier bestandenen Bergwerks.

Außer diesen sind noch die Dörfer Arraba, Corte, Soraruar, auch Peci und Larzonei bemerkbar.

IV.

Der Botzner Kreis,

oder der Kreis an der Etsch, liegt in der Mitte des Landes, und gränzt im Nordwesten an den Oberinnthaler, im Nordwesten an den Pusterthaler, im Süden an den Trienter Kreis.

Der Flächeninhalt desselben beträgt nach Hassel 64, 53, nach Lichtenstern 65, 40, nach Mersi 60 $^{72}/_{100}$ geographische □ Meilen, und enthält drei Städte, drei Märkte, 310 Dörfer, 12094 Häuser mit 99782 nach Mersi mit 103714 Seelen.

Der größte Theil derselben besteht zwar noch aus Deutschen, indessen fängt im Südosten doch schon die italienische Sprache an herrschend zu werden, und selbst Botzen gleicht in der Bauart, und im Aeußern einer italienischen Stadt.

Der Kreis umschließt das Etsch- und Eisackthal und einen Theil des Vinstgaus, und besitzt eine Menge Nebenthäler.

Die Etsch und der Eisack vereinigen sich hier.

Der Boden in den Thälern ist äußerst fruchtbar, ob er gleich an der Etsch einige Moräste hat, und erzeugt Wein, edle Früchte, das schönste tiroler Obst, Hanf und Getreide; die Viehzucht ist erheblich, auch fängt hier bereits die Seidenkultur und Seidenweberei an. Das viele Holz wird vortheilhaft nach Italien abgesetzt, auch werden im Thale Gröden, viele Holzwaaren und Spitzen verfertigt. Der Kreis enthält 7 landesfürstliche und 11 Patrimonial-Landgerichte.

Botzen (Bolzano) unter dem 46° 47′ 30″ Breite und 29° 28 östlicher Länge, Kreisstadt am Zusammenfluße des Eisacks und der Talfer, mit einem Kollegiatstifte, einem Dekanate, einem Franziskaner- und

Kapuzinerkloster, einem Frauenkloster der Tertianerinnen mit einer Mädchenschule, 680 Häuser im italienischen Geschmacke, worunter das Rath- und Kaufhaus sich auszeichnen, und 6863 Einwohnern; Sitz des Kreisamts, des Kollegial- und Kriminalgerichts, eines Rentamts, eines Mauthoberamts, eines Postamts, eines Gymnasiums mit einem Direktor, Vizedirektor, Präfekten und 7 Professoren. Besitzt viele Manufakturen in Seidenzeugen und Strümpfen und Seidenspinnereien, 4 berühmte, von deutschen und italienischen Kaufleuten stark besuchte Messen, die jetzt von neuen lebhaft werden, treibt Wechselhandel. In der Umgebung dieser Stadt und in ihrem Gerichtsbezirke befinden sich mehrere Schlößer und Dörfer, als:

Das Schloß Weggenstein, Maretsch, an dem Talferbache mit der bewohnten Feste Klebenstein.

Leitach, eine aus zerstreuten Häusern bestehende Gemeinde, die wegen Erzeugung ihres vortrefflichen Weines merkwürdig ist. Gris, Pfarrdorf und ehemaliges Chorherrnstift, auf dem rechten Ufer des Talferbaches; ferner die Schlößer Sigmundskron an der Etsch, Weineck, Haselburg und die Edelsitze Lichtenstein und Campenn.

Rentsch, Leifers, Moritzing, Dörfer in der Gegend von Botzen, dazu die Schlößer Altenburg, Rafenstein, Rendelstein und der gescheibte, das ist runde Thurm.

1) Das landesfürstliche Landgericht Karneid und Jenesien ist ein Landgericht zweiter Klasse mit einer Bevölkerung von 5616 Seelen. Das Landgericht hat seinen Sitz in der Stadt Botzen. Die vorzüglichsten Orte in diesem Gerichte sind:

Mölten, Pfarrdorf im Gebirge oberhalb Wilpian.

Schlaneid, ein Badeort auf dem westlichen Abhange des hohen Möltnerthals, da, wo es sich in das Etschthal oberhalb des Dorfes Telan ausmündet. Die Lage ist heiter und gesund, und die Aussicht von diesem Punkte auf das Etschthal, die Gegend von Botzen und Kaltern herrlich.

Kampidell, Kirchdorf mit dem kleinen Ort Flaß in der Nähe.

Jenesien, Pfarrdorf im gleichnamigen Gerichtsbezirke auf einem Berge oberhalb Botzen, wo ehemals der Gerichtssitz war.

Afingen, Kirchdorf an dem Talferbache.

Karneid, Schloß und Dorf in dem eigenen Gerichtsbezirke am linken Ufer des Eisaks.

Zu diesem Gerichte gehören noch Verschneid bei Mölten, dann Wangen, Pfarrdorf, Oberinn, Kardaun, am Eisak, und im Gebirge die Pfarrdörfer Steineck, Wälschnofen und Tiers, die Schlößer Ried und Runkelstein.

2) Das gräfliche Zenobiosche Patrimonialgericht Salurn, mit einer Bevölkerung von 1057 Seelen. Der Sitz des Landgerichts ist zu Salurn (italienisch Salorno) einem Pfarrdorf am linken Etschufer mit einem Dekanate und Postamte.

Buchholz, ein aus zerstreuten Häusern, nahe bei Salurn bestehender Kirchort, wo im Jahre 577 der trienter longobardische Herzog Ervin über die Franken unter Kramnichis Anführung einen Sieg erfocht.

Laag, Dorf an der Etsch, und Unterfennberg, Kirchdorf jenseits der Etsch.

3) Das gräflich Zenobiosche Land- und Lehngericht Tramin und Kurtatsch, mit einer Bevölkerung von 3119 Seelen. Der Sitz des Landgerichts ist zu Kurtatsch, einem Pfarrdorfe am rechten Etschufer, wohin von Salurn eine Brücke führt; in seiner, und in des Pfarrdorfs Margreit Umgebung wächst viel Wein. Bei Kurtatsch sind die Schlösser: Strehlburg und Rinchs, und der Edelsitz Altlehen. Der Markt Tramin gehörte ehemals zum Fürstenthume Trient, und ist erst im Jahre 1777 als Ersatz für das im Fleiserthale gelegene Gericht Kastell an Tirol gekommen.

4) Das Pfandgericht der gräflichen Giovanelli ist Kaltern und Laimburg, mit einer Bevölkerung von 3140 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Kaltern, einem Markte mit einer Pfarre und Dekanat und einem Franziskaner-Kloster, nebst einem Frauenkloster der Terzianerinnen.

Campan und Mühlburg sind adeliche Besitzungen.

Laimburg und Leuchtenberg sind verödete Schlößer zwischen der Etsch und dem Kalterer See.

Dazu gehören noch die Dörfer Mitterdorf, St. Nikolaus, St. Antoni, Ober- und Unterplanitzing, und das Kirchdorf Altenburg mit dem Schloße gleichen Namens.

5) Das gräflich Khuensche Patrimonialgericht Altenburg und das landesfürstliche Hofgericht Hohennepan, mit einer Bevölkerung von 3798 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist in dem Gandek bei St. Michael, oder Eppan genannt, einem Kirchdorf am rechten Ufer der Etsch.

Englar, Greit und Freudenstein sind Schlößer, Moos und St. Valentin adeliche Ansitze, die in den Umgebungen von Eppan liegen.

Altenburg ist eine verödete alte Bergveste der Grafen von Eppan, und liegt nahe dem Pfarrdorfe St. Paul.

Girlan, Pfarrdorf an der Strasse nach Botzen.

Hohenepppan, eine im Mittelalter merkwürdige Burg und der Sitz mächtiger Herren von Eppan, aus dem Geschlechte der Welfen, die große Besitzungen in Tirol besaßen, die sie aber durch mancherlei Fehden mit den Grafen von Tirol und den Bischöfen von Trient verloren.

Auch sieht man hier die Ruinen der alten Burg Boimont, die das Stammhaus der Grafen Eppan war, und die alten Schlößer Warth, Fuchsberg, und Korb.

6) Das gräflich Tannenbergische Patrimonial-Lehngericht Neuhaus, mit einer Bevölkerung von 1837 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Terlan, einem ansehnlichen Kirchdorfe.

Neuhaus, ein gräflich Tannenbergisches Schloß, in dessen Nähe sich das verödete Schloß Maultasch befindet, von dem einige Geschichtsschreiber den Namen der berühmten Margarethe Maultasche herleiten. Noch liegen mehrere verödete Schlößer in diesem Gerichte, als Greifenstein, Schwanburg und Payrsberg, und der Edelsitz Gleifheim.

Zu diesem Gerichte gehören noch die Kirchdörfer Nals, Andrian und Vilpian.

7) Das gräflich Sarntheinische Patrimonial-Lehngericht Sarnthein, mit einer Bevölkerung von 4274 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Sarnthal, einem Pfarrdorfe am rechten Ufer des Talferbaches, in dessen Nähe ein Bad ist, das vorzüglich in Glieder- und Ausschlagkrankheiten äußerst hilfreich gebraucht wird. Astfeld, Reinswald und Durnholz am Durnholzer Bache und See.

Dazu gehören noch Nordheim, Penns, Pfardörfer im gleichnamigen Thale, und Asten; dann die Schlösser und Ansitze Kellerburg, Krenzenstein und Reinek.

8) Das landesfürstliche Landesgericht Stein auf dem Ritten, mit einer Bevölkerung von 3600 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Klobenstein, einem Kirchdorfe, gehört zur Pfarre Lengmoos, wo eine deutsche Ordenskommende war.

Unterinn, Pfarrdorf, über welchen man die Ruinen von Zwingenstein sieht.

Deutschen, kleiner Ort mit Poststation.

9) Das landesfürstliche Landgericht zweiter Klasse Klausen, mit Villanders vereint, hat eine Bevölkerung von 6141 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Klausen, einem Städtchen am rechten Ufer des Eisaks, mit einem Bergschloße über der Stadt, und einem Kapuzinerkloster, einem Berg-, Hütten- und Waldamte, dann guten Weinbau. Von der Stadt führt eine Brücke auf das linke Ufer des Eisaks.

Auf dem nahe liegenden, beinahe senkrechten Sebenberge steht ein Benediktinernonnenkloster.

Velthurns, Pfarrdorf mit einem Schloße, auf einem Berge ob der Strasse nach Briren.

Schranbach, an dem Eisak, ein Edelsitz und Dorf gleichen Namens.

Verdings und Lazfons, Kirch- und Pfarrdörfer, nahe bei Klausen.

Garn, ein Dorf mit dem verfallenen Schloße Garnstein.

Villanders, Pfarrdorf.

Barbian, Sauders und Saubach, Kirchdörfer.

Kollmann, Dorf am Eisak, mit dem Hauptaufschlag- und Wegmauthamt, auch einer Poststation.

Trostburg, Schloß.

10) Das Patrimonialgericht Kastelruth, der Familie von Remisch gehörig, mit einer Bevölkerung von 5038 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Kastelruth, mit Völs, einem Pfarrdorfe unter den Ruinen des alten Bergschloßes gleichen Namens. Dieses Gericht erstreckt sich noch über einen Theil des interessanten Grödner Thales.

In demselben befindet sich die Herrschaft und das verfallene Schloß Hauenstein, nebst der gleichfalls verödeten Bergveste Salek und das Kirchdorf St. Oswald mit den Ruinen von Aichach. Zu bemerken sind die Dörfer Tisens, Tagusens, St. Michael, Sais und Pufels in Gröden.

Völs, Pfarrdorf, nicht weit vom linken Ufer des Eisaks auf einem Berge in einer fruchtbaren Gegend gelegen, welche bedeutenden Weinbau hat.

Noch zu bemerken sind:

Zimmerlehen, ein Edelsitz.

Schenkenberg, Ruinen eines Schloßes.

Preßels, Gut und Schloß.

Oberaicha, auch Velser-Aicha, Dorf.

11) Das freiherrlich von Sternbachische Landgericht Deutschenofen, mit einer Bevölkerung von 2406 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Deutschenofen, Pfarrdorf, mit dem Schloße Thurn.

Eggenthal und Petersberg, Kirchdörfer.

12) Das gräflich Zenobiosche Land- und Lehngericht Enn und Kaldif, mit einer Bevölkerung von 3520 Seelen. Es unterstehet in Kriminaluntersuchungs-Angelegenheiten dem Kollegial- und Zivilgerichte in Botzen. Der Sitz des Gerichts ist zu Neumarkt, Markt von 74 Häusern und 680 Einwohnern an der Etsch, in einer morastigen, ungesunden Gegend, mit einem Kapuzinerkloster, dann Postamt; nahe dabei liegt das größtentheils verfallene Schloß Kaldif.

Branzoll, Kirchdorf mit einer Poststation.

Enn, Schloß, von welchem das Gericht den Namen hat, bei dem Pfarrdorfe Montan.

Nebstbei sind noch zu bemerken:

Auer, Pfarrdorf am Auer-Bach.

Aldein, Kirchdorf.

Radein, Dorf im Gebirge, und Vill bei Neumarkt.

13) Das Patrimonial-Land- und Lehngericht Gufidaun und Wolkenstein, der gräflichen Familie Arz gehörig, mit einer Bevölkerung von 7632 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Gufidaun, Kirchdorf, mit einem Schloße; der Samersberg oder Sommersberg genannt, unweit des linken Eisakufers, hieß vor Zeiten Gufidaun, und war das

Stammhaus eines im 12. und 13. Jahrhunderte berühmten Geschlechts.

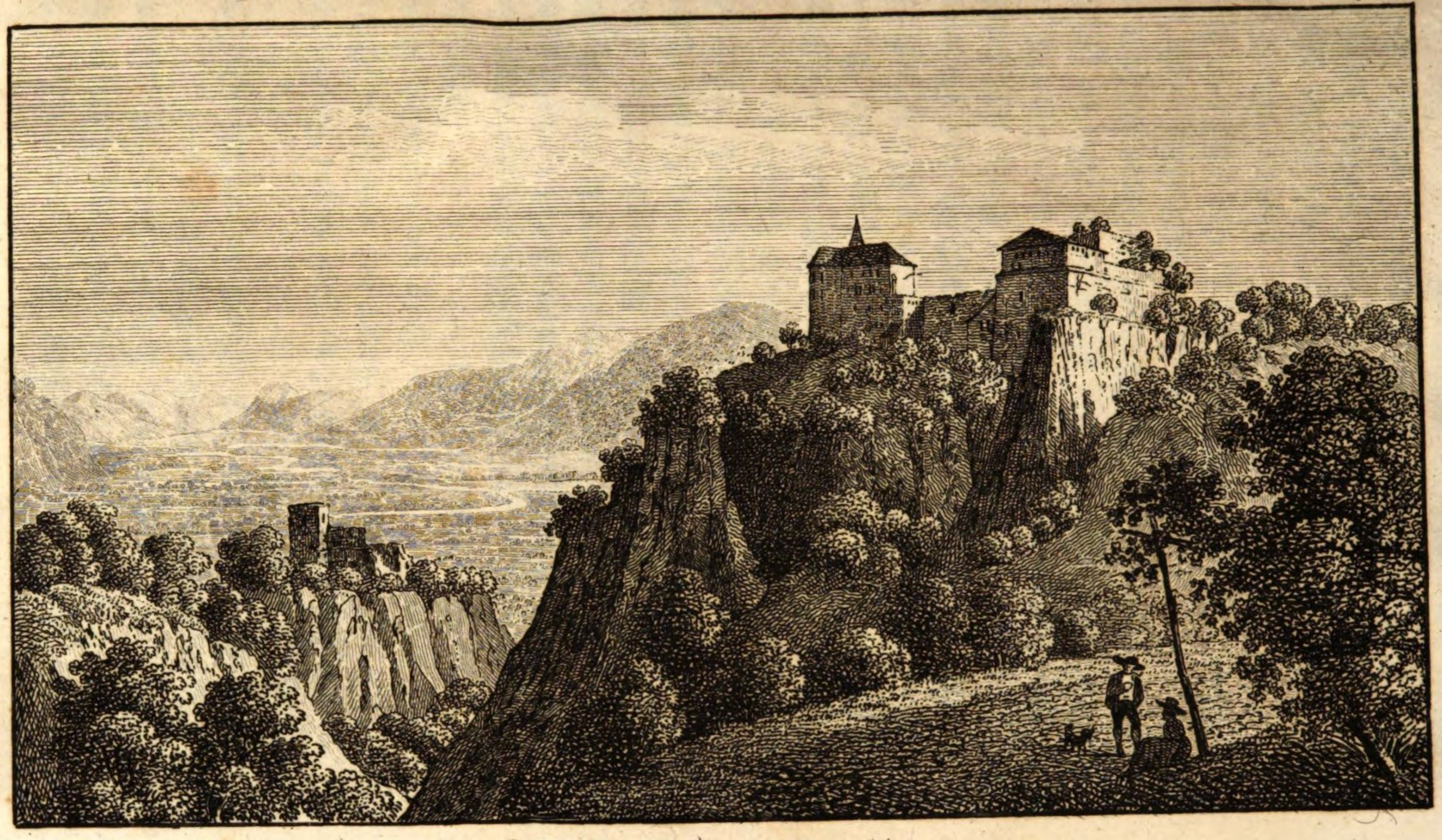
Bei Gufidaun öffnet sich gegen Osten das wohlangebaute Vilnöserthal, mit den Dörfern St. Peter, St. Jakob und St. Valentin. Unweit Gufidaun befindet sich das Bad Fray.

Beim Ausgange des Thals liegen die Ortschaften: Nafen und Teis.

Im Cadepunkthale, das gegen Norden von hohen Alpen umgeben ist, stehet das verfallene Schloß Wolkenstein, in einem öden unbewohnten Thale, der Stammsitz des noch blühenden gräflichen Geschlechts, auf einem Felsen. Weiter abwärts am Zusammenfluß zweier Bäche mit dem Grödner-Bache, welcher von dem hohen Grödner-Joche aus einem kleinen See herabkömmt, liegt das gräflich Wolkensteinische Bergschloß Fischburg, und bei diesem auf zwei Seiten liegen die, meistens aus zerstreuten Häusern, bestehenden Kirchorte St. Maria und St. Christina.

Zu diesem Landgerichte gehören noch das Pfarrdorf Layen, Albiuns, Thonirz und St. Peter, dann Colfusch an der Gränze von Buchenstein.

Mit Christina gränzet westlich die Gemeinde St. Jakob, dann St. Ulrich. Diese sind mitunter die Hauptgemeinden des Grödner-Thals, in welchem 253 Häuser mit etwa 1600 Köpfen gezählt werden. Die Einwohner schnitzen hölzerne Bilder und Figuren aus dem Holz der Zirbelnußkiefer, und treiben damit Handel nach Italien, Spanien, England, Frankreich, einem großen Theil von Deutschland und Rußland, der ihnen jährlich bei 50,000 Gulden einbringt; ein zweiter Erwerbszweig derselben ist Spitzenklöppelei, wovon sie für 25000 Gulden jährlich verfertigen.



Schloss Tyrol bei Meran

Diese einträgliche Beschäftigung ist seit mehr als 100 Jahren ein Eigenthum der Gröd̈ner geworden, wo Johann de Metz zu Schnaut zuerst 1703 ihn einführte, und die Brüder Vinatzer ihn später vervollkommneten.

Auch zeichnen sich die Gröd̈ner durch ihre eigenthümliche Sprache aus, die mit dem Romaunsch der Graubündner viele Aehnlichkeit hat.

Alle Bezirke dieser 13 Landgerichte unterstehen in Kriminalunterſuchungs-Angelegenheiten dem Kollegial- und Zivilgerichte zu Botzen.

14) Das landesfürstliche Landgericht Meran ist ein Landgericht erster Klasse, mit einer Bevölkerung von 13984 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Meran, eine kleine offene Stadt, die sich nordwärts an den Gebirgsrücken lehnt, (welcher eine lange Strecke weit den Zugang von der Seite von Botzen verengt.) Die Stadt hat eine Dekanatspfarre, ein Benediktiner- und Kapuzinerkloster, ein englisches Fräulein-Lehrinstitut für Mädchen, und ein Postamt.

In einer Entfernung von Meran stehet auf einer Anhöhe das Schloß Tirol, wovon das ganze Land seinen Namen hat.

In der Umgebung dieser Stadt sind die Pfarrdörfer Tirol, Kains, Mais und Algund.

Gratsch, Kirchdorf, die nun verödeten Schlösser Brunnberg, Dürnstein und das ehemalige Frauenkloster Steinach an der Etsch.

In der Umgebung der Stadt sind noch die Schlösser: Auer, Zenonberg, Rondeck, Knillenberg, Winkel, Rametz, Rubein, Labers, Neuberg, Katzenstein und Fragsburg.

Josephsberg, eine Eremitage mit seinem Bade, von welchem eine alte Römerbrücke auf das linke Etschufer nach der Töll, einem Dorfe nebst einer Wegmauthstation, führt, in dessen Nähe das schön neu erbaute Schwefelbad ist.

Rabland, Kirchdorf, und Naturns, Pfarrdorf, beide Orte liegen an der Strasse von Meran durch das Vintschgau.

Dazu gehören noch das Pfarrdorf Schenna, mit den alten Schlößern Schenna und Gogen, Burgstall, Dorf, mit einem verfallenen Schloße.

Gargazon, Haflingen, Veran, Kirchdörfer.

Rifian, Plaus, Pfarrdörfer.

Auf der rechten Seite der Etsch befindet sich das Schloß Tornsberg oder Tarantsberg, von welchem sich vom 12. bis zum 14. Jahrhunderte ein ansehnliches adeliches Geschlecht schrieb, das im Jahre 1327 erlosch.

15) Das landesfürstliche Landgericht Passeyer, ist ein Landgericht zweiter Klasse, mit einer Bevölkerung von 5696 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist das Pfarrdorf St. Leonhard, am linken Ufer der Passer.

Jaufenburg, Schloß, auf einem Berge ob St. Leonhard.

Saltaus, Schloß am Eingange des Thales Passeyer.

St. Martin, Pfarrdorf, und Moos, Kirchdorf.

Oberwalten, Schweinsteg, Platten, Rabenstein und Plan, im Thale Pfelders.

16) Das gräflich Brandisische Patrimonial-Land- und Lehngericht Lana, mit einer Bevölkerung von 6008 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Mitterlana.

Bemerkenswerthe Orte sind:

Die alte Leonburg oder Lanaburg, die verfallene Mayenburg über dem Kirchdorfe Vellan, die Schlößer Zwingenberg und Wörburg, dann das Schloß und Gut Fahlburg bei dem Pfarrdorfe Tisens, das Kirchdorf Gries über dem Falzauerbache, und der Edelsitz Helmsdorf; dann die Ruinen des Schloßes Stein über dem Kirchdorfe Tserms, das dem Grafen Fuchs gehörige Schloß und Gut Lebenberg.

Bemerkenswerthe Dörfer sind noch: Niederlanen, das Pfarrdorf Oberlanen, Marlingen, Pfarre, Oswald, Gries, Pryssian und Platzers, Dörfer; dann die Schlößer Brandis, Katzenzungen, Frauns, oder Braunsberg und Forst, mit einem kleinen Orte an der Etsch.

17) Das gräflich von Trappische Patrimonial- Land- und Pfandgericht Ulten, mit einer Bevölkerung von 3000 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu St. Pangratz, einem Pfarrorte.

Eschenloh, Schloß und Stammsitz der baierischen Grafen von Eschenloh.

Breitenberg, Edelsitz.

St. Walburg, ein aus mehreren zerstreuten Häusern bestehender Kirchort.

Das Lotter, dann Mittelbad, die Dörfer St. Niklas und St. Gertrud.

18) Das k. k. Landgericht Schlanders mit Kastelbell erster Klasse, mit einer Bevölkerung von 12045 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Schlanders, einem Pfarrdorfe am Schlanderaunbache, der unweit davon in die Etsch fällt, mit einer deutschen Ordenskommende.

Kortsch, Kirchdorf nahe bei Schlanders.

Göflan, Kirchdorf am rechten Etschufer, mit einer Brücke über diesen Fluß, wo der schöne weiße Marmor bricht.

Tschengels, Pfarrdorf jenseits der Etsch.

Tschengelsburg, ein verfallenes Schloß.

Laas, Pfarrdorf.

Eyrs, Kirchdorf.

Unter Schlanders liegen die Schlösser Goldrain und das verödete Annenberg.

Bemerkenswerth sind die Dörfer: Latsch, Pfarre, Torsch, Vezan, Galsaun, Tobland, Morter und Martell; dann die alten Schlösser Schlandersberg, Montani, St. Stephan und Hochgalsaun.

Castelbell, Hauptschloß.

Staben, Dorf am linken Etschufer, mit dem Bergschloße Jufahl.

Tschars, Pfarrdorf. Eine halbe Stunde davon liegt der wenig bekannte Badeort Kochenmoos, in einer zwar etwas sumpfigen, übrigens aber eben nicht unangenehmen Gegend.

Fendt oder Fender, Dorf mit einer Kirche mitten in den Fernern, letzter Ort im Oetzthale.

V.

Der Trienter Kreis

liegt an den welschen Konfinen, gränzt im Norden an den Botzner Kreis, im Osten und Südosten an das Venezianische, im Südwesten an den Roveréder Kreis, im Westen an die Lombardie, und enthält nach Haßel 75 $^{50}/_{100}$, nach Lichtenstern 77 $^{54}/_{100}$ und nach Mersi 78 $^{5}/_{100}$ geographische Quadrat-Meilen.

Die Volksmenge beläuft sich nach Haßl und Lichtenstern auf 136706, und nach Mersi auf 161066 Köpfe, die in 1 Stadt, 8 Marktflecken, 580 Dörfern und 21623 Häusern wohnen.

Die Einwohner sind beinahe ganz Italiener: denn die Anzahl der Deutschen kommt gegen die der Italiener gar in keinen Betracht.

Die Gebirge, welche einen Zweig der rhätischen Alpen ausmachen, und unter dem Namen der Trientiner Alpen bekannt sind, gehören zu dem Mittelgebirge, und öffnen sich hier zu weiten Thälern, worunter das Val Sugana, das Val di Sole, oder Sulzberg, das Val di Non, Nonnsberg, die größten sind.

Der Hauptfluß ist die Etsch, die hier den Avis aufnimmt. Die Brenta entspringt aus dem Caldonazzer See.

Unter allen Kreisen Tirols ist dieser der fruchtbarste; Getreide, Mais, Buchweitzen, Gartengewächse, Obst, edle Früchte, besonders Zitronen, Feigen, Mandeln, Wein, Tabak und Hanf gedeihen hier vortrefflich.

Die Viehzucht ist ausgebreitet; der Kreis hat gut bestellte Waldungen, Wild, Fische, ergiebige Eisengruben, und eine starke Seidenkultur, welche die Ein-

wohner vorzüglich beschäftigt, und viele Seidenspinnereien. Diese Produkte und Kupferstriche sind Gegenstände eines beträchtlichen Handelverkehrs.

Der Kreis enthält 10 landesfürstliche und 4 Patrimonialgerichte.

Trient (nördliche Breite 46° 6′ 26″, und östliche Länge 28° 43′ 30″), Kreisstadt am linken Ufer der Etsch. Sie ist mit unhaltbaren Festungswerken umgeben, hat ein Schloß, einen schönen Hauptplatz mit marmornen Springbrunnen, eine Kathedrale, drei andere Pfarrkirchen, 3 Mannsklöster, ein Hospital, ein Waisenhaus, 760 Häuser und 10700 Einwohner. Sitz des k. Kreisamts, eines Filial-Kammeralzahlamts, eines Collegial, Zivil-Kriminal- und Wechselgerichts, eines Oberpostamtes, eines politisch-ökonomischen Magistrats, eines Mauthoberamts, eines Forstamts, eines Polizei-Kommissariats, eines Bischofs und seines Domkapitels, eines theologischen Studiums im fürstbischöflichen Seminar mit 6 Professoren, eines philosophischen Studiums unter einem Direktor und 6 Professoren, eines Gymnasiums unter einem Direktor und 6 Professoren, einer Hauptschule, eines Lehrinstituts für Mädchen; hat eine Seidenweberei und Seidenzwirnfabrik, treibt Wein- und Tabakhandel.

Die Stadt ist merkwürdig durch das Konzilium, das vom Jahre 1545 bis 1562 in der Kirche St. Maria Maggiora abgehalten wurde.

Das Stadtgebiet von Trient begreift außer den Schlößern Doss Trent, Pietra piana und Pontalto. Die Pfarrdörfer Pié di Castello, Meano und Ponte, oder Poo, die Kirchdörfer Gardolo, Villa montagna, Cognola, Martignano, dann Matarello, mit einem Schloße, Talsorda, Ravina, Pissavacca und Sardagna.

1) Das landesfürstliche Landgericht Civezzano ist ein Landgericht der ersten Klasse, mit 14939 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Civezzano, einem Pfarrdorfe an der Strasse in das Val Sugana.

Fornas oder Fornace, Kirchdorf, und über demselben ein Schloß. In dessen Nähe steht das Castell di Belvedere.

Vigo und Miola, Kirchdörfer.

Baselga, Pfarrdorf am Berge Piné, auf welchem der Sillabach aus zwei kleinen Seen entspringt, und sich nach einem Lauf von 3 Stunden unter Civezzano in die Fersina stürzt.

Maria di Caravaggio, Dorf und Wallfahrtsort auf Montagnaga, im Pfarrbezirke von Piné.

Sevignano, Kirchdorf im Cembrathale.

Ferner die Pfarre Albiano, dann die Kirchdörfer Segonxano, mit einem Schloße dieses Namens, Sover, Bedol, Faida, Garzano, Monzanigo, S. Agnese, Seregnan, mit den Schlößern Roccabruna und Rabara, bei Civezzano, Ricalt, Starnig, Piazze, Lazes, Cortegiano, Gazzadina, und Vilazzano.

2) Das landesfürstliche Landgericht Vezzano ist ein Landgericht zweiter Klasse, mit einer Bevölkerung von 8535 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Vezzano, ein Markt an der Strasse nach Trient.

Zu diesem Gericht gehören folgende Orte:

Cavedine, Pfarrdorf, im Thale gleichen Namens.

Calavino, gleichfalls ein Pfarrdorf im nämlichen Thale.

Madruzzo, Dorf und Schloß, das Stammhaus der Freiherrn Madruzzo.

Baselga, Pfarrdorf und Terlago, am gleichnamigen See, Pfarrdorf und Schloß.

Die übrigen Dörfer sind: Lasino, Stravino, Cadine, Sopramonte, Padergnone, Ciago, L'on, Fraveggio, S. Massenza, Laguna, Romagnano, Margon, Ranzo, dann das Schloß Castel di Toblino.

3) Das landesfürstliche Landgericht Pergine (Pergen), ist ein Landgericht zweiter Klasse, mit einer Bevölkerung von 10074 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Pergine, einem großen aber zerstreut liegenden Marktflecken mit 1711 Einwohnern, hat ein Schloß und ein Franziskanerkloster. In der Umgebung wird der Weinbau sehr kultivirt, vorzüglich zwischen dem Fersinabache und dem See Caldonazzo.

In diesem Gerichte liegen die Kirchorte St. Christoforo, St. Vito, St. Antonio, St. Katharina, Vignola, eine große zerstreute Gemeinde im Gebirge.

St. Francesco, eine Gemeinde im Thale Kaneza, welche der Fersinabach von der Gemeinde St. Orsola trennt.

Mala, Dörfchen, mit dem verödeten Bergschloße Cabian. Dann Nogaré, Madran, Calzoliu, Roncogno, Vigalzan, Casalino, Viarago, Serso, Sitoni, Canexa, Frasilongo, Rovereda, Falesina, Zivignago, Costa Savina, Susa, Tenna, Ischia und Palu.

4) Das landesfürstliche Landgericht Levico und Caldonazzo, ist ein Landgericht zweiter Klasse, mit einer Bevölkerung von 9170 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Levico, einem Marktflecken an einem See, den ein kleiner Kanal mit der Brenta verbindet, hat ein Gränzzollamt.

Oberhalb Levico wurde ehemals auf Eisen gebaut, dadurch entstand der Ort Vetriola, mit einer dem heiligen Dominikus geweihten Kirche. Nicht weit vom Marktflecken liegt das Kirchdorf Selva, und über demselben ein Schloß und Herrschaftsitz. In diesem Gerichte entspringt die Brenta.

Caltonazzo, Hauptdorf und Schloß, Pfarrdorf und Dekanat Calzeranica, Pedimonte oder Brancafora Pfarre, Lavarone, Pfarre; dann die Dörfer Centa, Luserna, Casotto, Vattaro, Bosentino.

5) Das gräflich Giovanellische Patrimonial-Landgericht Telvana, und das freiherrlich von Buffasche Patrimonial-Lehngericht Castellalto, mit einer Bevölkerung von 9682 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Borgo di Valsugana (Wurgen), einem Marktflecken an der Brenta.

Der Markt ist gut gebaut, zählt 2200 Einwohner, hat eine Dekanatspfarre und ein Franziskanerkloster, ein Postamt. Ueber dem Markte liegt das ehemals feste Schloß Telvana.

Zwischen den Pfarrdörfern Torzegno und Telve sieht man die Ruinen der alten Feste Castell St. Pietro.

Die übrigen Ortschaften sind: Roncegno, Torregno, Telve, di Sotto, Castelnouvo und Masi di Novaledo, Pfarrdörfer; dann Telve di Sopra, Carzareo, Rondi und das Schloß Castellalto.

6) Das gräflich Wolkenstein-Trostburgische Patrimonial-Land- und Lehngericht Ivano, mit einer Bevölkerung von 10840 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Strigno, einem Markt mit Pfarre und Sitz des Dechants am Chie-

penabache, über welchem noch die Reste der alten Bergveste Castelrotto zu sehen sind.

Merkwürdige Orte in diesem Gerichte sind:

Castell-Nerva, ein verfallenes Schloß.

Castell-Ivano, ehemals ein fester Platz unweit der Strasse am linken Etschufer.

Ospedaletto, Kirchdorf an der Strasse, die gegen Südwesten durch eine enge und lange Bergschlucht neben der Brenta bis Grigno, einem Pfarrdorfe mit Mauth und Weggeldamt, geführt ist.

Auf der Bergspitze, die sich über dem Kirchdorfe und dem gleichnamigen Bach erhebt, steht das nun verödete Castell Grigno.

In dem Tesinothale liegt das ansehnliche Pfarrdorf La Pieve nebst den Kirchdörfern Cinte und Castello, Pfarre, unter einem verfallenen Schlosse gleichen Namens.

In diesen drei Orten, und vorzüglich zu Biено, sind eigentlich die Bilderhändler zu Hause, welche durch ihren Handel mit Kupferstichen in ganz Europa bekannt sind.

Kofel (Kofelo), enger Paß an der Brenta, der vormals durch ein Kastell geschützt wurde.

7) Das gräflich Welsbergische Patrimonial-Land- und Lehngericht Primör, mit einer Bevölkerung von 8616 Seelen. Ist zugleich Kriminalunterſuchungsgericht für den eigenen Bezirk.

Der Sitz des Gerichts ist zu Fiera, einem Markt am Cismonefluße, mit einer Dekanatspfarre und dem Schloße Chiaramonte.

Siror, Transaqua und Tonadizzo, sind Kirchdörfer in der Umgebung des Markts.

Ferner sind noch merkenswerth: Mezzano, Imer, Ormanigo, Sagron, Mils, Canal S. Bovo, Pfarr-

dorf, Prade, Cauria, Kirchdörfer; dann das Schloß Castel Pietra, unweit le Pieve.

8) Das landesfürstliche Landgericht Mezzolombardo, ist ein Landgericht zweiter Klasse, mit einer Bevölkerung von 11353 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist Mezzolombardo, (deutsch Wälsch-Metz), mit einem Schloß und Franziskaner-Kloster.

Dieses Gericht enthält noch zwei kleinere, nämlich das gräflich Thunische Masi di Vigo, und das gräflich Spauersche. Spauer, mit welchem letzteren noch die Gerichte Flavon und Belfort vereiniget sind.

Dazu gehören: Mezzo Corona, oder Mezzo tedesco, Deutsch-Metz; dann Zambana und Fai; ferner die Pfarrdörfer Spor Maggiore, D'enno, Torra, Vigo, Molveno, Andel, Cavedago, Spor minore, Lover, Segonzon, Campo, D'ercol, Quetta, Termon, Vervo, Tuenetto, Molar, Darden, Prio, Toos, Segno, Vion, Eichholz, Grum und Schifbruk; ferners die Schlößer Rocchetta, Vision, C. Belasio, C. Corona und S. Pietro.

10) Das gräflich Zenobio-Albrizzische Patrimonial-Land- und Lehngericht Königsberg, mit einer Bevölkerung von 8170 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Lavis (deutsch Nevis), einem Marktflecken zwischen der Etsch und dem Avisio, mit einer Kuratie und einem Postamte.

Der Markt Borgo di St. Michaele, an der Etsch und der Kommerzialstrasse. Oberhalb desselben steht das Schloß Königsberg.

Nebst diesen Orten zählt das Landgericht noch folgende Kirchdörfer, als: Cembra, Pfarre mit Dekanat, Verla oder Giovo, dann Faedo, Passano,

Palù, Ville, Valternig, Ceola, Lisignago, Fadana, Fauer und Valda, und das verfallene Schloß Giovo.

11) Das landesfürstliche Landgericht Cles ist ein Landgericht 1ster Klasse, und zugleich Kriminalunter-suchungsgericht für den eigenen Bezirk, und für die Bezirke der Landgerichte Malé und Fondo, mit einer Bevölkerung von 15374 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Cles, Marktflecken mit einem Schloße, wo Seidenbau und Spinnerei ge-trieben wird.

Zu diesem Gerichte gehört das alte und neue Schloß und Kirchdorf Mechel, das Schloß Valer, dann die Pfarrdörfer Tajo, Livo, Sanzeno, Corredo, Sma-rano, Tassullo und Flavon, dann die Kirchdörfer Dres, Maian, Caltron, Cis, Bresem, Baselga, Breghena, Scana, Varol, Broves. Marcena, Lanza, Mion, Cor-te, Tragovo, Cagnò, Romal, Casez, Salter, Mal-gol, Tavons, Banc, Sfuzzo, Tres, Dermulo, Cunevo, Terres, Tueno, Nano, Portol, Pavil, Rallo, und die Schlößer Corredo, Flavon, Cagno, Malgol, Favon.

12) Das landesfürstliche Landgericht Malé ist ein Landgericht 1ster Klasse, mit einer Bevölkerung von 13295 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Malé, einem Pfarrdorfe am Zusammenfluße der Bäche Nos und Rabbies, mit einem Kapuzinerkloster.

In diesem Landgerichte wird vorzüglich bemerkt:

Rabbi mit einem berühmten und stark besuchten Sauerbrunnen, auch zu Pejô ist ein Sauerbrunn, welches in dem innersten Thale des Sulzbergs, Pejo genannt, liegt.

Die Dörfer dieses Landgerichts sind Croviana, Monchiasico, Presson, Carciato, Dimaro, Degiano, Mestriago, Dermenzago, Mastellina, Piano, Mezzana,

Pelizzano, Ossana Pfarrdorf, Fusine, Vermiglio, Comasine, Pejo, Cogolo Celadizzo, Celentino, Termenago, Castello, Ortise, Bolentina, Magras, Terzolas, Dernago, Samoclevo, Caldes, Cavizona, St. Giacomo mit den Schlößern Caldes, Altaguardia und Rocca.

13) Das landesfürstliche Landgericht Fondo ist ein Landgericht 2ter Klasse, mit einer Bevölkerung von 8813 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist Fondo, ein Pfarrdorf mit Dekanat und mit einem Schloße Maloskо.

Unter den vielen bedeutenden und unbedeutenden Orten nennen wir das Pfarrdorf Revo als den Geburtsort des verstorbenen berühmten Staatsraths Freyherrn Martini.

Ferner die Pfarrdörfer Sarnonico, Romeno, Dambel, Cloz, Arz, Castelfondo, Senale, mit den Schlössern Arz, Castel, Vaso, Moren, Ceng, Castel Fava, Castel Fondo, dann die Kirchdörfer Malosco, Lauregno, Scjo, Ronzon, Cavareno, Amblar, Don, Ruffré, Brez, Salobio, Carnalez, Downea und St. Felice.

14) Das landesfürstliche Landgericht Cavalese ist ein Landgericht 1ster Klasse, und zugleich Kriminaluntersuchungsgericht für den eigenen Bezirk, und den Bezirk des Landgerichts Vigo in Elvas mit einer Bevölkerung von 12534 Köpfen.

Der Sitz des Landgerichts ist Cavalese ein Pfarrdorf (der Geburtsort des berühmten Malers Unterberger), liegt in einiger Entfernung von dem rechten Ufer des Avisio, mit einer Dekanatspfarre, einem Franziskanerkloster, und einer Berggerichts-Substitution.

Dieses Gericht nimmt einen Theil des Fleimserthals ein, welches letztere sich von Nord-Osten gegen Süd-Westen erstreckt. Es durchfließt es der Avisio

nach seiner ganzen Länge von 10 Stunden, bis er sich unter Lavis in die Etsch ergießt.

Dieses Thal zeichnet sich eben so sehr durch sein Klima, als durch alle übrigen Eigenschaften des Bodens und der Kultur in seinen einzelnen Theilen aus. Bei seinem Uebergang in das Etschthal trägt der Weinstock vortreffliche Trauben, und die mittlere Luft-Temperatur steigt über 9 Grad, wogegen dieselbe am nördlichsten Anfange des Thals kaum 5 ½ erreicht, und in den höchsten Gegenden desselben auch darunter seyn muß, da kein Getreidebau mehr daselbst gedeiht.

Doch ersetzt die Vegetazion diesen Abgang auf eine andere Weise, denn überall sind die Alpenabhänge und die wenigen Flächen mit einem grünen Teppiche überzogen, wozu die reichliche Bewässerung in allen Thalgegenden nicht wenig beiträgt. Die Gebirge, die dieses Thal einschließen, enthalten mitunter mehrere Kupfer, = Eisen = und Bleianbrüche. Wichtig ist hier der Ertrag des Holzes, und vorzüglich des Bauholzes, das theils auf dem Avisio und der Etsch, theils im Winter auf der Achse über den Paß St. Pelegrino in das Agordothal, von da zu Wasser nach Venedig, und dann noch weiter, sogar nach Afrika gebracht wird. Von dem ehemaligen Schloße Kalvalese sieht man nur wenige Reste. An dem äußersten Gränzpunkte dieses Bezirks ist das Dorf Moena mit einer Kuratie und einem Gränzzollamte; nebst den Kirchdörfern Predazzo, Ziano und Tessero ist Moena der volkreichste Ort. Die übrigen Kirchdörfer dieses Gerichts sind Castello mit einem Schloße St. Floriano, Cavriania, Stramentizzo, Alterivo, Ziano, Forno, St. Trinita, Carano, Dajano, Varenna und Panchia.

15) Das landesfürstliche Landgericht Vigo in Evas ist ein Landgericht 3ter Klasse, mit 3645 Einwohnern.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Vigo, einem Dorfe am Avisio, mit einer dem heiligen Johannes geweihten Pfarrkirche.

Da dieses Gericht den höchsten Theil des Fleimserthales, das hier eigentlich das Fassathal heißt, begreift, so sind die in demselben befindlichen Orte unbedeutend, und bestehen meistens aus zerstreuten Häusern.

Die merkwürdigsten sind Campidello und Alba.

VI.

Der Kreis von Roveredo

hatte ehemals den Namen des Kreises der wälschen Konfinen, und ist der kleinste von allen. Er gränzt im Norden und Nordost an den Trientner Kreis, im Südwesten und Westen an die Lombardie und zum Theil Venedig, macht den südlichen Theil von Tirol aus, enthält nach Hassel 34 $^{89}/_{100}$, nach Lichtenstern 42 $^{43}/_{100}$ und nach Mersi 34 $^{24}/_{100}$ geographische Quadratmeilen mit 85837, nach Mersi mit 95928 Seelen, die in 4 Städten, 1 Marktflecken, 330 Dörfern und 15847 Häusern wohnen, und meistens Italiener sind. Der Kreis wird von den Trientinischen Alpen durchzogen, und hat nur enge Thäler, aber über ihnen schwebt der italienische Himmel, und der Boden ist äußerst fruchtbar.

Die Etsch ist der Hauptfluß, die Sarca entspringt auf der westlichen Seite des Landes, und geht bei Torbole in den Lago di Garda.

Seide ist das Hauptprodukt, worauf auch die Industrie hauptsächlich beruhet, außerdem wird viel Wein und Tabak gebaut, und auch edle Früchte gedeihen, wie auf der italienischen Seite des Gardesees.

Die Viehzucht ist nur auf der Westseite des Kreises von Bedeutung.

Die Berge liefern allerlei Mineralien, wovon Mühlsteine, grüne Erde und Flintensteine Handlungsartikeln ausmachen.

Der Kreis enthält 7 landesfürstliche und 4 Patrimonialgerichte.

Roveredo (Rovereit) liegt unter dem 45° 55′ 36″ der nördlichen Breite, und 28° 40′ 20″ östlicher Länge, ungefähr eine viertel Meile von dem linken Etschufer. Sie ist offen aber gut gebaut, hat eine Vorstadt, ein befestigtes Kastell, welches die Strasse und die Stadt beherrscht. Hat ein Kollegialgericht, als Kreis-Kriminalgerichts-Instanz, und für den Bezirk der Stadt auch zugleich das Zivilgericht, eine Dekanat- und zwei Pfarrkirchen, zwei Manns- und ein Frauenkloster, über 1000 Häuser, 7283 Einwohner.

Hier ist der Sitz des Kreisamtes, sie hat ein Mauthoberamt, ein Rent- und ein Forstamt, ein Gymnasium unter einem Direktor, Vizedirektor, einem Präfekten, und sieben Professoren, eine k. k. Akademie der Bedächtlichen oder degli agiati, eine Hauptschule, ein englisches Fräuleinstift mit einer Mädchenschule, große Seidenspinnereien und Seidenzeugfabriken, auch eine vorzügliche Lederfabrik.

1) Das landesfürstliche Landgericht Roveredo und Castelcorno ist ein Landgericht 2ter Klasse mit 9258 Bewohnern.

Der Sitz des Gerichts ist zu Roveredo. Die vorzüglichsten Orte und Gemeinden sind:

Isera, Pfarrdorf am rechten Ufer der Etsch.
Lenzima, Kirchdorf.
Volano, Pfarrdorf am Ende einer schönen Ebene, welche der Paß Pietra schließt, auch Pieve di Lizzana, Lizzanella, Pieve di Vall Arsa, Pfarrdörfer, dann Sacco, Marano, Paton, Nomesino, Manzano, Trembeleno, St. Nicolo.

Marco, Dorf an dem linken Etschufer.

Noriglio und Terragnolo, eine aus meistens zerstreuten Häusern bestehende Gemeinde im Thale des Leno di Vall Arsa, mit einer Pfarrkirche.

2) Das landesfürstliche Landgericht Riva ist ein Landgericht 2ter Klasse mit 5790 Einwohnern.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Riva (Reif) einem Städtchen am Lago di Garda in einer reizenden Gegend, welche ungemein fruchtbar ist, und alle Bedürfnisse seiner Einwohner im Ueberfluß befriedigt. Es ist hier ein Schloß, eine Dechantspfarre, ein Hieronymitaner- und ein Minoritenkloster, eine prächtige Wallfahrtskirche, und 2097 Einwohner.

Die Stadt hat eine Messe, einen guten Haven und ist der Stapelplatz zwischen Deutschland und Italien, besonders für Getreide. Auf dem Lago wird bedeutende Schifffahrt getrieben.

Die meisten zu diesem Gerichte gehörigen Orte liegen an den Bächen Albola und Varrone, nämlich Campi, Cologna, Fraporta und Pranzo, Dörfer mit einer Kuratie, Tenno, Schloß und Pfarrdorf, Calvola Kirchdorf.

3) Das landesfürstliche Landgericht Folgaria und Beseno ist ein Landgericht 3ter Klasse, mit einer Bevölkerung von 3821 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist in dem Kirchdorfe Calliano am nördlichen Ausgange eines engen Gebirgs-

passes, Castel della Pietra genannt. Hier ist das Schlachtfeld, auf welchem im Jahre 1487 ein venezianisches Armeekorps von den Truppen des Erzherzogs Siegmund von Oesterreich vernichtet, und ihr Feldherr Robert Sanseverino getödtet worden ist.

Ueber den Gerichtsort stehet das alte Schloß Beseno und unweit davon liegt das Pfarrdorf Besenello. Ferner das Pfarrdorf Folgaria und die Dörfer Sarada, Mezzomonte, St. Sebastiano und Nosellari.

4) Das gräflich Castelbarkoische Patrimonial-Land- und Lehengericht Ala mit 9347 Einwohnern.

Der Sitz des Gerichts ist zu Ala, einem Städtchen am linken Ufer der Etsch, und gegen das südliche Ende des Lagerthals, das sich von hier bis Trient erstreckt, mit einer Dekanatspfarre, einem Kapuzinerkloster und einem Postamt, zählt 340 Häuser und 3024 Einwohner, die sich vorzüglich von der Seidenspinnerei und Sammtweberei nähren.

Avio, Pfarrdorf an der Etsch mit 2045 Einwohnern, Pilicante Pfarrdorf, die übrigen Dörfer sind Ronchi, Serravalle, Vò, Chizzola und Borghetto.

5) Auf dem jenseitigen Etschufer ist das gräflich ladronische Patrimonialgericht Castellano und Castelnuovo mit dem Freyherrn von Fedrigazzischen Patrimonialgericht Nomi, das erstere zählt 5196, das Letztere 1515 Einwohner.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Nogaredo, einem Kirchdorfe mit einem Schloße.

Die vorzüglichsten Gemeinden dieses Gerichtes sind:

Villa, Dekanatspfarre, dann die Dörfer Sasso, Marano, Cimon, Aldeno, Garniga, Nomi, Chinsole und Pomaruolo.

Savignano, Dorf unter dem verödeten Schloße Castelbarco, das Stammhaus der alten Grafen dieses Namens.

Castellano, Kirchdorf mit einem Schloße über demselben, von welchem das Gericht seinen Namen hat.

Piazza, Dorf in der Nähe des vorhergehenden.

Pedersano, Kirchdorf im Val Lagarina (Lagrethal) an der Etsch unter dem Bergschloße Castelnuovo.

Noarna, Kirchdorf.

Brankolino, Dorf mit einem Minoritenhospitium nahe an der Etsch.

6) Das gräflich Castelbarkoische Patrimonial-Land- und Lehngericht Mori und Gresta, mit einer Bevölkerung von 8294 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Mori, einem Pfarrdorfe mit einem Dekanate und Tabakfabriken.

Ronz, Kirchdorf auf dem Berge Gardumo, unter dem verfallenem Schloße Gresta, dessen alter Gerichtsbezirk mit dem von Mori jetzt vereinigt ist.

Brentonico, Dorf mit einem Schloße. Die Kirchdörfer Crusano, Cazanna, Fortana, Corneto, Brata, dann auf dem Berge Gardumo, St. Felice Pfarrdorf, und Pannone, Verano, dann die Schlößer Gresta und C. Verde.

7) Das gräflich Arcoische Patrimonial-Land- und Lehengericht Arco, Drena und Penede, das sich längs den norischen Ufern des Garder-Sees, und aufwärts nach dem Fluße ausdehnt, mit einer Bevölkerung von 8627 Seelen.

Der Sitz des Gerichts ist zu Arco (Arch) einer Stadt an der Sarca mit einem Schloße, einem Kollegialstifte, einem Dekanate, einem Franziskanerkloster und 1995 Einwohnern, die Seidenspinnerei treiben.

In diesem Gerichte auf dem rechten Sarcaufer liegen die Gemeinden Vigne, Chiarano und Vargnan, und am linken Ufer St. Martino, Masson, Caneve, dann das Dorf Bolognano mit einer Kirche, ferner Torbole am Garder-See mit einem Mauthoberamte.

Dann Nago Pfarrdorf, Vignola, Ceniga, Drò, Drena, Pietra murata, und das alte Schloß Penede.

Alle die Bezirke dieser sieben Landgerichte unterstehen in Kriminalunterfuchungs-Angelegenheiten dem Kollegialgerichte zu Roveredo.

8) Das landesfürstliche Landgericht im Lederthal, gleichfalls ein Landgericht der 3ten Klasse, mit einer Bevölkerung von 4155 Seelen.

Der Sitz desselben Gerichts ist in Pieve ein Pfarrdorf am See Ledro und an der Landstrasse die Storo am Chies-Fluß mit Riva verbindet, Enguis Dorf im Gebirge mit einer Curatie.

Die Kirchdörfer Tiarno di Sotto, Tiarno di Sopra, Beccha, Locca, Lengiumo, Molina, Biasezza, Mezzolago, Legos, Pregasena.

9) Das landesfürstliche Landgericht Tione ist ein Landgericht 1ter Klasse mit 12710 Einwohnern.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Tion, ansehnliches Dorf mit einer Dekanatspfarre an der Sarca.

Im Ganzen begreift dieses Gericht drei Pfarrbezirke, in welchem folgende Orte als bemerkenswerth sind: Bolbeno, Zuclo, Saone, Preore, Bondesine und Villa, dann Daré, Vigo, Peluco, Borzana, Mortaso.

Außer diesen auch Pieve di Rendena Pfarrdorf im Thale Rendena, ferner die Dörfer Pinzol, Caresol, Giustin, Massimeu, Fisto, Bocenago, Caderzone,

Strembo, im Thale Rendera; ferner Montagna, Breguzzo und Bondo.

10) Das landesfürstliche Landgericht Condino mit Lodron vereinigt, zählt 8300 Einwohner.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Condino, einem Pfarrdorf mit einem Dekanate, und einem Kapuzinerkloster.

Storo, Markt mit einer Curatie der vorigen Pfarre.

Nahe bei Condino liegt das Kirchdorf Cimego mit einer Curatie.

Cologna, Dorf.

Lodron, Kirchdorf zwischen dem Chiesefluße und dem Gränzbache Kaffaro, die beide vereint in den Idrosee ihren Ausfluß nehmen.

In dem Chieserthale liegen die Kirchdörfer Darzo und Bondon.

Im Val di Vestino die Orte Armo, Magasa, Person, Moerna mit Curatien.

Bolone, Kirchdorf, und Turan Pfarrdorf in Vall Vestino.

94412

Romano mit einer Curatie, Pieve di Buono, Pfarrdorf, und die Kirchdörfer Castello, Brione, Strada, Por, Agron, Person und Pras.

11) Das landesfürstliche Landgericht Steniko ist ein Landgericht 2ter Klasse mit 7756 Einwohnern.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Steniko, einem Kirchdorfe an der Sarca mit einem Schloße. Obgleich dieses Gerichtsgebiet nicht zu den fruchtbarsten gehört, so ist es doch im Verhältniß seines Areas zahlreich genug bevölkert.

An der Strasse in das Etschthal sind die Orte Villa, Premione, Bono, Vigo, Stimiago.

Ferner die Pfarrgemeinden Banale, Bleggio und Lomas mit den Dörfern Tavo, St. Lorenzo, und die Pfarrkirche St. Croce, dann die Kirchdörfer Sclemo, Dolas, Senas, Berghi, Bulino, Dasindo, Fiave, Lundo, St. Godenzo, Comano, Faurio, Vergonzo, Tignarone, Larido, Balbido, Rango und Cavrasto, Campo, mit einem Franziskanerkloster, und Campo minore, endlich die Schlösser Castel Mani, Castel Campo, C. Spina, Rocca und Restoro oder Roston.

Die Bezirke aller vorgenannten Landgerichte unterstehen dem Kriminaluntersuchungsgericht zu Tione.

VII.

Der Kreis Vorarlberg.

Dieser gränzt im Norden und Nordosten an Baiern, im Osten an Oberinnthal, im Süden und Westen an die Schweiz und das Fürstenthum Lichtenstein, im Nordosten an den Bodensee.

Sein Flächeninhalt beträgt nach Hassel 44 $^{44}/_{100}$, nach Lichtenstern 74 $^{50}/_{100}$ (was doch unglaublich ist) und nach Mersi 44 $^{33}/_{100}$ geographische Quadratmeilen, mit 76254, nach Mersi mit 84932 Einwohnern, in drei Städten, drei Märkten, 412 Dörfern, und 15165 Häusern. Die Einwohner sind Deutsche, die in Sitten und Tracht viel Eigenthümliches haben.

Es ist ein bergiges Land, das von dem sehr hohen Arl, oder nach einigen Adlerberge, einem Ast der Rhätischen Alpen begränzt, und außer dem Rhein, der blos auf einer kurzen Strecke von Bangs bis zu seinem Eintritt in den Bodensee unterhalb Rheinek, die Gränze macht; von der Ach, die bei Bregenz in den Bodensee fällt, der kleinen Fussach, die ebenfalls dem Bodensee zufließt, und der Ill, einem

Nebenfluße des Rheins, bewässert wird. Der Lech und die Iller nehmen in diesem Kreise ihren Ursprung.

Dieses Land hat seine eigene Verfassung, wobei es nach Verträgen nur einen Stand der Güterbesitzer gibt, auch seine eigene Steuerverfassung und Zuzugs- oder Milizverfassung.

Die Berge sind mit Waldungen besetzt, und an guten Viehweiden ist ein Ueberfluß, daher denn auch die Viehzucht vortrefflich ist, und einen Hauptnahrungszweig der Bewohner ausmacht.

Der Getreidbau reicht für den Bedarf hin, der zum Theil durch Kartoffeln gedeckt werden muß, indessen wird viel Obst und Wein erzeugt.

Die Baumwollzeugweberei ist zwar bedeutend, allein demungeachtet ist ein Theil der Einwohner gezwungen, sein Brod anderwärts zu suchen.

Der Kreis enthält sechs landesfürstliche und ein Patrimonial-Landgericht.

1) Das landesfürstliche Landgericht Bregenz ist ein Landgericht 1ster Klasse, mit einer Bevölkerung von 17560 Seelen.

Der Hauptort des Gerichts ist Bregenz, Kreisstadt, wovon ein Theil, die alte Stadt, auf einem Hügel am Bodensee, unter 47° 30′ 30″ nördlicher Breite und 27° 23′ 40″ westlicher Länge liegt.

Die Stadt ist gut gebaut hat 3 Kirchen, ein Kapuzinerkloster, ein Dominikaner-Frauenkloster, ein Waisenhaus, ein altes Schloß Pfannenburg genannt, und 2098 Einwohner. Es ist hier der Sitz des Polizeykommissariats, eines Kreisamts, eines Rent-, eines Berg- und eines Forstamts, Mauthoberamts, eines Postamts, Salzamts, eine Dekanatspfarre. Die Stadt nährt sich durch Kattun- und Musselinweberei, durch die Schifffahrt auf dem See, durch Handel mit Holz

und Holzwaaren, durch Fabrizirung von Eisenwaaren, die in den nahe liegenden Eisenhütten verfertiget werden, und ihrer Güte wegen guten Absatz finden.

Zu diesem Gerichte gehören: Hard unweit Bregenz, Pfarrdorf mit einem Zollamte und einer Schiffslände.

Wolfurth, Pfarrdorf an der Bregenzer Ach und über demselben die Ruinen eines alten Bergschloßes.

Schwarzach, Pfarrdorf mit Dekanat, von welchem das letztere eine Lokalie hat.

Sulzberg, im äußern Bregenzer Walde, Dorf mit einer Pfarre und einem Gesundbrunnen in der Nähe.

Dazu kommen noch die Pfarrdörfer Hörbranz, Langen, Hohenweiler, Möggers, Lauterach, Bach, Bildstein, Alberschwende und Riefensberg, dann Ried mit dem Schloß Riedenburg.

Steisberg, bewohnter Berg.

2) Das landesfürstliche Landgericht Bregenzerwald ist ein Landgericht 1ster Klasse, mit einer Bevölkerung von 14035 Köpfen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Bezau an der Ach mit 740 Einwohnern, einer Pfarre, und einem Kapuzinerkloster. Die Einwohner beschäftigen sich mit Kattun-, Musselin- und Battistweberei.

Schwarzenberg, Dorf und Geburtsort der berühmten Malerin Angelika Kaufmann.

Nebengemeinden sind Andelsbuch, Au, Bizau, Pfarr, Egg, Krumbach, Reuthe, Mellau, Schnepfau, Schoppernau, Mittel-

berg, Riezlern, Hirscheck, Pfarrdörfer, dann Großdorf, Hirschau, Unterlangeneck und Sifersgföll, oder Sibratsgfell neue Pfarrdörfer.

3) Das gräflich Waldburgzeilsche Patrimonialgericht Lustenau mit 2596 Einwohnern.

Der Sitz des Gerichts ist zu Hohenembs.

Lustenau, Pfarrdorf und Gränzzollamt am Rhein, Hauptort des ehemaligen Reichshofes, Sitz des Dechants vom Landgericht Dornbüren.

Rheindorf, Dorf am Rhein, Filial der Pfarre Lustenau.

4) Das landesfürstliche Landgericht Dornbirn ist ein Landgericht der 1sten Klasse mit 11517 Bewohnern. Das Gericht befindet sich in Dornbirn, einem Markte an der Dornbürnerach, wo noch viele wohlhabende Kaufleute sich befinden. Es wird viel Kattun, Battist und Musselin, sowohl auf eigene als Rechnung der Schweizer Nachbarn, verfertigt, wodurch sich dieser Ort seit einer Zeit wieder gehoben hat.

Die übrigen vorzüglichsten Orte dieses Gerichtes sind:

St. Johann Höchst, Pfarrdorf am Rhein mit einem Zollamte.

Fußach, Pfarrdorf am Bodensee mit einem Gränzzollamte und einer Schiffslände.

Gaißau, Pfarrdorf am Rhein.

Hohenembs, mit dem sehr guten Bade, eine ehemals zum schwäbischen Kreise gehörige besondere Herrschaft mit dem gleichnamigen Markte und einem Schloße, hat ein Postamt.

Ebnit, Pfarrdorf, dann Oberdorf, Mühlbach und Haselstauden.

5) Das landesfürstliche Landgericht Feldkirch, ist ein Landgericht der 1sten Klasse mit einer Bevölkerung von 16324 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Feldkirch einer Stadt an der Ill unterm 47° 14′ 20″ nördlicher Breite, und 27° 15′ östlicher Länge, zählt 303 Häuser und 1098 Einwohnern; hat ein Hospital, ein Gymnasium, ein Zoll-, ein Salz- und Postamt, auch eine Dekanatspfarre und ein brixnerisches General-Vikariat, ein Kapuzinerkloster, Battist-, Musselin- und Bandfabriken, dann Glockengießerei.

Nofels, Pfarrdorf an der Ill mit einem Bade.

Altenstadt, Pfarrdorf zwischen Rankweil und Feldkirch, mit einem Nonnenkloster der Dominikanerinnen, die einer Mädchenschule vorstehen.

Laterns, Klaus, Göfis, Frachsern, Röttis, Pfarrdörfer, Gözis Markt und Pfarrdorf, über dem letztern stehen noch die Ruinen des Stammhauses der Grafen von Montfort.

Rankweil, großes Dorf mit zwei Pfarrkirchen, war ehemals ein Reichsflecken, hier werden starke Viehmärkte gehalten.

Sulz, Kirchdorf.

Uebersachsen, Pfarrdorf auf einem Berge.

St. Viktorsberg, ein kleiner Ort mit einem Klostergebäude, welches ehemals Minoriten bewohnten.

Hiezu kommen noch die Pfarrdörfer Meiningen, Tosters, Tisis, Weeiler, Mäder, Koblach und Altach, ferner die Schlößer Schattenburg bei Feldkirch, Amberg, Tosterburg, Neuburg, dann die Pfarrgemeinden Sateins, Schlins, und die Schlößer Jagdberg und Schwarzhorn.

6) Das landesfürstliche Landgericht Sonnenberg, gleichfalls ein Landgericht der 1sten Klasse, mit einer Bevölkerung von 14352 Seelen.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Bludenz, Städtchen am rechten Illufer, mit einer eigenen Pfarre, einem Kapuzinerkloster und Postamte; neben dem Städtchen liegt das Schloß Geyenhofen.

Bemerkenswerthe Orte sind:

Lech, Warth und Schröcken, Pfarrdörfer.

Nüziders, Pfarrdorf unter dem verfallenen Schloße Sonnenberg mit dem Dekanate.

Laudesch, Pfarrdorf am Laudbache, und gegenüber das verfallene Bergschloß Blumeneck, der ehemalige Hauptort einer besondern Grafschaft.

Ferner die Pfarrdörfer Frastanz, Bürs, Bürseberg, Braz, Talaas, Klösterle, Stuben, dann Bludesch, Thüringen, Raggal, Sonntag, Buchboden, St. Gerold, Plans, Damils und Fontalla.

Nenzing, Pfarrdorf am Mängbache, unter dem verödeten Schloße Ramschwag. Das sich hier öffnende Gamperthona-Thal reicht bis an die Schweizer Gränze, wo es die höchsten, zum Theile mit beständigen Eise bedeckten Gebirge schließen.

Brand, Pfarrort im Gebirge aufwärts am Alwierbache.

7) Das landesfürstliche Landgericht Montafon nimmt einen Flächenraum von $9\,^{6}/_{7}$ Quadrat-Meilen ein, und zählt in 16 Dörfern, 924 Einöden, 1951 Häusern, 8620 Einwohner.

Der Sitz des Gerichts ist zu Schruns, einem Pfarrdorfe, der eigentlich aus zerstreut liegenden Häu-

fern besteht am Litzbache, wo er sich an der Ill vereinigt, mit einer Pfarre.

Pfarrdörfer sind noch St. Bartholomäsberg mit einem Dekanate, St. Antoni, St. Gallenkirch und Gaschuren, Patenen, sind Kirchdörfer, letzteres mit einem Gränzzollamte.

Oberhalb Schruns ist der Pfarrort Tschagguns, in dessen Nähe das Gampadelztobelerthal.

Vandans, Pfarrdorf am linken Illufer.

Silberthal, Pfarrort am Litzbache.

Wörtlicher Abdruck aus dem 19ten Bande der Länder- und Völkerkunde.

Verbesserungen.

Seite	Zeile	anstatt	lese man
12	6 von u.	Ziel	Zirl.
13	16 v. u.	Voralberg	Vorarlberg.
15	2 v. o.	Roverit	Rovereit.
21	16 v. u.	Zitterthale	Zillerthale.
22	1 v. o.	Gadrixberg	Gradiaberg.
—	13 v. o.	Viegen	Virgen.
23	10 v. u.	Flimserthale	Fleimserthale.
—	2 v. u.	Leutscher Ache	Leutascher Ache.
24	12 v. u.	Tillach	Tilliach.
29	3 v. u.	Lipaua	Lizzana.
34	12 v. u.	Strinach	Steinach.
37	1 v. u.	Kaltere	Kaltern.
42	12 v. o.	Stein auf Ritten	Lengmoos.
55	1 v. o.	Sisteams	Sistrans.
—	2 v. o.	Siegmund	Sigmund.
58	8 v. o.	Dornsee	Dorfersee.
59	17 v. u.	Waltens	Wattens.
60	2 v. o.	Urzel	Arzel.
70	6 v. o.	Stilfes	Stilfs.
—	3 v. u.	Heidensee	Haidersee.
71	16 v. u.	Racen	Rajen.
—	6 v. u.	innthaler ferner.	Jamthaler Ferner.
76	16 v. u.	Molachbaches	Melachbaches.
81	16 v. u.	den	dem.
—	15 v. u.	Niederndorf	Niederdof.
82	14 v. o.	Badwinkel	Bad Winkel.
83	17 v. u.	Windischamtrey	Windischmatrey.
84	11 v. u.	Amberg	Bannberg.
88	15 v. o.	Klervant	Clerant.
—	3 v. u.	Garber=Bache	Gader=Bache.
89	2 v. u.	Peci	Pecei.
111	14 v. u.	Dovnea	Dovana.

KARTE von TIROL

Prag 1827.

Kreise

I. Unter-Inthaler
II. Ober ——
III. Busterthaler
IV. Bolzner.
V. Trienter.
VI. Rovereder.
VII. Vorarlberger

Maassstab.

von 10 deutschen Meilen.

ZEICHEN-ERKLÆRUNG

- HAUPTSTÆDTE.
- Städte.
- Marktflecken.
- Dörfer.
- Schlösser.
- Bad.
- Hauptcommercial u: Post Strassen.
- Fahrwege.

Inhalt.

Die gefürstete Grafschaft Tirol.

	Seite
1) Hauptmomente der Geschichte Tirols und Vorarlbergs	3
2) Name, Lage, Größe	20
3) Physische Beschaffenheit	20
4) Klima	27
5) Produkte	28
1) aus dem Pflanzenreich	29
2) = = Thierreich	30
3) = = Mineralreich	31
6) Einwohner	35
7) Kultur des Bodens, Kunstfleiß und Handel	39
8) Landesverfassung	45
9) Provinzialverwaltung	48
10) Eintheilung des Landes, Topographie	50
I. Der Unterthaler Kreis	50
II. Der Oberinnthaler Kreis	68
III. Der Pusterthaler Kreis	77
IV. Der Bozner Kreis	90
V. Der Trienter Kreis	103
VI. Der Kreis Roveredo	113
VII. Der Kreis Vorarlberg	120

* * *

1) Die Charte von Tirol zu Ende.	
2) Plan der Stadt Innsbruck	52
3) Ansicht von Innsbruck	53
4) Ansicht der Festung Kufstein.	62
5) Ansicht des Schloßes Ambras, oder Amras	54
6) Ansicht des Schloßes Tirol	99